

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2015

**Peter Huber, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Michael Klien,
Dieter Pennerstorfer**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster,
Michael Weingärtler



Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2015

Peter Huber, Matthias Firgo, Oliver Fritz, Michael Klien, Dieter Pennerstorfer

Dezember 2015

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Susanne Markytan, Birgit Schuster, Michael Weingärtler

Inhalt

Im 1. Halbjahr 2015 wuchs die Bruttowertschöpfung vor allem in der Westregion überdurchschnittlich (Salzburg, Tirol und Vorarlberg mehr als +1% gegenüber dem Vorjahr, Oberösterreich +0,8%). In der Süd- und der Ostregion blieb die Entwicklung etwas zurück, die Wachstumsraten betragen mit Ausnahme des Burgenlandes (+0,9%) durchwegs zwischen +0,1% und +0,3%. War das regionale Wachstumsmuster in den Vorjahren durch die jeweils treibenden in- bzw. ausländischen Nachfragekomponenten bestimmt worden, so ergab sich im 1. Halbjahr – aufgrund der geringen Expansion aller Hauptaggregate – ein sehr heterogenes Bild auf Sektorebene.

Rückfragen: Birgit.Schuster@wifo.ac.at

2015/404/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2015 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung, 1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 15,00 € • Download 10,00 €: <http://www.wifo.ac.at/www/pubid/58548>

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2015

Kurzzusammenfassung

Die anhaltende Wachstumsschwäche der österreichischen Wirtschaft konnte auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2015 nicht überwunden werden. Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich zwar im Jahresverlauf durchgängig von 0,4% im I. Quartal 2015 auf +1,0% im III. Quartal 2015 und dürfte im Jahr 2015 (mit +0,7%) den Vorjahreswert (von +0,4%) übertreffen. Von einem kräftigen Aufschwung mit entsprechenden positiven Wirkungen für den Arbeitsmarkt kann aber nach wie vor nicht gesprochen werden. Laut Herbstprognose des österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitutes wird sich überdies das Wachstum 2016 nur moderat auf +1,4% beschleunigen.

Ursache für das schon seit 2012 anhaltend geringe Wirtschaftswachstum ist nach wie vor die geringe Dynamik des Außenhandels, welche ihrerseits wiederum auf ein zuletzt nur sehr schwaches Wachstum des Welthandels (2015 real +0,5%) und eine nach wie vor sehr verhaltene Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum zurückzuführen war. Überdies belasteten im bisherigen Jahresverlauf auch die schwache Entwicklung des privaten Konsums und die nach wie vor verhaltene heimische Investitionsnachfrage die Konjunkturlage.

Auf Ebene der Bundesländer konnten dabei bis ins II. Quartal 2015 vor allem die Bundesländer der Westregion positiv vom Bundesdurchschnitt abheben. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg wuchs die Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2015 jeweils um mehr als 1% gegenüber dem Vorjahr und in Oberösterreich stieg sie immerhin noch um 0,8% an. Die Bundesländer der Süd- und der Ostregion hinkten hingegen der bundesweiten Entwicklung etwas hinterher und lagen mit Ausnahme des Burgenlandes (+0,9%) durchwegs bei zwischen +0,1% und +0,3%. Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen das regionale Wirtschaftswachstum vor allem durch die jeweils treibenden in- bzw. ausländischen Nachfragekomponenten bestimmt wurde, ergab sich im 1. Halbjahr – aufgrund des geringen Wachstums aller Hauptaggregate aber auch ein sehr heterogenes Bild des regionalen Wirtschaftswachstums auf sektoraler Ebene.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

II. Quartal 2015

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 <i>Moderate Wachstumsbeschleunigung der Wirtschaft in Österreich</i>	1
1.2 <i>Süd- und Ostregion entwickeln sich unterdurchschnittlich</i>	3
2. Herstellung von Waren	9
2.1 <i>Produktionsdynamik in der Sachgütererzeugung weiterhin schwach</i>	9
2.2 <i>Stark ausgeprägtes West-Ost-Gefälle in Produktionsentwicklung</i>	11
3. Bauwirtschaft	17
3.1 <i>Nur schwache Erholung im Bauwesen im II. Quartal 2015</i>	17
3.2 <i>Die Entwicklung in den Bundesländern</i>	20
4. Tourismus	28
4.1 <i>Sommersaison 2015 mit neuem Gästerekord</i>	28
4.2 <i>Überdurchschnittliches Nächtigungswachstum in fast allen Bundesländern</i>	31
5. Arbeitsmarkt	36
5.1 <i>Weiter steigende Arbeitslosigkeit trotz zunehmender Beschäftigungsdynamik</i>	36
5.2 <i>Ostregion: Wachstum des Arbeitskräfteangebots Wiens prägt die Entwicklung</i>	41
5.3 <i>Südregion: Moderate Angebotsdynamik führt zu schwächerem Anstieg der Arbeitslosigkeit</i>	43
5.4 <i>Westregion: Moderate Arbeitsmarktdynamik und weiter niedrige Arbeitslosigkeit</i>	44
Glossar	49
Anhang	52

1. Konjunkturübersicht

1.1 Moderate Wachstumsbeschleunigung der Wirtschaft in Österreich

Die anhaltende Wachstumsschwäche der österreichischen Wirtschaft konnte auch im bisherigen Verlauf des Jahres 2015 nicht überwunden werden. Das Wirtschaftswachstum beschleunigte sich zwar im Jahresverlauf durchgängig von 0,4% im I. Quartal auf +1,0% im III. Quartal 2015 und dürfte im Jahr 2015 (mit +0,7%) den Vorjahreswert (von +0,4%) übertreffen. Von einem kräftigen Aufschwung mit entsprechenden positiven Wirkungen für den Arbeitsmarkt kann aber nach wie vor nicht gesprochen werden. Laut Herbstprognose des österreichischen Wirtschaftsforschungsinstitutes wird sich überdies das Wachstum 2016 nur moderat auf +1,4% beschleunigen.

Übersicht 1.1: *Hauptergebnisse der Konjunkturprognose (September 2015)*

	2011	2012	2013	2014	2015	2016
	Veränderung gegen das Vorjahr in %					
Bruttoinlandsprodukt						
Real	+ 2,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,7	+ 1,4
Herstellung von Waren ¹⁾ , real	+ 6,8	+ 2,2	- 0,4	+ 1,1	+ 0,8	+ 2,5
Handel, real	+ 3,6	- 1,6	- 0,2	- 0,5	+ 1,2	+ 2,2
Private Konsumausgaben, real	+ 1,3	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,4	+ 1,3
Bruttoanlageninvestitionen, real	+ 6,7	+ 1,3	- 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 1,5
Ausrüstungen	+ 10,1	+ 0,7	- 0,1	+ 1,3	+ 0,8	+ 2,5
Bauten	+ 2,7	+ 2,2	- 2,1	- 1,0	+ 0,2	+ 1,0
Warenexporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 7,4	+ 0,5	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,5	+ 4,0
Warenimporte lt. Statistik Austria						
Real	+ 8,4	- 0,9	- 0,1	+ 1,0	+ 2,5	+ 3,5
Arbeitslosenquote						
In % der Erwerbspersonen (Eurostat) ²⁾	4,6	4,9	5,4	5,6	5,8	6,0
In % der unselbst. Erwerbspersonen ³⁾	6,7	7,0	7,6	8,4	9,2	9,7
Unselbständig aktiv Beschäftigte ⁴⁾	+ 1,9	+ 1,4	+ 0,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,0

Q: WIFO-Berechnungen, Schätzungen. – ¹⁾ Nettoproduktionswert, einschl. Bergbau. – ²⁾ Labour Force Survey. – ³⁾ Arbeitslose lt. AMS. – ⁴⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienler.

Ursache für das schon seit 2012 anhaltend geringe Wirtschaftswachstum ist nach wie vor die geringe Dynamik des Außenhandels, welche ihrerseits wiederum auf ein zuletzt nur sehr schwaches Wachstum des Welthandels (2015 real +2,5%) und eine nach wie vor sehr verhaltene Wirtschaftsentwicklung im Euro-Raum zurückzuführen war. Vor allem die Nachfrage der Schwellenländer lies dabei zuletzt an der üblichen Dynamik vermissen. Die Ausfuhren in die wichtigsten EU-Staaten waren überdies sogar rückläufig. Einzig von den Exporten in die USA gingen zuletzt positive außenwirtschaftliche Impulse aus. Für 2016 wird mit einer weiteren Erholung des Welthandels gerechnet, wovon auch die österreichischen Exporte (mit einem prognostizierten Zuwachs von +4,0%) profitieren sollten. Diese Prognosen gehen allerdings

davon aus, dass die aktuellen politischen Krisen zu keiner weiteren Eintrübung des Konjunkturklimas führen werden.

Neben der schon seit längerem schwächelnden Exportkonjunktur belasteten im bisherigen Jahresverlauf allerdings auch die schwache Entwicklung des privaten Konsums und die nach wie vor verhaltene heimische Investitionsnachfrage die Konjunkturlage. Trotz niedriger Teuerungsraten wird der private Konsum im Jahresverlauf um nur +0,4% zunehmen, obwohl auch hier im III. Quartal mit einem Zuwachs von +0,5% Anzeichen einer leichten Erholung feststellbar waren. Bei den Investitionen kam es hingegen im III. Quartal zu einem Zuwachs von 2,5%, nachdem in den beiden ersten Quartalen noch ein Rückgang verzeichnet wurde.

Übersicht 1.2: WIFO-Quartalsrechnung zur vierteljährlichen Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (ESVG 2010)

	Jahr 2014	2014		2015		
		III. Quartal	IV. Quartal	I. Quartal	II. Quartal	III. Quartal
Veränderung gegen das Vorjahr in %, real						
<i>Verwendung des Bruttoinlandsproduktes</i>						
<i>Konsumausgaben</i>						
Private Haushalte ¹⁾	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,3	- 0,0	+ 0,3	+ 0,5
Staat	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,8
<i>Bruttoinvestitionen</i>						
Bruttoanlageinvestitionen	- 0,2	- 2,0	- 1,5	- 1,3	+ 0,3	+ 1,7
Exporte	+ 2,1	+ 3,1	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,6	+ 2,4
Importe	+ 1,3	+ 0,7	- 1,1	- 0,2	- 0,3	+ 3,5
<i>Bruttoinlandsprodukt nach Wirtschaftsbereichen</i>						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 4,1	+ 13,8	- 5,6	- 7,1	- 3,6	- 12,0
<i>Produzierender Bereich²⁾</i>						
Herstellung von Waren	+ 1,3	+ 1,6	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,2
Bauwesen	- 2,0	- 3,8	- 4,5	- 1,2	+ 0,1	+ 0,5
Handel Kfz; Verkehr; Beherbergung und Gastronomie	- 0,4	- 1,2	- 1,0	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,6
Information und Kommunikation	- 2,7	- 5,3	- 2,8	- 2,9	- 2,0	- 0,8
Kredit- und Versicherungswesen	- 1,5	- 0,7	- 1,7	+ 0,7	+ 3,3	+ 0,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	+ 2,8	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,9	+ 2,3
<i>Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen³⁾</i>						
Öffentliche Verwaltung ⁴⁾	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,6
Sonstige Dienstleistungen	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,9	+ 1,2	+ 1,2
Gütersteuern	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 1,1	+ 2,0
Gütersubventionen	+ 4,0	+ 4,2	+ 0,8	- 0,5	- 4,0	- 3,0
Bruttoinlandsprodukt	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,0

Q: WIFO. - 1) Einschließlich privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 2) Bergbau, Herstellung von Waren, Energie- und Wasserversorgung. - 3) Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen (ÖNACE 2008, Abschnitte M bis N). - 4) Einschließlich Sozialversicherung, Verteidigung, Erziehung, Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen (ÖNACE 2008, Abschnitte O bis Q).

Sektoral führte diese Entwicklung der inländischen und ausländischen Nachfragekomponenten zu einem über alle Sektoren hinweg geringen Wertschöpfungswachstum. Nennenswerte positive Impulse gingen im 1. Halbjahr nur vom Grundstücks- und Wohnungswesen (real +2,0),

in dem die Wertschöpfung allerdings weitgehend auf imputierten Mieten basiert, und der Öffentlichen Verwaltung (real + 1,3%) sowie den sonstigen Dienstleistungen (+1,0%) aus. Zum Teil deutliche Rückgänge wurden hingegen in den Sektoren Information und Kommunikation (–2,6%), Bau (–0,9%), Verkehr (–0,5%), sonstige wirtschaftliche Dienste (–0,5%) sowie Kredit- und Versicherungswesen (–0,1%) verzeichnet, während die Sachgüterproduktion (+0,4%) und das Beherbergungs- und Gaststättenwesen (+0,5%), trotz sehr guter Nüchternungszahlen, nur mäßig wuchsen.

Die moderate Wachstumsbeschleunigung im Jahresverlauf 2015 führte bisher auch zu keiner spürbaren Entlastung am österreichischen Arbeitsmarkt. Das Beschäftigungswachstum hat sich hier zwar zuletzt ebenfalls beschleunigt, reichte aber immer noch nicht aus um bei einem nach wie vor sehr dynamischen Arbeitskräfteangebotswachstum einen weiteren Anstieg der Arbeitslosigkeit zu verhindern. Im III. Quartal stieg die Beschäftigung mit 1,2% im Jahresvergleich zum ersten Mal seit dem III. Quartal 2012 um mehr als 1 Prozent. Auch die Beschäftigung der inländischen Arbeitskräfte stieg – nachdem der gesamte Beschäftigungszuwachs im Zeitraum 2012 bis II. Quartal 2015 auf ausländische Arbeitskräfte entfiel – in diesem Quartal zum ersten Mal seit 2012. Gleichzeitig beschleunigte sich im III. Quartal aber auch das Wachstum des Arbeitskräfteangebots auf +1,9% im Jahresvergleich, sodass die Arbeitslosigkeit im III. Quartal abermals um 11,3% gegenüber dem Vorjahr zunahm. Hoffnungen auf eine leichte Erholung in den nächsten Quartalen ergeben sich hier aufgrund der Entwicklung der Zahl der offenen Stellen. Diese lag im III. Quartal 2015 um 16,9% über dem Vorjahreswert. Für das Jahr 2016 wird allerdings in der Prognose des österreichischen Instituts für Wirtschaftsforschung ein weiterer Anstieg der Arbeitslosenquote (auf 9,7% nach nationaler Messmethode) gerechnet.

1.2 Süd- und Ostregion entwickeln sich unterdurchschnittlich

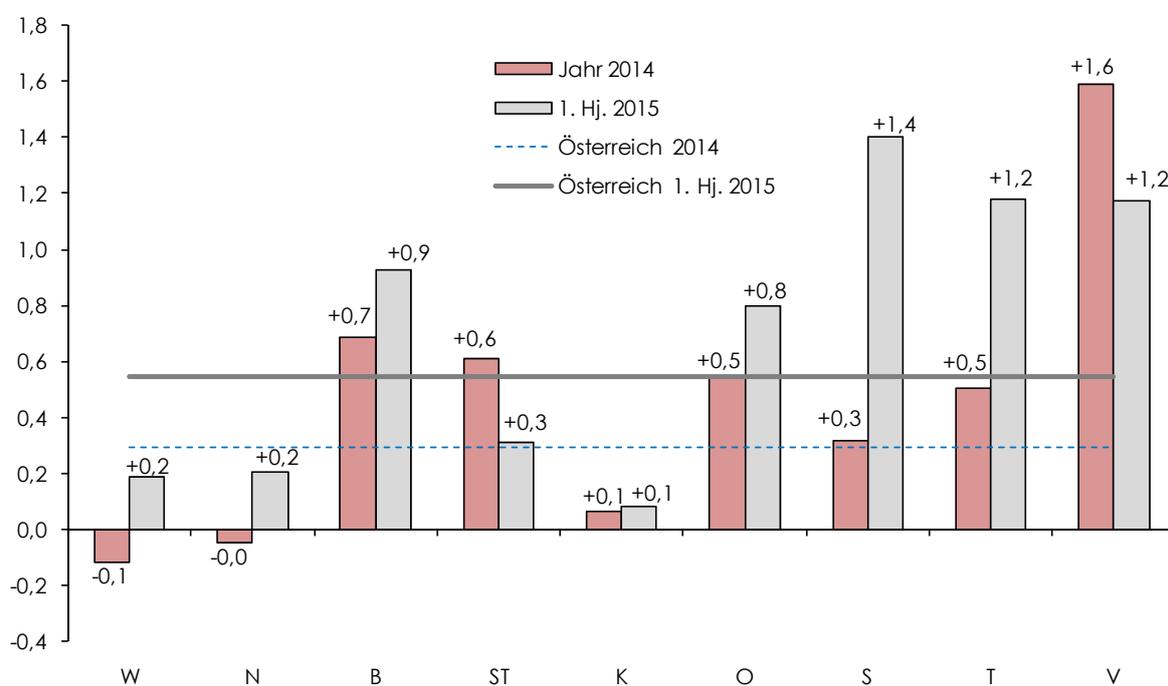
Auf Ebene der Bundesländer konnten sich dabei bis ins II. Quartal 2015 vor allem die Bundesländer der Westregion positiv vom Bundesdurchschnitt abheben. In Salzburg, Tirol und Vorarlberg wuchs die Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2015 jeweils um mehr als 1% gegenüber dem Vorjahr und in Oberösterreich stieg sie immerhin noch um 0,8% an. Die Bundesländer der Süd- und der Ostregion hinkten hingegen der bundesweiten Entwicklung etwas hinterher und lagen mit Ausnahme des Burgenlandes (+0,9%) durchwegs bei zwischen +0,1% und +0,3%. Im Gegensatz zu den Vorjahren, in denen das regionale Wirtschaftswachstum vor allem durch die jeweils treibenden in- bzw. ausländischen Nachfragekomponenten bestimmt wurde, ergab sich im 1. Halbjahr 2015 – aufgrund des geringen Wachstums aller Hauptaggregate aber auch ein sehr heterogenes Bild des regionalen Wirtschaftswachstums auf sektoraler Ebene.

In **Wien** trug dabei vor allem die schlechte Entwicklung im Bereich Information und Kommunikation und am Bau deutlich zum nur langsamen Wachstum bei. Im Bau dürften den Unternehmen dabei – nach dem Auslaufen einiger Großprojekte – Folgeaufträge gefehlt haben, im Bereich Information und Kommunikation macht sich hingegen die negative Entwicklung dieser Branche im gesamten Bundesgebiet in Wien aufgrund einer hohen Lokalisierung der

Branche besonders bemerkbar. Deutlich positive Impulse gingen hingegen wie auch bundesweit von den öffentlichen Dienstleistungen und dem Grundstücks- und Wohnungswesen aus. Daneben entwickelt sich auch der Wiener Tourismus nach wie vor deutlich besser als im Bundesdurchschnitt. Am Arbeitsmarkt lag Wien hingegen beim Beschäftigungswachstum im II. Quartal 2015 im Bundesdurchschnitt. Der starke Zuwachs der Arbeitslosigkeit in diesem Bundesland ist damit vorwiegend dem sehr hohen Arbeitskräfteangebotswachstum im II. Quartal 2015(+3%) geschuldet.

Abbildung 1.1: Entwicklung der Bruttowertschöpfung nach Bundesländern

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



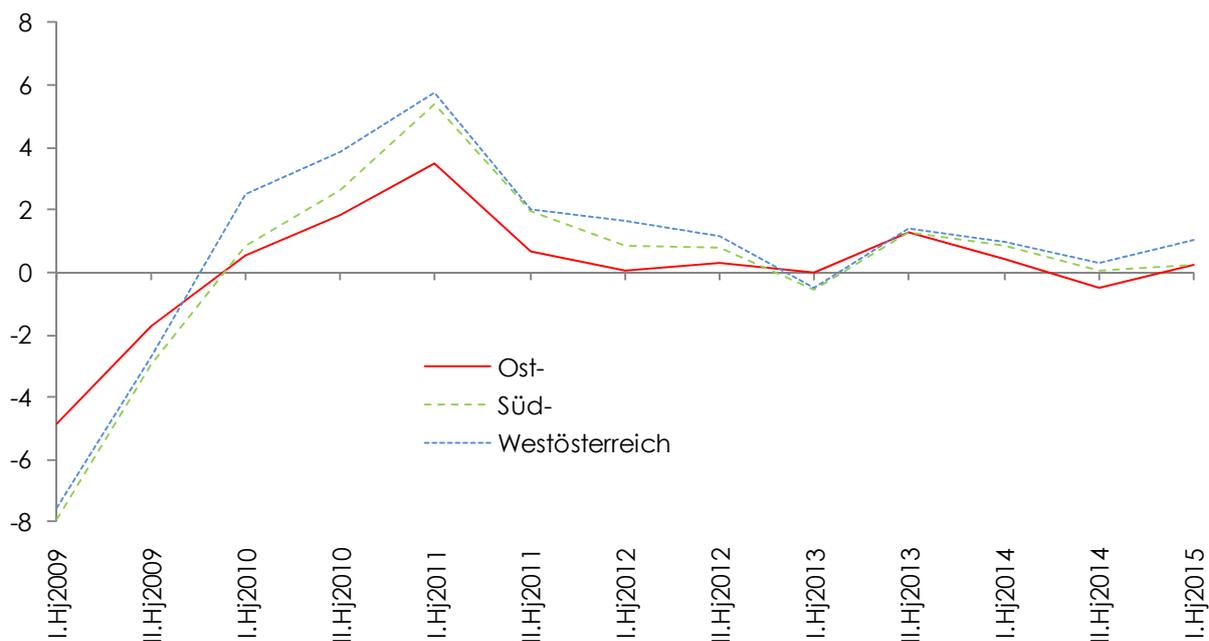
Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2015.

In **Niederösterreich** entwickelte sich die in diesem Bundesland besonders wichtige Sachgüterproduktion außerordentlich schlecht, wobei dies vor allem dem Maschinenbau und möglicherweise auch der Mineralölverarbeitung geschuldet ist. Positive Impulse gingen hingegen, wie auch im Rest des Bundesgebietes von der öffentlichen Verwaltung und den unternehmensnahen Dienstleistungen (insbesondere im Grundstücks- und Wohnungswesen) aus. Die Beschäftigung wuchs im II. Quartal 2015 mit +0,8 % etwas überdurchschnittlich und das Arbeitskräfteangebot mit +1,7% etwas unterdurchschnittlich. Dementsprechend war auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit in diesem Bundesland etwas schwächer als im Rest des Bundesgebietes.

Als einziges Bundesland außerhalb der Westregion verzeichnete das **Burgenland** im 1. Halbjahr 2015 ein überdurchschnittliches Wertschöpfungswachstum (von 0,9%). Hier entwickelten sich vor allem die Sachgüterproduktion (aufgrund einer guten Entwicklung des Maschinenbaus und der Elektronikindustrie) sowie das Bauwesen deutlich besser als im österreichischen Durchschnitt. Im Gaststätten- und Beherbergungswesen war die Entwicklung hingegen, aufgrund einer schwachen Nachfrage der in diesem Bundesland besonders wichtigen heimischen Gäste deutlich, schwächer als im übrigen Bundesgebiet. Das Beschäftigungswachstum war mit +1,4% in II. Quartal aber das hinter Vorarlberg zweitstärkste in Österreich. Allerdings stieg im Burgenland auch das Arbeitskräfteangebot (mit +2,0% im II. Quartal 2015) hinter Wien am zweitstärksten unter allen Bundesländern. Daher kam es auch hier zu einem – im Vergleich zum österreichischen Durchschnitt allerdings nur unterdurchschnittlichen – Zuwachs der Arbeitslosigkeit.

Abbildung 1.2: Entwicklung der Bruttowertschöpfung

Ohne Land- und Forstwirtschaft, real (berechnet auf Basis von Vorjahrespreisen); Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: WIFO, ESVG 2010, vorläufige Schätzwerte. – Stand November 2015.

In der **Steiermark** wuchs die Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2015 um 0,3%. Auch hier war die Sachgüterproduktion aufgrund einer schlechten Entwicklung der Automobilindustrie deutlich rückläufig, während am Bau noch eine gute Entwicklung verzeichnet werden konnte. Deutlich unterdurchschnittlich entwickelte sich auch der Einzelhandel, während der Anstieg der Arbeitslosigkeit im II. Quartal – bei einem in etwas überdurchschnittlichen Beschäfti-

gungswachstum aber schwacher Angebotsentwicklung – um 5,7 Prozentpunkte unter dem österreichischen Durchschnitt lag.

Kärnten verzeichnete demgegenüber im 1. Halbjahr 2015 das geringste reale Wertschöpfungswachstum (+0,1%) unter allen Bundesländern. Im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern der Ost- und Südregion erreichten hier aber das Bauwesen und auch die Sachgütererzeugung (insbesondere die Holzindustrie und die Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten) überdurchschnittliche Zuwachsraten der Produktion. Die Entwicklung wurde aber von einem bescheidenen Zuwachs im Tourismus und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen (insbesondere Kredit- und Versicherungswesen sowie Information und Kommunikation) gebremst. Die Beschäftigung stagnierte hingegen im II. Quartal 2015 annähernd, während das Arbeitskräfteangebot mit +0,7% am schwächsten unter allen Bundesländern zulegte. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit war damit ähnlich gering wie in den Bundesländern der Westregion.

Übersicht 1.3: Regionale Konjunkturindikatoren im II. Quartal 2015

	Sachgütererzeugung		Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose	
	Produktionswert ¹⁾	Index 2010=100	Produktionswert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Übernachungen ³⁾	Unternehmensnahe Dienstleistungen ⁴⁾	Dienstleistungen insgesamt		
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 4,0	- 4,2	- 2,8	+ 0,4	+ 8,1	- 0,5	+ 1,1	+ 0,7	+ 23,6
Niederösterreich	- 5,7	- 1,8	+ 0,5	± 0,0	+ 0,5	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 12,6
Burgenland	+ 6,2	+ 6,4	+ 9,2	+ 2,0	- 0,3	- 0,2	+ 1,9	+ 1,4	+ 9,8
Steiermark	- 1,7	- 0,4	+ 3,7	- 0,3	+ 2,7	+ 4,4	+ 1,7	+ 0,8	+ 8,2
Kärnten	+ 2,2	+ 0,2	+ 2,2	+ 0,1	+ 0,7	- 1,3	- 0,3	+ 0,1	+ 6,4
Oberösterreich	+ 2,5	+ 5,4	+ 0,1	+ 0,5	+ 3,2	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,8	+ 12,0
Salzburg	+ 9,1	+ 3,6	+ 1,1	- 0,2	+ 4,5	+ 0,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 6,1
Tirol	+ 4,3	+ 0,3	- 4,1	- 0,7	+ 7,8	+ 0,9	- 0,1	+ 0,4	+ 5,0
Vorarlberg	+ 6,4	- 1,8	+ 6,1	+ 2,3	+ 1,8	- 0,4	+ 1,5	+ 1,6	+ 4,9
Österreich	+ 0,3	+ 0,8	- 0,4	+ 0,3	+ 3,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 0,7	+ 13,9

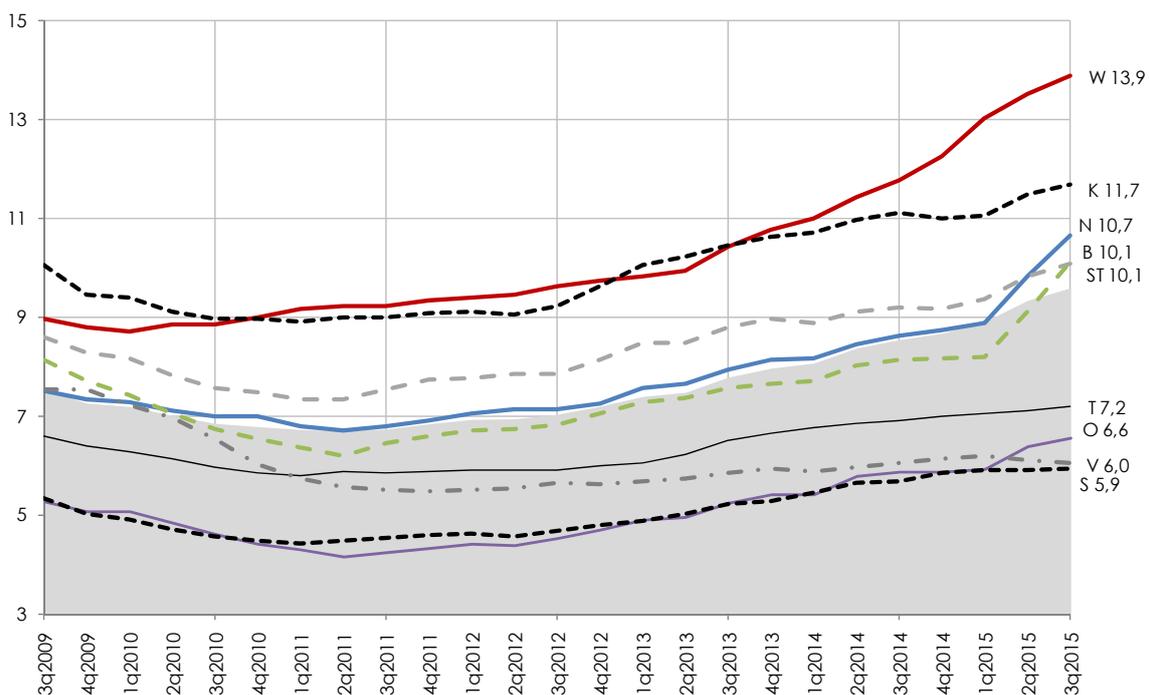
Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – 1) Wert der abgesetzten Produktion; Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit. – 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. – 3) Winterhalbjahr: Nov. 2014 bis April 2015. 4) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissenschaftl. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82). – 5) Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Die Wirtschaft **Oberösterreichs** wuchs im 1. Halbjahr 2015 mit +0,8% zwar über dem österreichischen Durchschnitt hatte aber unter den Bundesländern der Westregion die geringste Wachstumsrate. Dämpfend wirkte sich in diesem Bundesland eine unterdurchschnittliche Entwicklung im Bauwesen und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen aus. In der für

Oberösterreich besonders wichtigen Sachgüterproduktion konnten hingegen nach wie vor deutlich überdurchschnittliche Zuwachsraten verzeichnet werden und auch am Arbeitsmarkt entwickelten sich sowohl die Beschäftigung also auch die Arbeitslosigkeit im II. Quartal 2015 etwas besser als im österreichischen Durchschnitt.

Salzburg verzeichnete im 1. Halbjahr 2015 hingegen die höchste Wachstumsrate (+1,4%) unter allen österreichischen Bundesländern. Dies ist vor allem einer deutlichen Ausweitung in der Sachgüterproduktion (und hier vor allem in der Getränkeindustrie, die eine Zunahme der Produktion um 23,1% verzeichnete) geschuldet. Aber auch im Bauwesen und im Beherbergungs- und Gaststättenwesen konnten überdurchschnittliche Wachstumsraten erzielt werden. Bremsend wirkten hingegen der Einzelhandel, der ebenso wie in der Steiermark, und in Tirol einen Umsatzrückgang verzeichnete und die unternehmensnahen Dienstleistungen. Aufgrund des etwas langsameren Wachstums in diesen beschäftigungsintensiven Wirtschaftssektoren wuchs auch die Beschäftigung im II. Quartal 2015 in Salzburg nur mit einer dem österreichischen Durchschnitt entsprechenden Rate. Der Arbeitsmarkt wurde aber durch ein schwaches Arbeitskräfteangebot entlastet, sodass die Arbeitslosigkeit um 6,1% zunahm.

Abbildung 1.3: Arbeitslosenquote saisonbereinigt in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.

In **Tirol** trug neben einer ebenfalls sehr guten Sachgüterkonjunktur vor allem auch das Wachstum der Tourismusnachfrage zu einem überdurchschnittlichen Wertschöpfungswachstum (+1,2%) im 1. Halbjahr 2015 bei. Demgegenüber waren das Bauwesen (deutlich) und auch

der Einzelhandel (leicht) rückläufig und bei den unternehmensnahen Dienstleistungen war die Beschäftigungsentwicklung insbesondere im Realitätenwesen unterdurchschnittlich. Die Arbeitslosigkeit stieg im II. Quartal 2015 in Tirol mit +5,0% allerdings langsamer als im österreichischen Durchschnitt. Dies war bei einem unterdurchschnittlichen Beschäftigungswachstum vor allem auf eine geringe Ausweitung des Arbeitskräfteangebots zurückzuführen.

Ähnlich rasch wie in Tirol wuchs die reale Bruttowertschöpfung im 1. Halbjahr 2015 auch in **Vorarlberg** (1,2%). Hierfür war einerseits eine gute Entwicklung der Sachgüterproduktion andererseits aber auch ein starkes Wachstum in Bauwesen und Handel verantwortlich. Bremsend wirkten sich hingegen die unternehmensnahen Dienstleistungen auf das Wachstum aus. Die Arbeitslosigkeit stieg bei einem (im Österreichvergleich) sehr deutlichen Beschäftigungszuwachs (+1,6) und einem in etwa dem österreichischen Durchschnitt entsprechenden Arbeitskräfteangebotswachstum am wenigsten stark unter allen Bundesländern.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Produktionsdynamik in der Sachgütererzeugung weiterhin schwach

Die österreichische Sachgütererzeugung ist auch im II. Quartal 2015 durch eine geringe Dynamik gekennzeichnet: Der zu konstanten Preisen berechnete Produktionsindex konnte im Vorjahresvergleich nur geringfügig zulegen (+0,5%), im Vergleich zum vorangegangenen I. Quartal 2015 musste sogar ein Rückgang hingenommen werden (-0,7%). Das Bild einer stagnierenden Sachgütererzeugung wird auch durch die Entwicklung der Bruttowertschöpfung untermauert, die im 1. Halbjahr 2015 nur ein marginales Wachstum von 0,4% auswies.

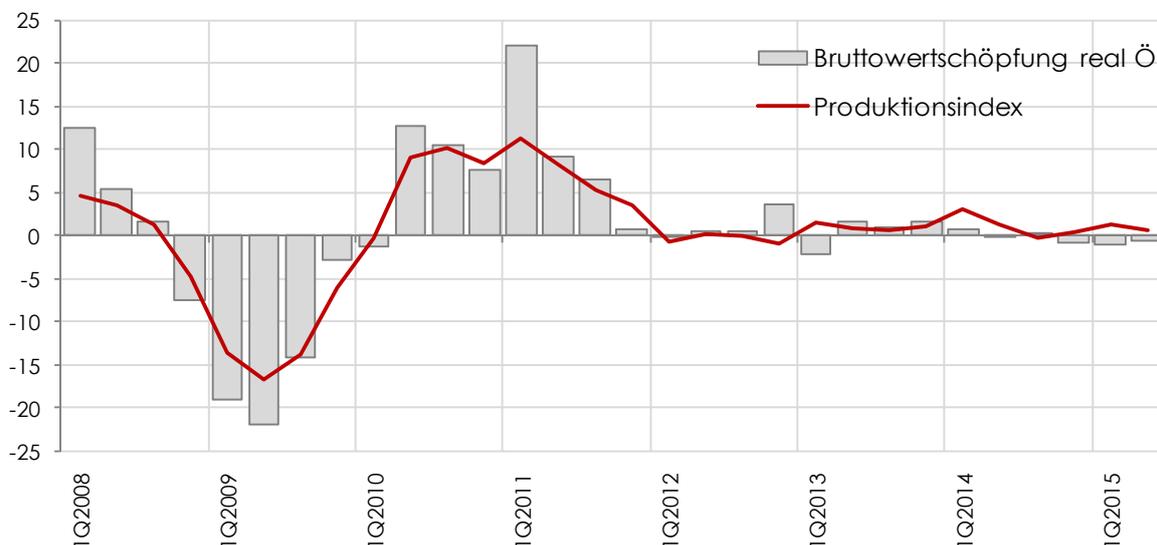
Betrachtet man die abgesetzte Produktion¹⁾ der einzelnen Branchengruppen, so gab es im II. Quartal 2015 mit wenigen Ausnahmen keine großen Verschiebungen zwischen den Bereichen. Der größte Impuls ging von der Branchengruppe der "Reparatur und Installation von Maschinen" aus, wo die abgesetzte Produktion um über ein Fünftel ausgeweitet wurde. Die Dynamik in diesem Bereich führte dazu, dass die Veränderung der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung um 0,6 Prozentpunkte (PP) höher ausfiel. Diese Branchen- gruppe lieferte daher den größten "Wachstumsbeitrag".²⁾ Gut entwickelten sich auch die Getränkeindustrie (+14,0%) und die Metallerzeugung und -bearbeitung (+5,3%), von denen ein Wachstumsbeitrag von jeweils knapp 0,5 PP ausging. Insbesondere die Entwicklung in der Metallerzeugung und -bearbeitung ist sehr erfreulich, da dieser Bereich in der österreichischen Sachgütererzeugung von großer Bedeutung ist – die Metallerzeugung ist (nach der Elektronik- industrie) die Branchenklasse mit dem zweithöchsten Umsatz. Nach einem Produktions- rückgang im Jahr 2013 (-6,0%) und einer Stagnation 2014 (+0,5%) konnte dieser Bereich seit Ende 2014 deutlich an Dynamik gewinnen. Der größte negative Impuls kam im II. Quartal 2015 vom (relativ kleinen) Bereich des sonstigen Fahrzeugbaus, wo die abgesetzte Produktion um ein Viertel einbrach (Wachstumsbeitrag: -0,4 PP).

¹⁾ Durch eine Novellierung der Konjunkturstatistik-Verordnung kam es im Rahmen der Konjunkturerhebung im produzierenden Bereich – auf dieser Statistik beruht die vorliegende Analyse – ab dem Berichtsmonat Jänner 2014 zu einer Neuregelung in der Auskunftspflicht der Unternehmen. Neben der unveränderten grundsätzlichen Auskunftspflicht aller Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten sind im Berichtsjahr 2014, wenn der Anteil der grundsätzlich auskunftspflichtigen Unternehmen am Gesamtumsatz der ÖNACE-2-Steller-Klasse weniger als 60% statt bisher 90% beträgt, auch jene Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten auskunftspflichtig, deren Umsatz zum 30. September des Vorjahres in den vorangegangenen 12 Kalendermonaten (exkl. USt.) mindestens 1,3 Mio. Euro betrug (bisher 1,0 Mio. Euro). Die Auswirkungen der Novellierung auf die statistische Erfassung der sektoralen Entwicklung können in der Sachgütererzeugung als gering eingestuft werden. Abweichende Bestimmungen kommen für die Bauwirtschaft zur Geltung (siehe Abschnitt 3). Für weitere Informationen siehe http://www.statistik.at/web_de/frageboegen/unternehmen/konjunkturerhebung_im_produzierenden_bereich/auskunftspflicht/index.html.

²⁾ Die Verwendung gewichteter Wachstumsraten ("Wachstumsbeiträge") hat den Vorteil, dass dabei auch die Größe der einzelnen Sektoren (Sektoranteile) berücksichtigt wird. Dadurch kann die Bedeutung der wirtschaftlichen Entwicklung einzelner Branchengruppen auf die Sachgütererzeugung besser beurteilt werden.

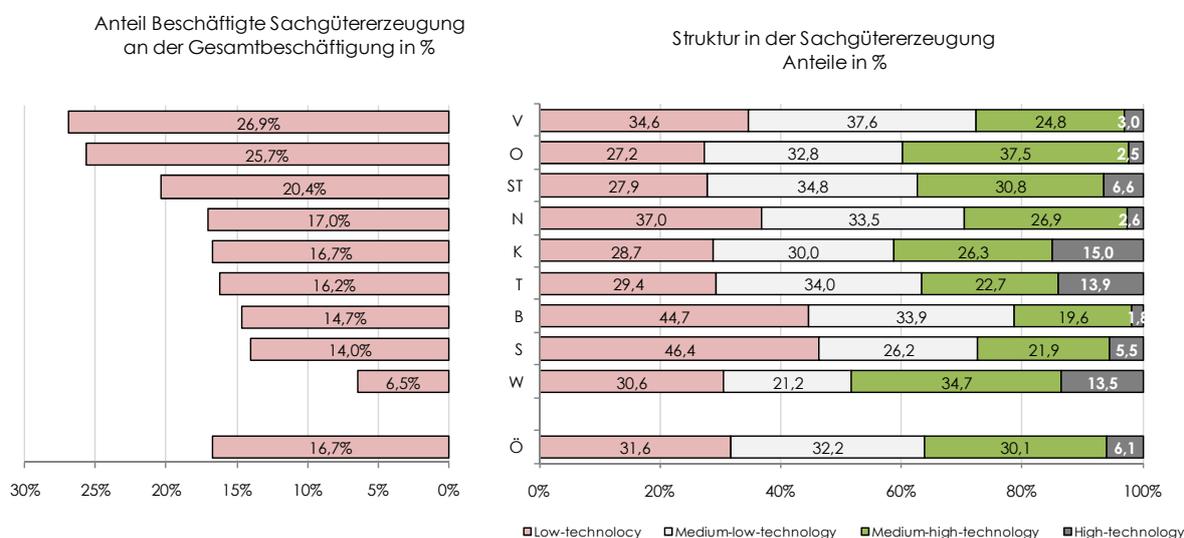
Abbildung 2.1: Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich

Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Produktionsindex 2010=100.

Abbildung 2.2: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiestruktur im III. Quartal 2015



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

Der geringe Zuwachs der abgesetzten Produktion reichte im II. Quartal 2015 nicht aus, um die Zahl der Beschäftigten konstant zu halten (-0,7%). Im Vergleich zur 2. Jahreshälfte 2014 hat sich der Abwärtstrend etwas verschärft. Deutlich überdurchschnittlich verlief die Entwicklung im

hohen Technologiesegment³⁾, wo die Beschäftigung um 2,4% ausgeweitet wurde und nur mehr geringfügig unterhalb der durchschnittlichen Dynamik der letzten 5 Jahre (von 2,8%) lag. Dem Strukturwandel der Sachgütererzeugung entsprechend ging die Zahl der Beschäftigten im niedrigen Technologiebereich zurück (-1,1%), wobei der Rückgang in diesem Technologiesegment in den letzten Jahren relativ konstant war. Besorgniserregender ist der Beschäftigungsrückgang im mittleren Technologiebereich (medium-low: -0,4%; medium-high: -1,2%). Insbesondere im mittel-hohen Technologiesegment ist der Rückgang in der Beschäftigungsdynamik sehr markant, die Beschäftigungsentwicklung lag doch im aktuellen II. Quartal 2015 fast drei Prozentpunkte unterhalb des 5-jährigen Durchschnitts.

Bei der Einschätzung der Unternehmen in Bezug auf die aktuelle Geschäftslage überwogen in der rezentesten Erhebung des WIFO-Konjunkturtests (Oktober 2015) weiterhin die negativen Erwartungen: Der Saldo aus optimistischen und pessimistischen Einschätzungen lag bei -11,1 Prozentpunkten (PP). Trotz der immer noch überwiegenden negativen Einschätzungen hat sich die Erwartungshaltung seit Jahresbeginn 2015 etwas verbessert. Die Beurteilung der Auftragsbestände blieb während des Jahres 2015 relativ konstant, etwa zwei Drittel der Unternehmen beurteilen diese als zumindest ausreichend. Die Einschätzung über die zukünftige Entwicklung hat sich hingegen merklich verbessert: Mit einem Überhang an positiven Erwartungen von 3,1 PP überwogen erstmals seit über einem Jahr die optimistischen Einschätzungen deutlich.

2.2 Stark ausgeprägtes West-Ost-Gefälle in Produktionsentwicklung

Die Entwicklung der abgesetzten Produktion war im II. Quartal 2015 durch ein markantes West-Ost-Gefälle geprägt: So waren die Zuwächse der abgesetzten Produktion in Oberösterreich (+2,5%) und Tirol (+4,3%) gut, in Vorarlberg (+6,4%) und Salzburg (+9,1%) sogar außergewöhnlich. Unter den östlichen Bundesländern konnte lediglich das Burgenland die Produktion (allerdings deutlich) ausweiten (+6,2%), während Wien (-4,0%) und Niederösterreich (-5,7%) starke Rückgänge hinnehmen mussten. Die Dynamik in den südlichen Bundesländern war vergleichsweise moderat, wobei sich Kärnten (+2,2%) deutlich besser entwickelte als die Steiermark (-1,7%). Eine detailliertere Betrachtung der sektoralen Entwicklung in den einzelnen Bundesländern (siehe unten) liefert allerdings ein etwas differenziertes Bild über die Dynamik der Sachgütererzeugung.

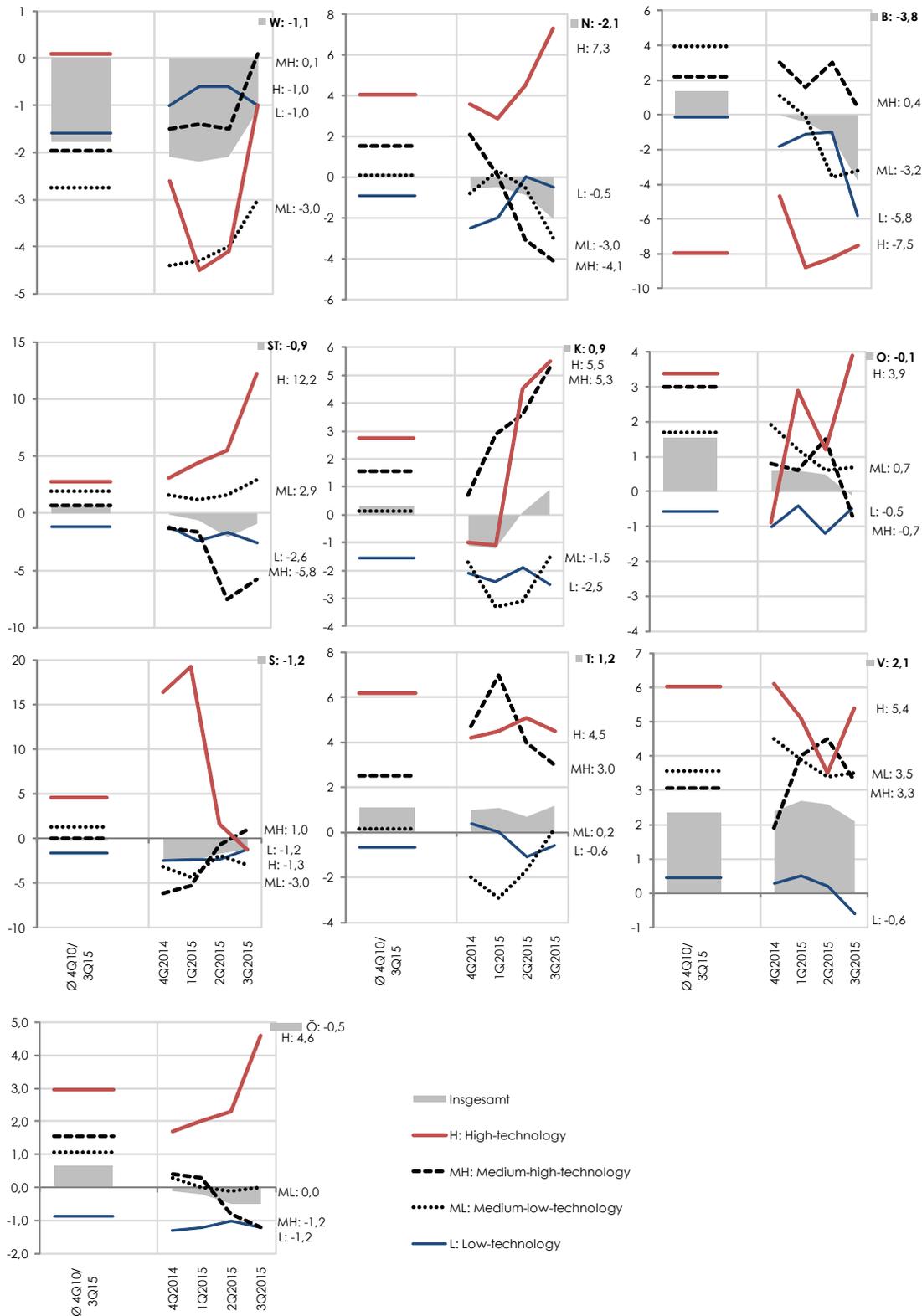
Für die Analyse des sektoralen Produktionswachstums in den Bundesländern werden als Kennzahlen (unter anderem) "gewichtete Wachstumsraten" (oder "Wachstumsbeiträge") verwendet. Die nach Produktionsanteilen gewichteten Wachstumsraten der abgesetzten Produktion in den Bundesländern geben Aufschluss über die sektoralen Bestimmungsgründe der Entwicklung in der Sachgüterindustrie. Quantitativ relevante positive oder negative Wachstumsimpulse gehen auf regionaler Ebene oft von nur wenigen Sektoren aus.

³⁾ Siehe Glossar für die Einteilung der Branchengruppen in niedrigen, mittel-niedrigen, mittel-hohen und hohen Technologiebereich.

Die Entwicklung der Sachgütererzeugung war in **Wien** im II. Quartal 2015 durch empfindliche Produktionsrückgänge (-4,0%), aber auch durch eine sehr heterogene Entwicklung der verschiedenen Branchenklassen gekennzeichnet. Während die Herstellung sonstiger Waren, die in Wien vor allem die Münze Österreich beinhaltet, immer wieder durch starke Umsatzschwankungen gekennzeichnet ist (im II. Quartal 2015: +49,9%), war auch der Bereich der Reparatur und Installation von Maschinen durch eine starke Produktionsausweitung gekennzeichnet (+42,0%; Wachstumsbeitrag: +3,9 PP). Demgegenüber stand eine schwache Entwicklung der chemischen Industrie (-13,9%) sowie große Produktionseinbrüche der Elektronikindustrie (von einem Viertel) und des sonstigen Fahrzeugbaus (von über drei Viertel). Diese drei Branchenklassen reduzierten die Produktionsveränderung der gesamten Sachgütererzeugung in Wien um über 11 PP.

Abbildung 2.3: Unselbständig Beschäftigte in der Sachgütererzeugung nach Technologiefeldern

5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Technologietypen: siehe Glossar im Bericht.

In **Niederösterreich** fiel zwar der Produktionsrückgang mit $-5,7\%$ noch größer aus als in Wien, allerdings kann dieser nur zu einem geringen Teil durch die ausgewiesenen Wachstumsraten der Branchengruppen erklärt werden: Lediglich der Maschinenbau liefert mit einem empfindlichen Produktionsrückgang von $-15,2\%$ einen relevanten Beitrag (von $-1,6$ PP) zum Rückgang der gesamten Sachgütererzeugung. Dem stehen allerdings auch Branchenklassen mit hohen Produktionssteigerungen gegenüber, wie die Herstellung von Metallerzeugnissen ($+13,3\%$; Wachstumsbeitrag: $+0,9$ PP) oder die Getränkeindustrie ($+22,9\%$; Wachstumsbeitrag: $+0,5$ PP).

Der überwiegende Teil des Produktionsrückgangs muss daher auf Branchenklassen zurückgehen, die der Geheimhaltung unterliegen. Naheliegend ist daher, dass ein großer negativer Impuls von der Mineralölindustrie ausging.

Das **Burgenland** konnte sich mit einer Produktionsausweitung von $6,2\%$ positiv von den anderen östlichen Bundesländern absetzen, das Wachstum der ausgewiesenen Branchenklassen kann aber – ähnlich wie in Niederösterreich – diese Entwicklung nur zu einem geringen Teil erklären. Innerhalb der Sachgütererzeugung unterliegen acht Branchenklassen (und somit mehr als in allen anderen Bundesländern) der Geheimhaltung. Gut entwickelten sich Elektronikindustrie ($+9,6\%$) und Maschinenbau ($+38,4\%$), die gemeinsam für ein Wachstum der gesamten burgenländischen Sachgütererzeugung von $1,8$ PP verantwortlich waren. Große Einbußen musste hingegen die Bekleidungsindustrie hinnehmen ($-62,3\%$). Die abgesetzte Produktion ging in dieser Branchenklasse vom III. zum IV. Quartal 2014 sehr stark zurück (von 11 Mio. Euro auf $5,5$ Mio. Euro), wodurch sich im Vorjahresvergleich auch im II. Quartal 2015 ein großer Einbruch ergibt ($-1,0$ PP Wachstumsbeitrag). Im Vergleich zum vorangegangenen I. Quartal fällt der Rückgang jedoch deutlich moderater aus ($-17,3\%$).

Die **Steiermark** musste im II. Quartal 2015 einen moderaten Produktionsrückgang hinnehmen ($-1,7\%$). Hauptverantwortlich dafür waren Produktionsrückgänge in der Automobilindustrie ($-6,6\%$). Diese Branchenklasse ist für die Steiermark von großer Bedeutung: 15% der gesamten steirischen Sachgütererzeugung entfallen auf die Automobilindustrie, und der Anteil der Steiermark an der gesamten österreichischen Fahrzeugindustrie entspricht etwa 30% . Der Rückgang in diesem Bereich führte daher zu einer Reduktion der abgesetzten Produktion der gesamten Sachgütererzeugung von $-1,1$ PP. Im Vergleich zum vorangegangenen I. Quartal 2015 blieb die abgesetzte Produktion in dieser Branchenklasse allerdings konstant. Deutliche Produktionsausweitungen bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten ($+10,9\%$) und der Reparatur und Installation von Maschinen ($+10,1\%$) begünstigten hingegen die Entwicklung der steirischen Industrie.

Kärnten konnte mit einer Produktionsausweitung von $2,2\%$ im II. Quartal 2015 an die gute Entwicklung des I. Quartals ($+2,4\%$) anschließen. Großen Anteil daran hatte die hohe Dynamik in der Herstellung von Holzwaren ($+13,2\%$) und von Datenverarbeitungsgeräten ($+12,0\%$). Beide Bereiche sind für Kärnten von großer Bedeutung: So wird bei der Herstellung von Holzwaren ein Sechstel und bei der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten sogar ein Viertel der abgesetzten Produktion aller Bundesländer in Kärnten erwirtschaftet. Die hohe Wachstumsdynamik führte in Verbindung mit der großen Bedeutung dieser Branchenklassen zu hohen

Wachstumsbeiträgen (von jeweils etwa 1,7 PP). Trotz starker Rückgänge in der chemischen Industrie (-21,7%) überwog somit die positive Entwicklung der Sachgütererzeugung in Kärnten.

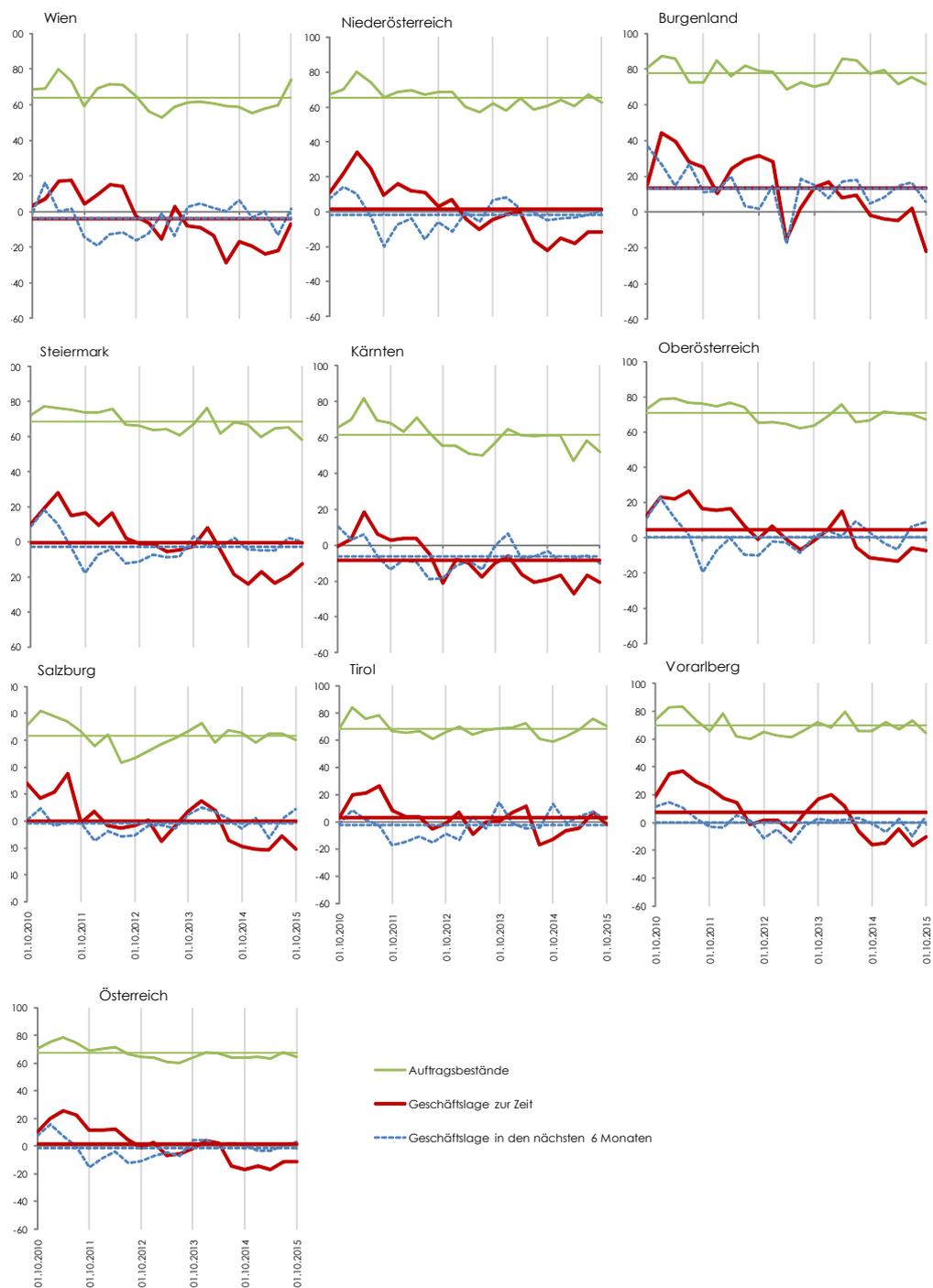
Die Entwicklung der Industrie war in **Oberösterreich** auch im II. Quartal sehr robust (+2,5%), obwohl die Dynamik im Vergleich zum Jahresbeginn etwas abgenommen hat (+3,5% im I. Quartal 2015). Die gute Entwicklung war breit über viele Branchengruppen verteilt, und es gab kaum Bereiche mit negativen Wachstumsbeiträgen in relevantem Ausmaß. Positiv stach jedenfalls die Dynamik in der, für Oberösterreich wichtigen Metallerzeugung und -bearbeitung hervor (+2,7%). Nach einem Produktionsrückgang 2013 (-3,3%) war in dieser Branchenklasse 2014 bereits eine Produktionsausweitung in geringem Umfang feststellbar (+2,0%), die Dynamik hat aber in der 1. Jahreshälfte 2015 (mit Wachstumsraten von etwas über 10% im I. und II. Quartal) deutlich zugenommen (Wachstumsbeitrag: +1,4 PP).

Die Sachgütererzeugung wies im II. Quartal 2015 in **Salzburg** (mit +9,1%) höhere Wachstumsraten auf als in allen anderen Bundesländern. Den größten Anteil daran hatte die Getränkeindustrie, die alleine 6,1 PP zum Wachstum der gesamten Sachgütererzeugung beitragen konnte. Die abgesetzte Produktion nahm in diesem Bereich gegenüber dem Vorjahr um 23,1% zu, im Vergleich zum vorangegangenen I. Quartal lag der Zuwachs sogar bei 38,4%. Diese Branchenklasse ist in Salzburg von außergewöhnlicher Bedeutung und macht etwa 30% der Produktion der gesamten Sachgütererzeugung aus (Österreich: 3,6%). Mehr als die Hälfte der abgesetzten Produktion der Getränkeherstellung wird von Salzburger Unternehmen gemacht. Relevante positive Wachstumsimpulse gingen auch von der Herstellung von Holzwaren (Wachstumsbeitrag: +0,7 PP) und dem Maschinenbau (Beitrag: +0,8 PP) aus.

Wie in allen anderen westlichen Bundesländern lag im II. Quartal 2015 der Produktionszuwachs auch in **Tirol** (mit +4,3%) über dem Durchschnitt aller österreichischen Bundesländer (+0,3%). Besonders expansiv waren die Metallerzeugung und -bearbeitung (+14,2%) sowie die pharmazeutische Industrie (+9,3%). Der Wachstumsbeitrag der beiden Branchenklassen lag bei 1,4 PP (Metall) bzw. 1,1 PP (Pharmazie). Ein nennenswerter negativer Impuls ging hingegen von der Elektronikindustrie aus, wo der Produktionsrückgang (mit -6,7%) sogar etwas stärker ausfiel als im bundesweiten Durchschnitt (-5,5%).

Vorarlberg war – nach Salzburg – das Bundesland mit dem höchsten Produktionszuwachs (+6,4%). Nach einem schwachen I. Quartal (-4,5%) konnte das westlichste Bundesland wieder an die expansive Entwicklung des Jahres 2014 (mit einer Produktionsausweitung von 10,2%) anschließen. In Vorarlberg wurde der Produktionsanstieg von einer großen Zahl an Branchengruppen getragen – es gab keinen Bereich mit nennenswerten Rückgängen. Entgegen dem bundesweiten Trend konnte die Elektronikindustrie die abgesetzte Produktion deutlich ausweiten (+31,5%; Wachstumsbeitrag: +2,4PP). Zuwachsraten im zweistelligen Prozentbereich verzeichneten auch die Kunststoffindustrie (+14,8%), die Automobilbranche (+13,7%) sowie die Sammelkategorie der Herstellung sonstiger Waren (+12,7%).

Abbildung 2.4: Konjunkturtest Sachgütererzeugung – Saisonbereinigte Salden



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Auftragsbestände: Anteil der antwortenden Unternehmen, welche die eigenen Auftragsbestände zumindest als ausreichend einstufen. Saldo Geschäftslage: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Nur schwache Erholung im Bauwesen im II. Quartal 2015

Das Bauwesen stabilisiert sich im Jahresverlauf 2015 zusehends und verzeichnet aktuell wieder positive Wachstumsraten. Nach der Stagnation im I. Quartal 2015 wuchs die reale Bruttowertschöpfung des Bauwesens im II. Quartal um 0,2%. Damit dürfte zumindest das äußerst schwache vergangene Jahr mit vier Quartalen negativen Wachstums übertriften werden. Nichtsdestotrotz bleibt eine klare Erholung weiter aus und die Gesamtjahresprognose des WIFO für den Wertschöpfungsbeitrag des Sektors Bau ist mit +0,2% äußerst zurückhaltend. Darüber hinaus zeigen die Quartalswerte aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, dass sich derzeit speziell die Bauinvestitionen rückläufig entwickeln (I.Q. 2015: -2,1%; 2.Q. 2015: -1,6%). Trotz einer prognostizierten Verbesserung im 2. Halbjahr 2015 liegen die Wachstumsaussichten der Bauwirtschaft somit deutlich unter jenen der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Hier wird für das Gesamtjahr 2015 ein reales Wachstum des Bruttoinlandsproduktes von 0,7% erwartet.

Übersicht 3.1: Indikatoren der Baukonjunktur im II. Quartal 2015

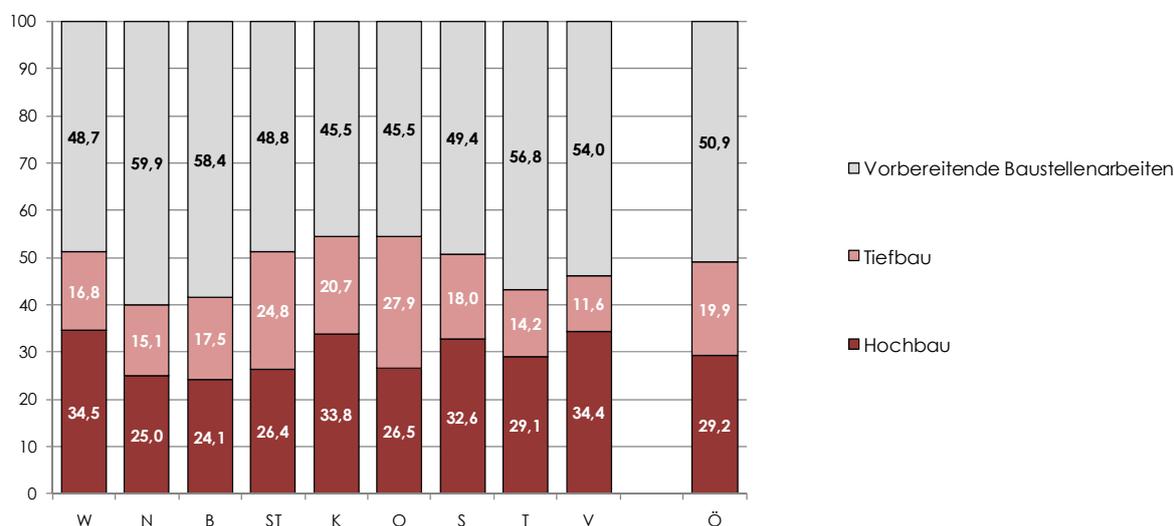
Veränderung gegen das Vorjahr in %	Abgesetzter Produktionswert	Gesamtauftrags- einkänge	Gesamtauftrags- bestände
Wien	- 2,8	- 0,7	- 1,9
Niederösterreich	+ 0,5	+ 2,6	- 1,0
Burgenland	+ 9,2	+ 11,5	+ 71,9
Steiermark	+ 3,7	- 7,0	- 2,8
Kärnten	+ 2,2	+ 3,1	- 3,0
Oberösterreich	+ 0,1	- 4,4	- 0,0
Salzburg	+ 1,1	- 9,6	- 11,0
Tirol	- 4,1	+ 8,0	+ 25,4
Vorarlberg	+ 6,1	- 24,3	- 15,1
Österreich	+ 0,4	- 2,6	- 0,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und Bauneben-gewerbe) – Grundgesamtheit.

Die leichte Verbesserung im Bauwesen am aktuellen Rand zeigen auch die Werte aus der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Nach dem noch deutlichen Rückgang im I. Quartal 2015 von -1,5% nahm die abgesetzte Produktion im II. Quartal um 0,4% zu. Es bleibt jedoch festzuhalten, dass bei gegebener Preisentwicklung die realen Produktionszuwächse wohl eher bei null oder sogar knapp im negativen Bereich liegen. Neben der grundsätzlich schwachen Erholung des Bauwesens liegt dies zum Teil auch am witterungsbedingt starken 1. Halbjahr 2014, was sich nun negativ auf die Wachstumsraten 2015 auswirkt. Aus regionaler Perspektive

kamen wesentliche Wachstumsimpulse im II. Quartal 2015 wieder vorwiegend aus der Süd- und Ostregion, wo nur Wien negative Wachstumsraten für die abgesetzte Produktion ausweist. Die Entwicklung im Westen bleibt weiterhin schwach, jedoch in unterschiedlicher Struktur und tendenziell weniger ausgeprägt. So weisen die Bundesländer in Südösterreich Zuwächse im II. Quartal 2015 aus (Kärnten: +2,2%; Steiermark: +2,7%), in Salzburg und Oberösterreich gibt es mit +1,1% bzw. +0,1% nur geringe Wachstumsraten bzw. Stagnation, Vorarlberg wächst mit +6,1% äußerst dynamisch und Tirol baut mit -4,1% deutlich ab. Innerhalb der Ostregion war einzig Wien negativ, in Niederösterreich konnte die abgesetzte Produktion leicht (+0,5%) gesteigert werden, und das Burgenland wuchs um 9,2%. In wesentlichen Teilen blieb das regionale Konjunkturmuster des I. Quartals somit bestehen.

Abbildung 3.1: Baustruktur – Abgesetzter Produktionswert ÖNACE im II. Quartal 2015
Anteile in %



Q: Statistik Austria, Konjunkturerhebung – Grundgesamtheit, WIFO-Berechnungen.

Die derzeitige Konjunkturflaute im Bauwesen zeigt sich in den Einzelsegmenten in unterschiedlicher Intensität. Nach den Rückgängen des Vorjahres entwickelte sich der Hochbau aktuell wieder besser und bleibt im II. Quartal mit +0,1% auf dem Niveau des Vorjahres. Hierbei zeigt sich speziell die Erschließung von Grundstücken mit +10,7% als Wachstumstreiber. Demgegenüber ist der Wohnhaus- und Siedlungsbau trotz einer deutlich positiven Entwicklung bei den Adaptierungsarbeiten (+7,5%) weiterhin deutlich negativ mit -5,1%.

Bereits das dritte Quartal in Folge ist der Tiefbau negativ, im II. Quartal 2015 mit -0,9%. Im Verkehrsbau war wie im Vorquartal vor allem der Bau von Bahnverkehrsstrecken rückläufig. Nach 24,5% im I. Quartal verlangsamte sich der Rückgang deutlich auf 13%. Beim Straßenbau kam es dagegen zu einer weiteren Ausweitung der abgesetzten Produktion. Mit 2% fiel die Steigerung jedoch moderat aus und konnte die Verluste des Baus von Bauverkehrsstrecken

nicht überwiegen. Auch der Brücken- und Tunnelbau verlor an Boden gegenüber dem II. Quartal des Vorjahrs deutlich: Der Brückenbau sank im II. Quartal 2015 um 9,2% und der Tunnelbau um 12,1%. Der Negativtrend schloss auch den Leitungstief- und Kläranlagenbau ein (-2,3%), wobei hier vor allem der Kabelnetzleitungstiefbau abbaute.

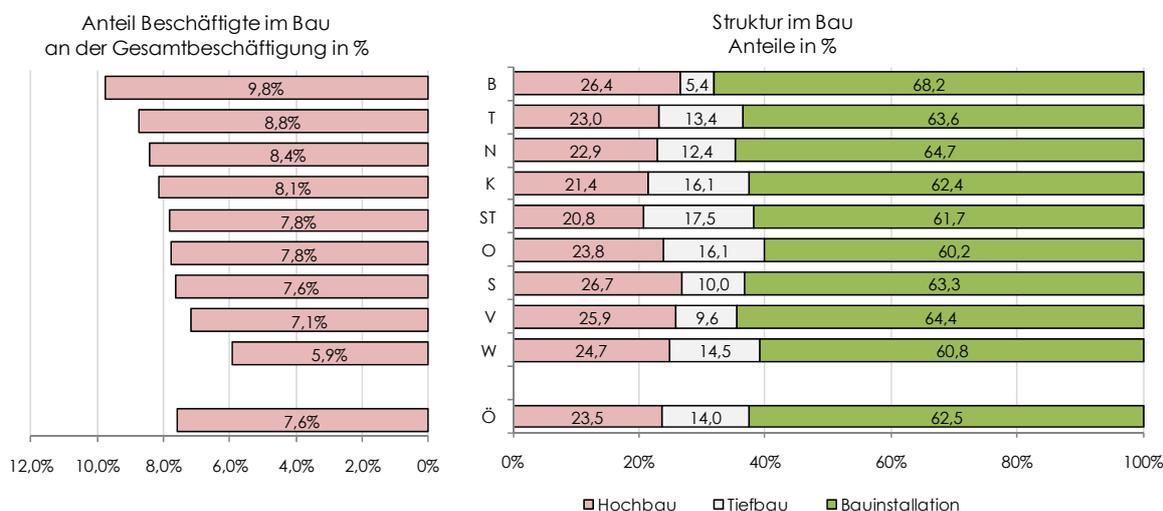
Das Baunebengewerbe verzeichnete im II. Quartal 2015 erstmals seit fünf Quartalen wieder einen Zuwachs und stieg um 1,2%. Aufgrund des großen Volumens des Segments, es entspricht rund 50% des gesamten Bauwesens, kompensiert dieser leichte Zuwachs die Rückgänge im Tiefbau zumindest teilweise. In der Detailbetrachtung zeigt sich, dass vor allem der sonstige Ausbau (+1,4%) und die Bauinstallationen (+0,8%) zu diesem Wachstum beitrugen.

Hinsichtlich der Auftragslage ergibt zwar sich ebenfalls eine Verbesserung, die Zahl der Auftragseingänge liegt jedoch im II. Quartal 2015 noch um 2,6% unter dem Vorjahresniveau. Nach den starken Rückgängen in den drei Quartalen zuvor, deutet sich aber zumindest eine gewisse Entspannung bei der Auftragslage an. Vor allem der Hochbau (+10,2%), aber auch das Baunebengewerbe (+1,2%) zeichnen für diese Entwicklung verantwortlich. Für den Tiefbau ergibt sich sogar noch eine weitere Verschärfung der Situation, hier sank die Auftragslage neuerlich deutlich (-18,6%).

Die Befragungsergebnisse des WIFO-Konjunkturtests untermauern die derzeitige Erholung im österreichischen Bauwesen, verdeutlichen aber auch, dass die Erholung von einem niedrigen Niveau aus passiert. Die Einschätzung der befragten Bauunternehmen zur derzeitigen Geschäftslage verbessert sich um 4-Punkte von -19,2 auf -15,3. D.h. trotz der Verbesserung bleibt die Einschätzung in Summe deutlich pessimistisch. Die aktuellste Befragung von Oktober 2015 weist nur eine marginale Verbesserung auf -14,9 auf. Etwas deutlicher ist der Aufwärtstrend bei der Einschätzung zur eigenen Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten. Hier stieg der Wert seit April von -16,0 auf -10,5 im Juli und auf -7,2 im Oktober. Die in der Konjunkturerhebung festgestellte Stabilisierung der Auftragslage seit Jahresbeginn zeigt sich auch im WIFO-Konjunkturtest. So stieg der Anteil der befragten Unternehmen, welchen den Auftragsbestand als ausreichend oder mehr als ausreichend bezeichneten von 59,5% im Jänner auf 62,2 im April und 65,5% im Juli kontinuierlich an. In der Letztbefragung vom Oktober sank der Wert geringfügig auf 64% ab, bleibt aber deutlich über dem Wert zu Beginn des Jahres 2015.

Die kontinuierliche, aber schleppende Erholung des Bauwesens zeigt sich auch an der Entwicklung am Arbeitsmarkt. Die Zahlen vom Hauptverband der Sozialversicherungsträger zeigen einen verlangsamen Rückgang bei der unselbständigen Beschäftigung von -1,5% im I. Quartal auf -0,6% und $\pm 0,0\%$ im II. und III. Quartal 2015. Nichtsdestotrotz stieg die Arbeitslosenquote im I. Quartal neuerlich um 1,4 Prozentpunkte gegenüber demselben Quartal des Vorjahres. Auch im II. Quartal blieb die Quote um 1,1 Prozentpunkte höher als im Vorjahr.

Abbildung 3.2: Unselbständig Beschäftigte im Bau im II. Quartal 2015



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

3.2 Die Entwicklung in den Bundesländern

Die Abwärtsentwicklung des Bauwesens in **Wien** schwächte sich im II. Quartal 2015 weiter ab. Die abgesetzte Bauproduktion nahm allerdings zum sechsten Mal in Folge im Vergleich zum Vorjahresquartal gemäß den vorläufigen Konjunkturerhebungsdaten von Statistik Austria ab (-2,8%). Auf sektoraler Ebene kam es im II. Quartal zu den stärksten Einbrüchen im Tiefbau (-6,5%) – hierfür zeichneten die Bereiche Brücken- und Tunnelbau (-33,2%) sowie Leitungstief- und Kläranlagenbau (-17,1%) hauptverantwortlich. Der Eisenbahnbau war ebenfalls rückläufig (-41,7%) – allerdings dürfte dieser in der Konjunkturerhebung mit einem Quartalsvolumen von 6 Mio. Euro untererfasst sein und somit ist dessen Aussagekraft stark limitiert. Im Bau von Straßenverkehrsstrecken kam es entgegen dem Gesamttrend im Tiefbau zu Produktionsausweitungen (+15,7%).

Neben dem Tiefbau war auch die Entwicklung des Hochbaus in Wien rückläufig (-4,9%). Insbesondere die Wohnbauproduktion nahm besonders stark ab (-22,0%). Nach den dynamischen Wohnbaujahren 2010 und 2012 deutet dieser Rückgang eher auf eine Normalisierung der Wohnbauproduktion hin – auch vor dem Hintergrund, dass die Wohnbauvolumen noch auf hohem Niveau liegen. Angesichts der sinkenden Produktion im gesamten Wiener Bauwesen ist der Arbeitsmarkt im Bauwesen entsprechend angespannt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten sank im II. Quartal 2015 um 2,5%, und ein weiterer Rückgang zeigte sich im III. Quartal 2015 (-2,1%). Die Auftragseingänge (-0,7%) sowie Auftragsbestände (-1,9%) nahmen ebenfalls ab. Der WIFO-Konjunkturtest belegt die schlechte Entwicklung der Wiener Bauwirtschaft. In der Juli 2015-Befragung gaben nur 58,4% der Unternehmer an über einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen und damit unter dem Österreichdurchschnitt (65,6%). Besonders deutlich zeigte sich der vorherrschende Druck bei

der Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage die mit einem Saldo von -24,6 Punkten besonders ungünstig ausfällt (AT: -15 Punkte) und nur von den Kärntner Unternehmern noch schlechter beurteilt wurde. Die Einschätzung über die künftige Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten war etwas positiver und lag mit einem Saldo von -11 Punkten im Österreichmittel. Die aktuelle Befragung im Oktober 2015 zeigte eine weitere leichte Verbesserung des Konjunkturbildes aus Sicht der Bauunternehmer.

In **Niederösterreich** konnte sich das Bauwesen im II. Quartal 2015 geringfügig ausweiten. Die abgesetzte Produktion stieg um 0,5% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Die Rückgänge im Tiefbau (-7,9%) – hier insbesondere im Bereich des Baus von Straßen- und Bahnverkehrsstrecken (-9,4%) – konnten durch die Zuwächse im Baunebengewerbe ausgeglichen werden (+3,0%). Vom Hochbau (+0,4%) gingen hingegen kaum Impulse auf die niederösterreichische Bauwirtschaft aus. Die Auftragsbestände waren im II. Quartal 2015 insgesamt leicht rückläufig (-1,0%). Die Auftragseingänge konnten hingegen, gemäß dem Österrichtrend, um 2,6% ausgeweitet werden. Die Stagnation der Bauproduktion im II. Quartal 2015 ging im Gleichklang mit der Entwicklung am Arbeitsmarkt (0,0%). Im III. Quartal kam es zu einem leichten Anstieg der unselbständig Beschäftigten im Bauwesen von 0,7%. Gemäß WIFO-Konjunkturtest lag die Auslastung der niederösterreichischen Unternehmen mit 67,4% leicht über dem Österreichdurchschnitt. Die Einschätzung der Unternehmer über die derzeitige Geschäftslage (Saldo -22) lag bei der Juli Befragung 2015 ähnlich ungünstig wie im Bundesland Wien. Den Ausblick über die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten schätzen die Bauunternehmer in Niederösterreich in Relation zur Österrichtentwicklung noch ungünstiger ein (Saldo -14 Punkte), auch wenn sich im Oktober eine deutliche Verbesserung abzeichnete (Saldo +2 Punkte).

Das Bauwesen entwickelte sich im II. Quartal 2015 im **Burgenland** am günstigsten. Die abgesetzte Produktion stieg um 9,2% in diesem Zeitraum gemessen am Vorjahresquartal. Sowohl der Hoch- (13,7%) als auch der Tiefbau konnte zweistellige Wachstumsraten verzeichnen, wobei besonders letzterer die Produktionsleistung deutlich ausweiten konnte (+55%). Dennoch gab es rückläufige Teilsektoren wie beispielsweise im Bereich der Adaptierungen im Hochbau (-14,6%) als auch zum überwiegenden Teil im Baunebengewerbe mit einem Produktionsrückgang von insgesamt -1,2%. Die dennoch insgesamt sehr gute Konjunkturlage im burgenländischen Bauwesen zeigte sich im II. Quartal 2015 auch bei den Auftragsbeständen sowie bei den Auftragseingängen, die entsprechend um 71,9% bzw. respektive um 11,5% stiegen. Damit einhergehend kam es zu einer Ausweitung der unselbständig Beschäftigten im II. Quartal (+0,8%), wobei sich der positive Trend am Arbeitsmarkt im Burgenland auch im III. Quartal 2015 (+0,9%) fortsetzte. Der WIFO-Konjunkturtest zeigte ein ähnliches Bild. Die burgenländischen Bauunternehmer gaben in der Juli-Befragung an, zu 75,8% über einen zumindest ausreichenden Auftragsbestand zu verfügen. Die Beurteilung der derzeitigen Geschäftslage war mit einem Saldo von -9,4 Punkten zwar nahe dem Österreichdurchschnitt verbesserte sich erwartungsgemäß zuletzt im Oktober deutlich (Saldo +2,6 PP). Die Einschätzung zur Entwicklung der künftigen Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten fiel ebenfalls günstig aus.

In der **Steiermark** konnte eine deutliche Ausweitung der Bauproduktion beobachtet werden. Gemäß der vorläufigen Ergebnisse der Konjunkturerhebung von Statistik Austria nahm im II. Quartal 2015 die Bauproduktion um 3,7% im Vergleich zum Vorjahresquartal zu. Der Anstieg resultierte vor allem aus den Produktionszuwächsen im Hochbau (+10,2%). Der größte Sektor, der Wohnhaus und Siedlungsbau, verzeichnete ein Wachstum von 3,1%, allerdings trug der sonstige Hochbau (+18,3%) besonders zur dynamischen Bauentwicklung in der Steiermark im II. Quartal 2015 bei. Die Produktion stieg im Tiefbau ebenfalls deutlich (+3,1%). Das wirtschaftlich bedeutende Baunebengewerbe verlief hingegen, wie in zahlreichen anderen Bundesländern, im II. Quartal 2015 sehr verhalten (+0,8%). Die insgesamt positive Produktionsentwicklung des Bauwesens zeigte in der Steiermark noch keine Effekte am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging im II. Quartal im Bau um 1,5% zurück und auch im III. Quartal 2015 (-1,0%) kam es zu keiner Stabilisierung. Dies hängt zum Teil mit der gegenwärtigen Auftragslage zusammen. Sowohl Auftragsbestände (-2,8%), aber insbesondere auch die Auftrags-eingänge (-7,0%) waren stark rückläufig. Die Befragung der steiermärkischen Bauunternehmer im Rahmen des WIFO-Konjunkturtest zeigt, dass trotz der gegenwärtig vergleichsweise hohen Bauproduktion das Stimmungsbild getrübt ist. Die Auftragslage der Bauunternehmen wurde mit 55,8% und somit 10 Punkte unter dem Österreichdurchschnitt bewertet. Die Einschätzung der gegenwärtigen Geschäftslage fiel im Juli 2015 mit einem Saldo von -17 Punkten ebenso ungünstig aus wie die Einschätzung über die Geschäftslage in den nächsten sechs Monaten (-19 Punkte). Das Stimmungsbild über die künftige Entwicklung zeigte am aktuellen Rand (Oktober-Befragung) ebenfalls keine Besserung.

Die Wirtschaftsentwicklung der Bauindustrie in **Kärnten** war im II. Quartal 2015 wie bereits im Vorquartal positiv. Gemäß der vorläufigen Daten zur abgesetzten Produktion im Rahmen der Konjunkturerhebung der Statistik Austria konnte im Bauwesen ein Wachstum von 2,2% im II. Quartal im Vergleich zum Vorjahresquartal erzielt werden. Der Hoch- (+3,1%) und Tiefbau (+3,2%) trugen zu gleichen Teilen bei, während das Baunebengewerbe (+1,0%) etwas geringer anstieg. Der Hochbau wurde vor allem vom Neubau getrieben (Wohnbau +4,6%, sonstiger Hochbau +6,4%), die Adaptierungen waren hingegen rückläufig. Im Tiefbau kam es primär zu Produktionszuwächsen in den Bereichen Brücken- und Tunnelbau (+32,3%) sowie im Leitungstief- und Kläranlagenbau (+15,5%). Trotz der relativ günstigen Produktionsentwicklung im Bauwesen stagnierte die Zahl der unselbständig Beschäftigten (-0,1%) im II. Quartal bzw. nahm im III. Quartal 2015 ab (-0,3%). Die Auftragsbestände waren ebenfalls im II. Quartal rückläufig (-3,0%) und konnten nicht durch die Auftragseingänge (+3,1%) ausgeglichen werden. Der WIFO-Konjunkturtest im Juli 2015 spiegelte die ungünstige Auftragslage wider. Lediglich 43,8% der Bauunternehmer gaben an, über ausreichende bzw. mehr als ausreichende Auftragsbestände zu verfügen. Die Einschätzung der derzeitigen Geschäftslage war zu diesem Zeitpunkt mit einem Saldo von 37 Punkten österreichweit mit Abstand am schlechtesten. Die Beurteilung der künftigen Entwicklung in den nächsten sechs Monaten viel mit einem Saldo von -26 Punkten im Vergleich zu den anderen Bundesländern nicht besser aus, auch wenn sich diesbezüglich das Stimmungsbild in der Oktober-Befragung besserte (Saldo: -13 Punkte).

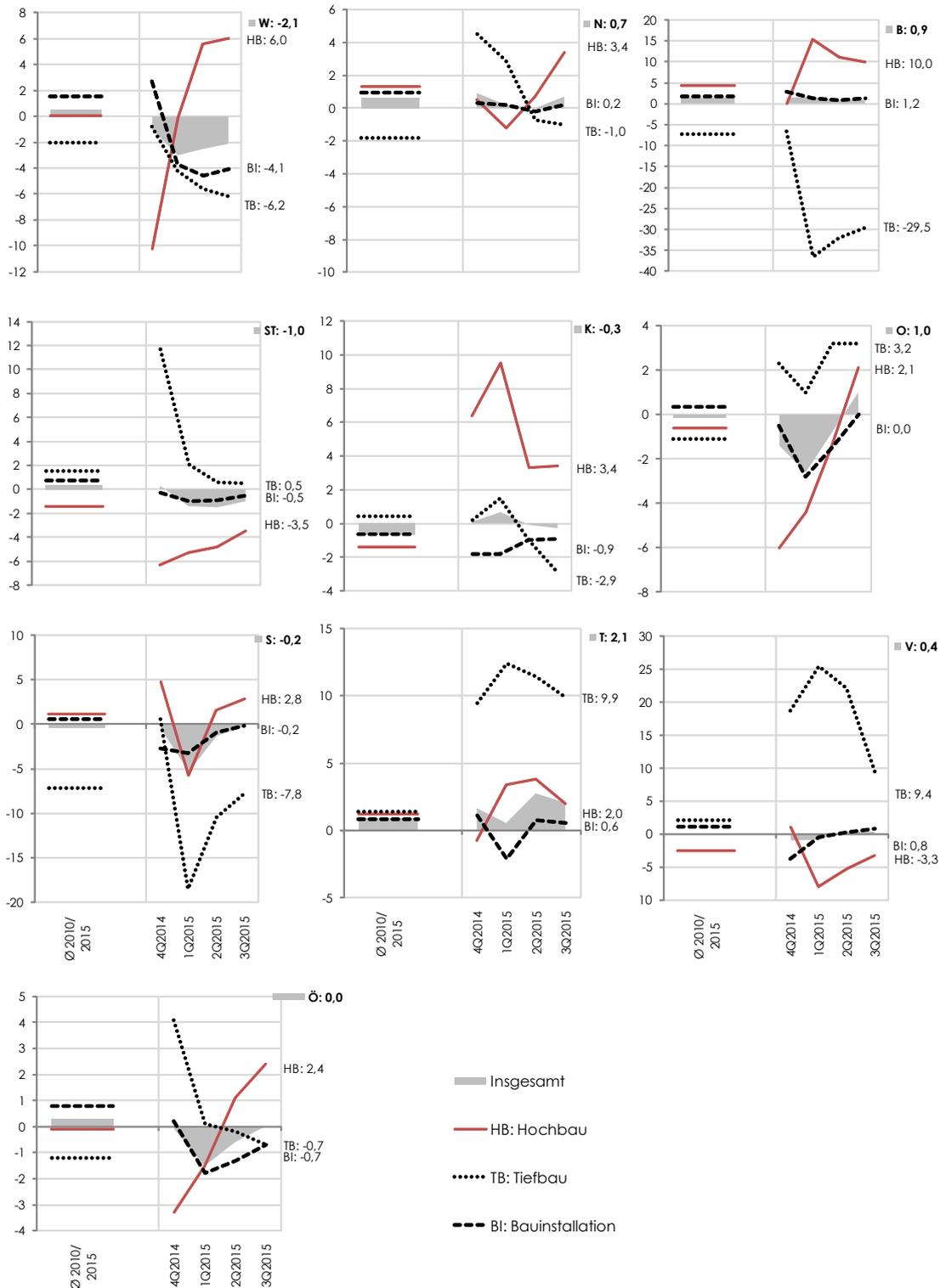
Die Bauwirtschaft im Bundesland **Oberösterreich** stagnierte im II. Quartal 2015 auf hohem Niveau. Die abgesetzte Bauproduktion stieg in den Jahren 2011-2013 um rund 5% pro Jahr gemäß der Konjunkturerhebung von Statistik Austria. Die Bauwirtschaft schwächte sich ab dem Sommer 2014 allerdings ab und war in den letzten drei Quartalen negativ und stabilisierte sich im II. Quartal 2015 (+0,1%). Dennoch lag die Bauproduktion noch deutlich über dem Volumen aus dem Jahr 2008. Die oberösterreichische Hochbauproduktion (+0,6%) nahm im II. Quartal 2015 nur aufgrund der günstigen Entwicklung im Bereich der Adaptierungen (+10,9%) zu. Der Wohnhaus- und Siedlungsbau (-0,8%) sowie der sonstige Hochbau (-8,4%) waren weiterhin negativ. Die Tiefbauproduktion (-0,9%) sank im Gegensatz zum Hochbau, was vor allem der schlechten Entwicklung des Brücken- und Tunnelbaus (-44,1%) geschuldet war. Die Gesamtauftragsbestände stagnierten in Oberösterreich im II. Quartal 2015 im Vergleich zum Vorjahresquartal ebenfalls, obgleich die Auftragseingänge rückläufig waren (-4,4%). Dies erhöhte auch den Druck am Arbeitsmarkt. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten ging erneut um 0,8% zurück. Im III. Quartal zeigte sich allerdings eine erste Entspannung mit einer Zunahme der Beschäftigung im Bauwesen von 1,0%. Der WIFO-Konjunkturtest wies eine im Österreichvergleich mäßige Stimmung unter den oberösterreichischen Bauunternehmern aus. In der Juli-Befragung lag die Auslastung mit 61% leicht unter dem Österreichmittel. Die derzeitige Geschäftslage wurde zu diesem Zeitpunkt deutlich schlechter eingeschätzt (Saldo: - 20 Punkte) und besserte sich nur geringfügig in der aktuellen Oktober- Befragung. Dies geht einher mit der Einschätzung der Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten, die im Juli vergleichsweise günstig ausgefallen ist – allerdings trübte sich diese zuletzt ebenfalls ein.

In **Salzburg** kam es zu einer Ausweitung der Bauproduktion im II. Quartal 2015. Die abgesetzte Produktion im Bauwesen stieg in dieser Periode um 1,1% im Vergleich zum Vorjahresquartal. Das Wachstum resultierte aus einer günstigen Tiefbauentwicklung (+13,8%), allen voran dem Bau von Straßen- und Bahnstrecken (+26,2%). Die Produktion im Bereich des Bauneben-gewerbes konnte ebenfalls ausgeweitet werden, wenngleich nur geringfügig (+1,2%). Die Hochbauentwicklung war hingegen im Neubau negativ. Die abgesetzte Produktion im Wohnhaus- und Siedlungsbau ging im II. Quartal 2015 um 9,1% zurück, der sonstige Hochbau um 13,1%. Der Bereich der Adaptierungen im Hochbau (+19,3) konnte den Rückgang etwas abfedern. Einhergehend mit der insgesamt schwachen Hochbauentwicklung kam es auch zu einem Rückgang der Gesamtauftragsbestände (-11,0%) sowie der Auftragseingänge (-9,6%) im II. Quartal 2015. Der Arbeitsmarkt vermeldete trotz leichter Produktionsausweitung in dieser Periode einen Rückgang der unselbständig Beschäftigten im Bauwesen von -1,3%. Allerdings kam es im III. Quartal zu einem weiteren Rückgang der Beschäftigung, auch wenn dieser mit - 0,2% vergleichsweise geringer ausfiel. Der WIFO-Konjunkturtest zeigt, dass dennoch 76,6% der Salzburger Unternehmer ihren Auftragsbestand mit ausreichend bzw. mehr als ausreichend beurteilen. Angesichts der Produktionsausweitung im II. Quartal 2015 fiel auch die Beurteilung zur aktuellen Geschäftslage mit einem Saldo von -0,3% günstig aus. Die Einschätzung zur Entwicklung in den nächsten 6 Monaten lag hingegen etwa im Österreichmittel (-16,3%), besserte sich aber zuletzt in der Oktober-Befragung geringfügig.

Das Bauwesen in **Tirol** war im II. Quartal 2015 stark rückläufig. Die abgesetzte Bauproduktion gemäß Statistik Austria ging in dieser Periode um 4,1% im Vergleich zum Vorjahresquartal zurück. Abgesehen vom Baunebengewerbe (+1,6%) verzeichneten die anderen beiden Bausektoren starke Rückgänge. Besonders im Tiefbau kam es zu Einbußen (-20,6%), die auf den Straßen- und Verkehrswegebau zurückzuführen sind (-20,2%). Der Hochbau entwickelte sich ebenfalls rückläufig (-5,1%), was allerdings nur bedingt der geringeren Bautätigkeit geschuldet war. So stieg die Produktion im Wohnhaus- und Siedlungsbau um 6,8% und im sonstigen Hochbau um 7% an. Das Produktionsvolumen im Bereich der Adaptierungen im Hochbau nahm im II. Quartal 2015 sogar um 31,7% im Vergleich zum Vorjahresquartal zu. Der Rückgang im Hochbau ist somit einzig auf den Sektor Erschließung von Grundstücken und Bauträger (-42,8%) zurückzuführen. Die Auftragslage der Tiroler Bauunternehmen war folglich insgesamt positiv – die Auftragseingänge nahmen um 8% zu, die Auftragsbestände waren im II. Quartal 2015 um 25,4% höher als im Vergleich zum Vorjahresquartal. Der Arbeitsmarkt reagierte entsprechend positiv. Die Zahl der unselbständig Beschäftigten stieg um 2,8% und somit im Österreichvergleich am stärksten. Im III. Quartal konnte diese um weitere 2,1% ausgeweitet werden. 74,4% der Tiroler Bauunternehmer gaben bei der Befragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests an, einen ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbestand zu haben. Die aktuelle Geschäftslage im II. Quartal 2015 wurde mit einem Saldo von +2 Punkten sowie jene in den nächsten 6 Monaten mit einem Saldo +5 Punkten sehr positiv eingeschätzt, obschon sich gemäß der jüngsten Befragung im Oktober 2015 eine Abschwächung zeigte.

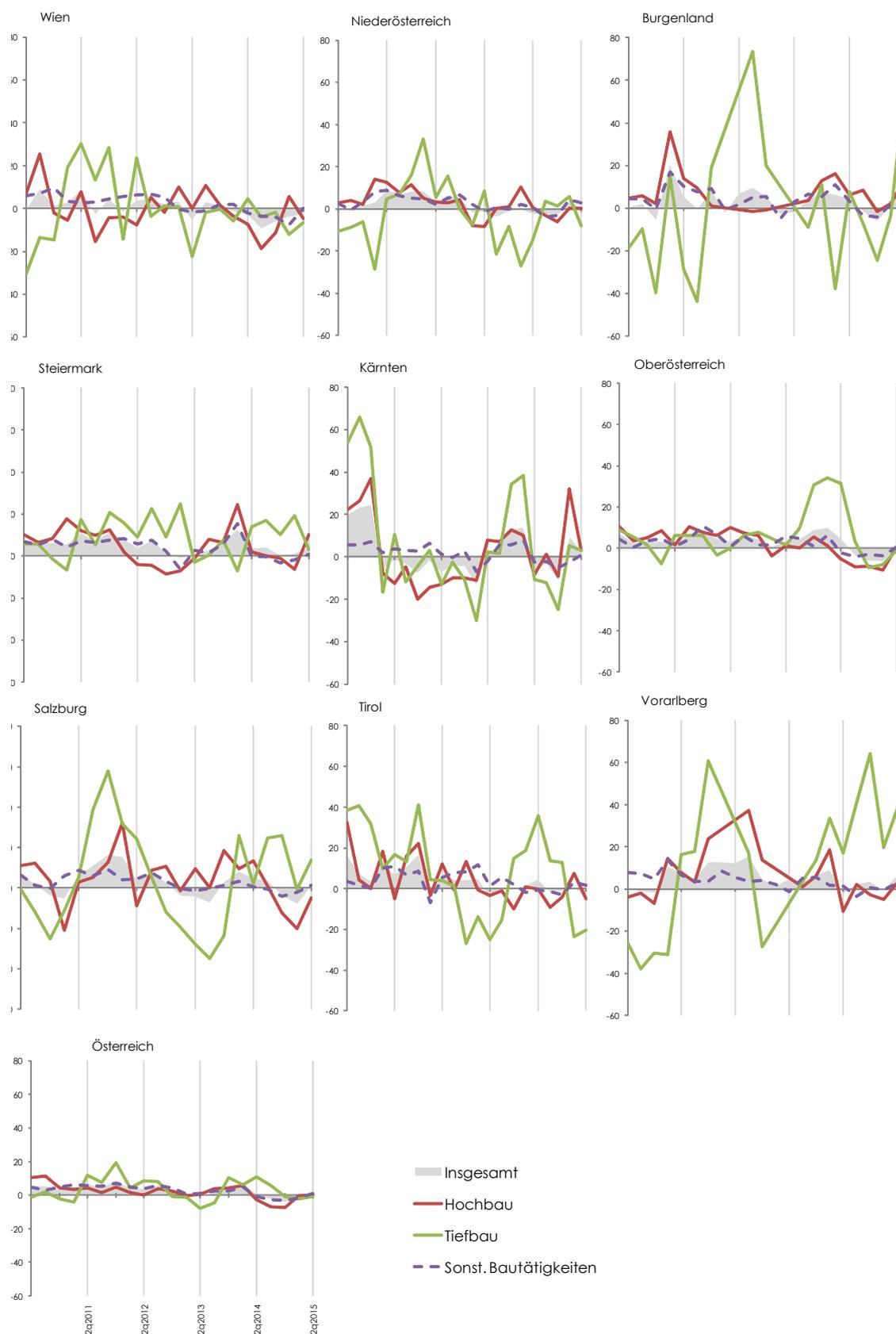
Vorarlberg verzeichnete den stärksten Anstieg des Bauvolumens unter den österreichischen Bundesländern im II. Quartal 2015. Die abgesetzte Produktion nahm um 6,1% im Vergleich zum Vorjahresquartal gemäß der vorläufigen Konjunkturdaten der Statistik Austria zu. Der Anstieg resultierte insbesondere aus dem Tiefbau, dessen Volumen um 37,9% zunahm. Ebenfalls günstig entwickelte sich das Baunebengewerbe mit einem Produktionswachstum von 3,0%, das vor allem vom Bereich der Bauinstallationen ausging. Im Hochbau kam es zwar zu einer ebenfalls 3-prozentigen Ausweitung, dies aber nur aufgrund des Sektors der Erschließung der Grundstücke und Bauträger. Der Bau von Gebäuden war hingegen rückläufig (-6,8%), im Bereich des Wohnhaus und Siedlungsbau fielen diese aber etwas geringer aus (-1,5%). Im II. Quartal 2015 trübten sich die Gesamtauftragsbestände (-15,1%) ebenfalls ein, bedingt durch den Rückgang der Auftragseingänge (-24,3%). Dies hatte noch keine unmittelbaren Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt. Die unselbständige Beschäftigung stieg im II. Quartal um 0,5% und im III. Quartal um 0,4%. Eine Erklärung dafür ist die derzeit noch hohe Auslastung der Unternehmen. Beinahe drei Viertel der Vorarlberger Bauunternehmer gaben in der Juli Befragung im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests an, mit ausreichend bzw. mehr als ausreichenden Auftragsbeständen versorgt zu sein. Das Stimmungsbild lag, mit einem Saldo von 2 Punkten bezüglich der Frage zur gegenwärtigen Geschäftslage bzw. mit einem Saldo von 4 Punkten hinsichtlich jener in den nächsten 6 Monaten, unter den besten im Bundesländervergleich. Die aktuelle Oktoberbefragung zeigte einen leichten Rückgang, insbesondere bei der Einschätzung zur künftigen Geschäftsentwicklung.

Abbildung 3.3: Unselbständig Beschäftigte im Bau
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahredurchschnitt



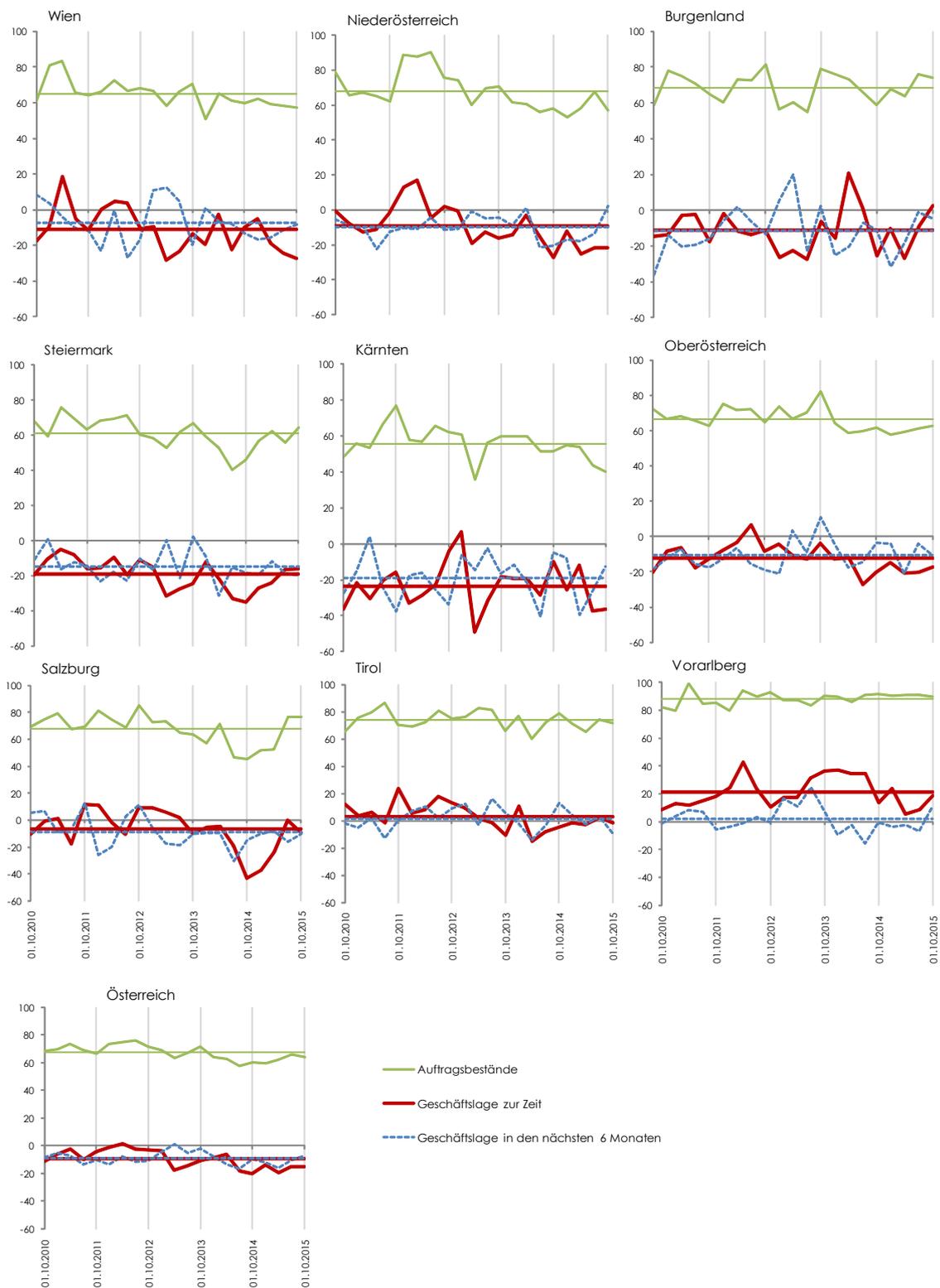
Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.4: Bauwirtschaft – Abgesetzte Produktion Grundgesamtheit
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Abbildung 3.5: Konjunkturtest Bauwirtschaft



Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. Horizontale Linien: 5-Jahresdurchschnitte.

4. Tourismus

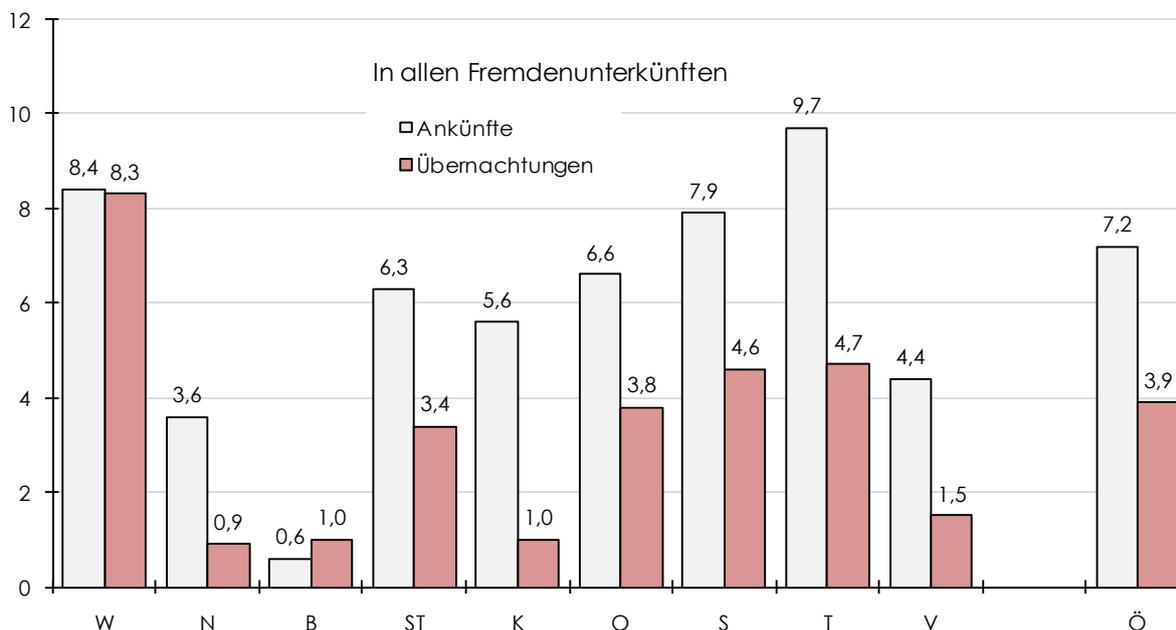
Dazu Statistischer Anhang 6a bis 6c

4.1 Sommersaison 2015 mit neuem Gästerekord

Die Sommersaison 2015⁴⁾ verlief für Österreich insgesamt sehr erfolgreich: Die Nächtigungen stiegen auf 69,4 Mio. (+3,3%), womit das beste Ergebnis seit 1994 (69,6 Mio.) erzielt werden konnte. Die Zahl der Ankünfte erhöhte sich auf 21,85 Mio. (+6,3%), was überhaupt einen neuen Sommerrekord darstellt. Das Wachstum der Nachfrage war dabei im Ausland (+3,5% bei Nächtigungen, +7,5% bei Ankünften) etwas stärker ausgeprägt als im Inland (+2,7 bzw. +3,9%). Zwar schmälerte der von Schlechtwetter beeinträchtigte Oktober die Sommerbilanz geringfügig (-2,7 bzw. -1,1%), insgesamt reüssierte der österreichische Tourismus aber sowohl in den beiden Nebensaisonen (Mai bis Juni Nächtigungszunahme von 2,4%, September bis Oktober 1,7%) wie auch in der für mehr als 50% aller saisonalen Nächtigungen verantwortlichen Hauptsaison (+4,5%).

Abbildung 4.1: Tourismus in den Bundesländern im Winterhalbjahr

Mai bis Oktober 2015; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – Oktober vorläufig.

Mit Ausnahme von Russland (-27,8%), dessen Nachfrage nach heimischen Tourismusleistungen nach wie vor unter dem Verfall des Rubels sowie politischen Konflikten mit der EU leidet, sowie Belgien (-2,0%) und Frankreich (-1,9%) konnten auf allen wichtigen auslän-

⁴⁾ Mai bis einschließlich Oktober 2015, wobei für Oktober derzeit nur vorläufige Ankunfts- und Nächtigungsdaten vorliegen.

dischen Quellmärkten Nächtigungszuwächse erzielt werden. Die höchsten Wachstumsraten lassen sich bei Gästen aus den USA (+13,3%), der Tschechischen Republik (+11,2%) und Schweden (+10,4%) beobachten. Deutlich über dem internationalen Durchschnitt von +3,5% lagen außerdem die Nächtigungszuwächse von Gästen aus Dänemark (+7,8%), Polen (+7,5%), Großbritannien (+6,7%), der Schweiz (+5,7%) sowie Italien (+5,0%). Zum Teil wurde diese Entwicklung dabei auch von einem sinkenden Euro-Wechselkurs begünstigt (USA, Schweiz, Großbritannien).

Die Nachfrage der für den österreichischen Tourismus wichtigsten Quellmärkte Deutschland und Niederlande (– sie stellen zusammen 59,6% der Ausländernächtigungen bzw. 41,5% der Gesamtnachfrage –) entwickelte sich mit +0,4% bzw. +2,7% ebenfalls noch positiv, wobei besonders im Oktober die Nächtigungen aus Deutschland stark eingebrochen sind (–12,5%), ähnliches ist auch für Ungarn zu beobachten (–9,1%). Dieser Einbruch dürfte neben ungünstigen Witterungsbedingungen aber vor allem mit den erschwerten Grenzübertrittsbedingungen wegen der Flüchtlingsströme zwischen Österreich und Deutschland in Zusammenhang stehen und bewirkte, dass im Vorjahresvergleich die ausländischen Nächtigungen in allen Bundesländern stark zurückgingen – in ganz Österreich sorgte das für ein Minus von 5,7%.

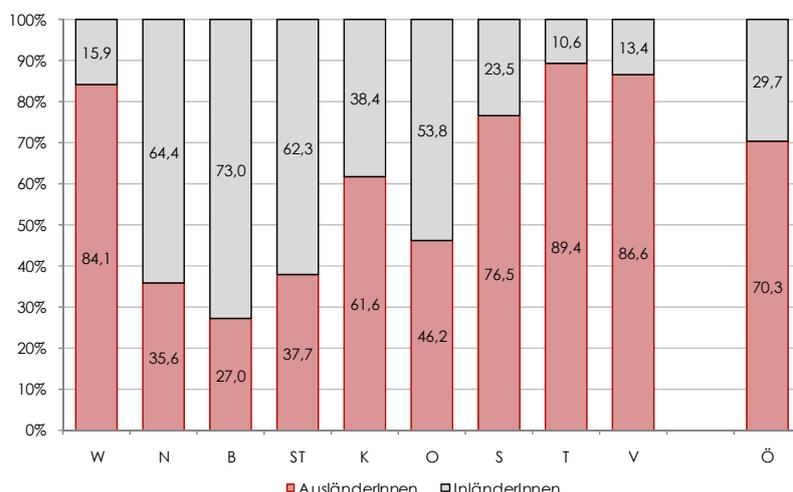
Die Betrachtung der Nächtigungsnachfrage nach Unterkunftsarten zeigt im Berichtszeitraum vor allem für die gewerblichen Ferienwohnungen eine besonders dynamische Entwicklung auf (+7,1%). Zusammen mit den privaten Ferienhäusern (+4,7%) bedeutet dies ein Plus von 3,5%. Dem längerfristigen Trend entsprechend legte auch das günstigste Preissegment der Hotels und ähnlichen Betriebe (2/1-Stern; +5,2%) ebenso wie die Top-Hotellerie (5/4-Stern; +3,6%) zu. Die mittlere Hotelkategorie der 3-Stern-Betriebe wuchs mit +1,4% verhaltener. Die Nachfrage nach Übernachtungen in Privatquartieren fiel sogar deutlich rückläufig aus (–3,0%).

Wie schon in der jüngeren Vergangenheit entwickelte sich der Städtetourismus am günstigsten, unter allen Bundesländern erreichte Wien mit Abstand den höchsten Nächtigungsanstieg (+7,1%).⁵⁾ Neben den Städten boomte der österreichische Sommertourismus auch in den westlichen, alpin geprägten Regionen, die unter anderem von den in den Hochsommermonaten vorherrschenden hohen Temperaturen profitieren konnten. So lagen die Nächtigungszuwächse in Tirol und Salzburg insgesamt bei je +3,8%. Ebenfalls über dem von Wien getriebenen Bundesdurchschnitt expandierte die Übernachtungsnachfrage in Oberösterreich (+3,7%), während die Steiermark knapp darunter lag (+3,2%); der hohe inländische Marktanteil der Steiermark wirkte sich dabei dämpfend auf das Wachstum aus, die ausländische Nachfrage (+5,6%) expandierte in der Steiermark deutlich über dem nationalen Durchschnitt. In den östlichsten und südlichsten Regionen wurden dagegen nur schwache Zuwächse erzielt (Niederösterreich +1,0%, Burgenland +0,7%; Kärnten +0,9%;), ebenso – entgegen der guten

⁵⁾ Beachtenswert erscheinen dabei die Entwicklungen rund um den Eurovision Song Contest. Im Austragungsmonat Mai betrug der Nächtigungszuwachs in Wien trotz des frühen Pfingsttermins lediglich 2,3%. Somit dürfte die Veranstaltung selbst einen Teil des regulären Pfingsttourismus verdrängt haben. In den beiden darauffolgenden Monaten verzeichnete die Stadt jedoch jeweils besonders hohe, zweistellige Zuwachsraten (+10,3% im Juni, +12,1% im Juli). Eine kausale Beurteilung der (kurz- und langfristigen) Tourismuseffekte durch den Song Contest ist jedoch nur im Rahmen einer Überprüfung mittels komplexer statistischer Verfahren möglich.

Entwicklung alpiner Regionen – in Vorarlberg (+0,4%). Dabei zeigten sich unterschiedliche regionale Trends in den beiden Hauptnachfragesegmenten: Während der Kärntner Tourismus am inländischen Markt mit +5% das höchste Wachstum aller Bundesländer aufwies, aber mit einem Rückgang ausländischer Nächtigungen im Ausmaß von 1,6% zu kämpfen hatte, stagnierte die Zahl inländischer Nächtigungen im (vom inländischen Markt besonders abhängigen) Burgenland (+0,3%), in Niederösterreich war die Zahl der Nächtigungen von InländerInnen sogar rückläufig (-0,4%). Sowohl im Burgenland wie auch in Niederösterreich und der Steiermark dürfte eine sinkende Nachfrage im Bereich des Thermentourismus die regionale Tourismuswirtschaft in Mitleidenschaft gezogen haben; gerade heiße Sommer wie der vergangene könnten sich ungünstig auf die Nachfrage nach Thermenurlaube ausgewirkt haben.

Abbildung 4.2: Struktur der Übernachtungen
Mai bis Oktober 2015; Anteil Übernachtungen in %

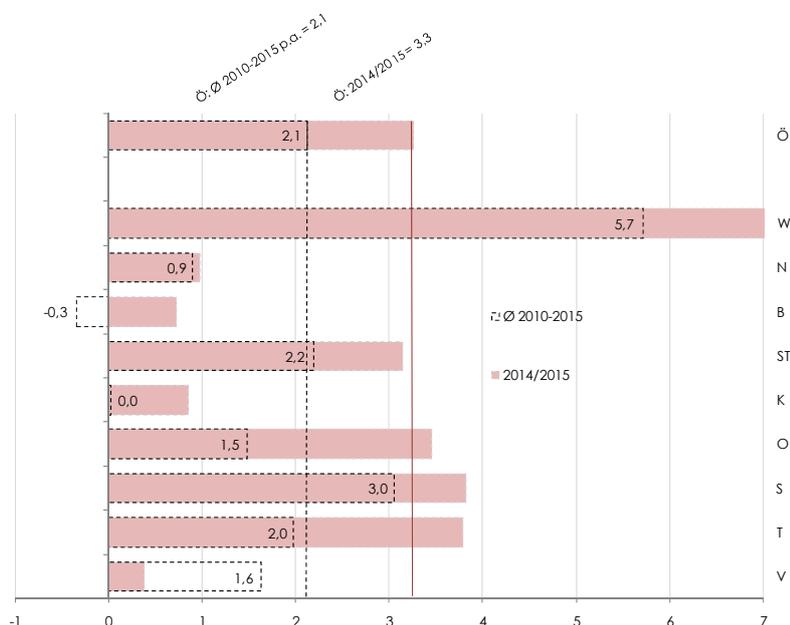


Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

In der regionalen Analyse der nominellen Tourismuseinnahmen in der Sommersaison 2015 führt Wien mit +4,9% das Gewinnerfeld deutlich an, gefolgt von Salzburg und Tirol (je +2,8%). Ebenso lagen die Umsätze in der Steiermark (+2,7%) und in Oberösterreich (+2,5%) leicht über bzw. im Bundesdurchschnitt. Vorarlberg erzielte einen geringen Zugewinn (+0,6%). Aufgrund der schwachen Nächtigungsbilanzen stagnierten die Tourismuseinnahmen im Burgenland (+/-0,0%), für Kärnten und Niederösterreich ergaben sich sogar leichte Rückgänge im Ausmaß von je 0,4%.

Vergleicht man die Entwicklung des vergangenen Sommers mit den Sommersaisonen in den Jahren davor (siehe Abbildung 4.3), so lagen alle Bundesländer – mit Ausnahme von Vorarlberg – im Jahr 2015 über dem mittelfristigen Wachstumspfad. Der Wachstumsvorsprung betrug dabei zwischen 2 Prozentpunkten in Oberösterreich und 0,1 Prozentpunkten in Niederösterreich, der aktuelle Nächtigungszuwachs in Vorarlberg blieb hingegen 1,3 Prozentpunkte hinter der durchschnittlichen jährlichen Wachstumsrate der Periode 2010/2015 zurück.

Abbildung 4.3: Tourismus – Übernachtungen im Sommerhalbjahr
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

4.2 Überdurchschnittliches Nächtigungswachstum in fast allen Bundesländern

Detailinformationen der Nächtigungsstatistik nach Herkunftsländern, Unterkunftsarten und Teilregionen liegen auf Ebene der Bundesländer derzeit nur für die Monate Mai bis September 2015 vor. Insgesamt-, Inländer- und Ausländernächtigungen beziehen sich bereits auf die gesamte Sommersaison 2015.

Das **Burgenland** war im vergangenen Sommer auf ausländischen Märkten (Ausländernächtigungen +2%) erfolgreicher als auf dem Inlandsmarkt (Inländernächtigungen +0,3%); österreichische Gäste stellen mit einem Nächtigungsanteil von 73% aber weiterhin das wichtigste Nachfragesegment dar. Neben deutschen Gästen (Nächtigungen +1,9% bei einem Anteil von 67% an den gesamten Ausländernächtigungen) wurden Zuwächse vor allem bei Gästen aus der zweitwichtigsten ausländischen Herkunftsregion, den mittel- und osteuropäischen Ländern (Ausländernächtigungsanteil von 11%), erzielt – ihre Nächtigungen stiegen um 6,4%. Innerhalb des Landes konnten sowohl das Südburgenland (+2,6% Nächtigungswachstum) wie auch das Nordburgenland (+0,7%) als wichtigste Sommerurlaubsregion Nächtigungen hinzugewinnen, während das Mittelburgenland (mit der Therme Lutzmannsburg als Haupttourismusdestination) deutlich hinter der Bilanz des Sommers 2014 zurückblieb (-2,1% an Nächtigungen). Das leichte Nächtigungsplus des Burgenlandes wurde von überdurchschnittlichen Beschäftigungsgewinnen in der Gastronomie (zweithöchstes Beschäftigungswachstum aller Bundesländer) und auch im Beherbergungswesen begleitet.

Kärnten verdankt seine Nächtigungszugewinne des vergangenen Sommers einem verstärkten Zulauf an inländischen Gästen (+5,0%), während die Nächtigungen von Gästen aus den für Kärnten wichtigen ausländischen Quellmärkten zurückgingen (-1,6%). Dabei fallen vor allem die Nächtigungsrückgänge aus Deutschland (-1,2%) sowie den Niederlanden (-9,0%) ins Gewicht, die durch zusätzliche Nächtigungen italienischer Gäste (+8,8%) sowie von Gästen aus den MOEL (+16,2%) nicht vollständig kompensiert werden konnten. Der Verlust an ausländischen Nächtigungen beschränkt sich innerregional jedoch auf die Region Oberkärnten, während Klagenfurt-Villach sowie Unterkärnten sowohl bei InländerInnen wie bei AusländerInnen ein Nächtigungsplus erzielen konnten. Die Beschäftigungsstände im Kärntner Beherbergungswesen sowie in der Gastronomie spiegeln die relativ erfolgreiche Sommersaison nur bedingt wider: Während im III. Quartal die Gastronomie mit einem Beschäftigungszuwachs von 3,7% genau im nationalen Mittel liegt, sank die Zahl der Beschäftigten im Beherbergungswesen um 2,1%, nachdem sie schon im Quartal zuvor rückläufig war – Kärnten ist damit neben Niederösterreich eines von zwei Bundesländern, die im vergangenen Sommer weniger Arbeitskräfte in der Hotellerie beschäftigten als noch ein Jahr zuvor.

Neben den beiden zuvor genannten Bundesländern blieb auch **Niederösterreich** mit +1,0% hinter dem Gesamtnächtigungswachstum im österreichischen Sommertourismus zurück. Ähnlich wie im Burgenland konnten die Ausländernächtigungen zwar gesteigert werden (3,6%), jene inländischer Gäste (die für fast zwei Drittel der Gesamtnächtigungen verantwortlich sind) gingen jedoch zurück (-0,4%). Der auch für Niederösterreich wichtigste ausländische Markt, Deutschland, schrumpfte (-2,2% bei Nächtigungen), während Nächtigungszugewinne unter anderem bei Gästen aus den Niederlanden (+16,3%), Polen (+5,3%) sowie den MOEL (+1,9%) verzeichnet werden konnte. Innerhalb der ost- und mitteleuropäischen Länder sind Zugewinne bei tschechischen, slowakischen und slowenischen Gästenächtigungen sowie Rückgänge bei Nächtigungen aus Ungarn zu beobachten. Innerhalb Niederösterreichs gingen die Nächtigungen im Waldviertel leicht (-0,2%), jene im Weinviertel trotz der dort ansässigen Therme Laa an der Thaya relativ stark zurück (-5,3%): Alle anderen Teilregionen bilanzierten positiv. Wie in Kärnten sank der Beschäftigtenstand des Beherbergungswesens auch in Niederösterreich, während im Gegensatz dazu die Beschäftigung in der Gastronomie ausgeweitet wurde.

Innerregional sehr unterschiedlich entwickelte sich der Sommertourismus in **Oberösterreich**, das insgesamt seine Nächtigungen um 3,4%, und damit leicht über dem nationalen Durchschnitt, steigern konnte. Das Innviertel (-3,0%), das Mühlviertel (-2,2%) sowie die Region Linz-Wels (-1,0%) vermeldeten Nächtigungsrückgänge, während Steyr-Kirchdorf (+2,9%) und vor allem die oberösterreichische Haupttourismusrregion Traunviertel (+10,5% bei einem Nächtigungsanteil von 46%) Nächtigungen hinzugewannen. Anders als in Niederösterreich stiegen sowohl ausländische als auch inländische Nächtigungen an; auch bei Gästen aus Deutschland wurde im Gegensatz zum Nachbarbundesland ein Plus erzielt (+1,2%), ebenso bei jenen aus den MOEL (+4,2%). Die Zahl der Beschäftigten in den beiden Kernbranchen des Tourismus, dem Beherbergungswesen und der Gastronomie, nahm mit +1,3 bzw. +1,5% unterdurchschnittlich zu.

Salzburg wies nach Wien und gleichauf mit Tirol das zweithöchste Nächtigungswachstum aller Bundesländer auf (+3,8%), wobei sich diese Zunahme fast gleich auf InländerInnen (+3,5%) und AusländerInnen (+3,9%) verteilt. Zwar stagnierten die Nächtigungen deutscher Gäste, bei Niederländern (+2,9%) sowie Gästen der MOEL (+9,3%) nahmen sie jedoch zu. Salzburg ist neben den traditionellen europäischen Quellländern auch auf ferneren Märkten eine beliebte Urlaubsregion und konnte bei dieser Gästegruppe auch die höchsten relativen Zuwächse erreichen: die Nächtigungen aus arabischen Ländern⁶ stiegen um 33,4%, auch in der Herkunftskategorie "restliches Ausland"⁷) betrug der Zuwachs an Nächtigungen 30,0%. Davon profitierten vor allem die Region Pinzgau-Pongau (Nächtigungen +4,4%, Ausländernächtigungen sogar +4,8%) sowie Salzburg und Umgebung (inkl. der Stadt Salzburg; +5,8% bzw. +6,7%)⁸), während der Lungau trotz mehr inländischer Nächtigungen (+3,0%) – aber einem Rückgang der Ausländernächtigungen (–4,5%) – insgesamt sinkende Nächtigungszahlen (– 2,0%) zu vermelden hatte. Die Zunahme bei den Nächtigungen führte nur in der Gastronomie zu einer merklichen Ausweitung der Beschäftigung, während im Beherbergungswesen die Zahl der Arbeitskräfte im II. Quartal leicht zurückging, im III. Quartal unterdurchschnittlich expandierte.

In **Tirol** entwickelte sich der Sommertourismus ähnlich wie in Salzburg und mit Nächtigungszugewinnen in allen Teilregionen. Einschließlich der Zahlen für Oktober (mit den erwähnten Rückgängen aufgrund der Reiseverkehrsbeschränkungen mit Deutschland) stiegen die Ausländernächtigungen um 3,7%, jene der InländerInnen um 4,7%. Mit Ausnahme der GUS-Staaten⁹) (–26,1%) sowie Japan (–5,5%) war die Tiroler Tourismuswirtschaft auf den meisten ausländischen Quellmärkten überaus erfolgreich; hervorzuheben sind die marktanteilmäßig wichtigen Länder Deutschland (+3,5%), die Niederlande (+6,4%) sowie die Schweiz (inkl. Liechtenstein +5,7%). Innerregional war die Region Innsbruck am erfolgreichsten (+8,7%), gefolgt vom Tiroler Unterland (+4,6%) – alle Region erreichten aber Wachstumsraten über 2,8%. Die Tiroler Tourismuswirtschaft passte im Beherbergungswesen die Zahl der Beschäftigten relativ stark an das Nächtigungswachstum an (+2,8% im III. Quartal), in der Gastronomie war jedoch keine solche Ausweitung zu beobachten.

Die Tourismuswirtschaft in **Vorarlberg** ist zumindest was die Gästestruktur betrifft jener von Tirol sehr ähnlich. Dennoch sieht die Bilanz des Sommers ganz unterschiedlich aus. Die Nächtigungen stiegen nur um 0,4% (AusländerInnen +0,3%, InländerInnen +1,2%), hauptsächlich betroffen war die Region Bludenz-Bregenzerwald, eine von nur zwei NUTS-3-Regionen in Vorarlberg; sie gehörte damit zu den alpinen Tourismusregionen mit der geringsten Dynamik. Deutschland als wichtigster Markt stagnierte (–0,1%; inkl. Oktober wohl mit einem deutlicheren

⁶) Jemen, Bahrein, Irak, Jordanien, Katar, Kuwait, Libanon, Oman, Saudi-Arabien, Vereinigte Arabische Emirate.

⁷) In dieser Kategorie finden sich etwa Länder wie China, Rumänien, Israel, Südkorea oder die Türkei.

⁸) Die vor allem aus dem arabischen Raum stammenden Asylwerber, die in großer Zahl ab Ende August nach Österreich kamen, dürfen auch dann nicht als Touristen gezählt werden, wenn sie vorübergehend in Beherbergungsbetrieben untergebracht sind. Laut Auskunft von Statistik Austria gibt es auch keine Hinweise auf eine größere Zahl von Fehlmeldungen, die die Unterbringung von Asylwerbern als touristische Nächtigungen ausweisen.

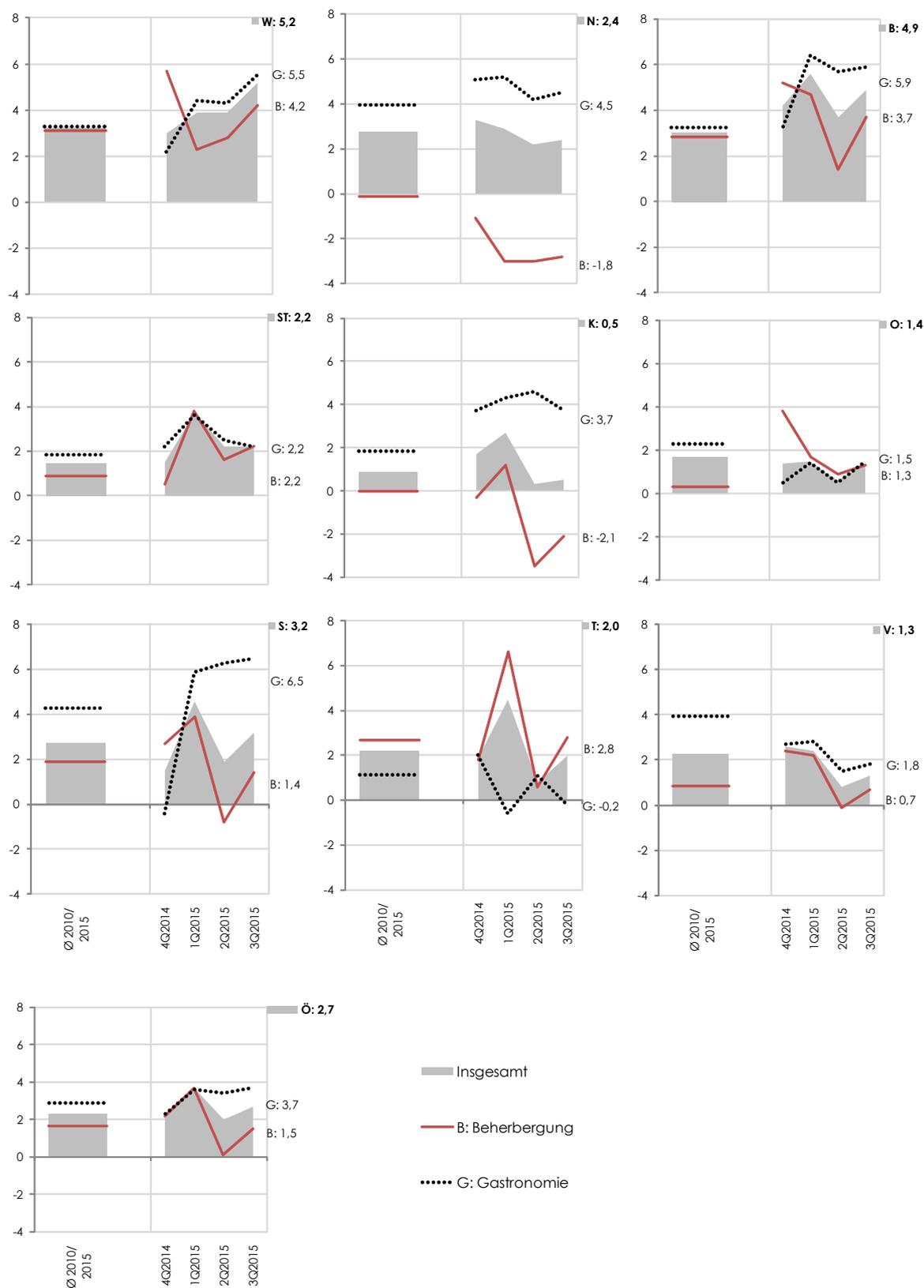
⁹) Belarus, Moldawien, Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan, Usbekistan; inkl. Russland und Ukraine.

Rückgang), die Nächtigungen niederländischer Gäste nahmen um 4,1% zu, und die Aufwertung des Schweizer Franken sorgte bei den Schweizer Gästen für ein Plus von 10,4%. Die Nachfrage aus vielen kleineren Märkten hat zum Teil deutlich nachgelassen (z.B. Frankreich – 1,0%, Italien –1,3%). Entsprechend der geringen Nächtigungsdynamik nahmen auch die Beschäftigungszahlen in Gastronomie und Beherbergung weniger stark zu als im nationalen Durchschnitt.

Die **Steiermark**, mit der heterogensten Tourismuswirtschaft aller Bundesländer, lag nur knapp unter dem durchschnittlichen Nächtigungswachstum der Sommersaison in Österreich. Vor allem die inländische Nachfrage stieg mit 1,8% eher moderat, was aufgrund der noch immer relativ inländerlastigen Gästestruktur der Steiermark das Gesamtwachstum entscheidend dämpfte; die Ausländernächtigungen nahmen um 5,8% zu – nur Wien konnte diesen Sommer auf ein stärkeres Wachstum bei ausländischen Gästen verweisen. Deutsche Nächtigungen (+3,9%) sowie solche aus den MOEL (+4,8% – starker Zuwachs vor allem bei tschechischen Gästen, Rückgänge bei ungarischen) gaben der steirischen Tourismuswirtschaft Auftrieb, die Märkte in Frankreich (–7,0%), den GUS (–15,7%; und damit eine relativ moderate Abwärtsbewegung) sowie Italien (–6,6%) schrumpften. Die oststeirische Thermenregion bleibt Sorgenkind des steirischen Tourismus, sie fuhr als einzige Teilregion ein Nächtigungsminus ein (–1,2%); die höchsten Wachstumsraten erreichten Liezen (+6,3%) sowie die westliche Obersteiermark (+6,9%). Die Beschäftigungsentwicklung in der steirischen Gastronomie war positiv, aber geringer als im Bundesdurchschnitt, das Beherbergungswesen weitete hingegen die Beschäftigung überdurchschnittlich stark aus.

Der **Wiener** Tourismus kann auf eine erfolgreiche Sommersaison 2015 zurückblicken: Ein Nächtigungsplus von 7,1% bescherte der Bundeshauptstadt auch einen neuen Nächtigungsrekord. Seit den krisenbedingten Rückgängen im Jahr 2009 befindet sich die Wiener Tourismuswirtschaft auf einem stetigen Wachstumspfad, der auch im europäischen Vergleich auf sehr hohem Niveau liegt. Die Nächtigungszuwächse in Wien sind zum Großteil auf ausländische Gäste zurückzuführen, die in Wien auch für mehr als 84% der Gesamtnächtigungen verantwortlich sind. Der relative Anstieg betrug 7,7% bei AusländerInnen und 3,9% bei InländerInnen. Im Vergleich der Herkunftsländer lagen die arabischen Länder mit +52,1% vor den Niederlanden (+17,9%), Griechenland (+16,8%), Irland (+16,1%), sowie Spanien (+15,8%). Unter den genannten Ländern fallen aber vor allem die arabischen Länder (mit einem Anteil an den Gesamtnächtigungen von 4,9%) und Spanien (4,4%) ins Gewicht. Mit –17,4% waren die höchsten relativen Rückgänge bei Nächtigungen aus den GUS-Staaten zu beobachten – dieser Rückgang ist für die Wiener Tourismuswirtschaft nicht unerheblich, da immerhin 4,3% aller ausländischen Nächtigungen auf das Konto der GUS (und hier vor allem Russlands) gehen und diese Gäste zudem eine hohe Ausgabenneigung haben, sodass der Verlust an Einnahmen überproportional hoch ausfallen dürfte. Der anhaltende Erfolg der Wiener Tourismuswirtschaft zeigt sich auch am Arbeitsmarkt – die Zuwächse an Beschäftigten gehörten sowohl in der Gastronomie als auch in der Hotellerie zu den höchsten aller Bundesländer.

Abbildung 4.5: Unselbständig Beschäftigte in Beherbergung und Gastronomie
5-Jahresdurchschnitt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 9

5.1 Weiter steigende Arbeitslosigkeit trotz zunehmender Beschäftigungsdynamik

Das in den vergangenen Quartalen eher schleppende Beschäftigungswachstum stieg mit +1,2% im Jahresabstand gemessen, nach +0,7% im II. Quartal, im III. Quartal erstmals seit dem III. Quartal 2012 um mehr als 1% an. Regional hielten die Muster der vorangegangenen Quartale an, die stärksten Beschäftigungszuwächse verzeichneten weiterhin das westlichste (Vorarlberg +1,8%) und das östlichste (Burgenland +1,4%) Bundesland sowie gleichermaßen Oberösterreich mit +1,4%. Am wachstumsschwächsten erwies sich die Beschäftigung einmal mehr in Kärnten (+0,6%). Somit konnten erfreulicherweise bereits in drei aufeinanderfolgenden Quartalen alle Bundesländer die Beschäftigung ausweiten.

Auch sektoral betrachtet, zeigten sich österreichweit wie regional ganz ähnliche Muster wie im Vorquartal. Die größten Beiträge zum Beschäftigungswachstum kamen dabei weiterhin aus den öffentlichen Diensten (Beschäftigungswachstum +1,9% bzw. Wachstumsbeitrag +0,5 Prozentpunkte) sowie aus den distributiven (Wachstum +1,4% bzw. +0,4 PP Wachstumsbeitrag) und den unternehmensnahen Diensten (+2,1% Wachstum bzw. Wachstumsbeitrag +0,3 PP). Seitens der Sachgüterzeugung fehlte es hingegen auch im III. Quartal an positiven Beschäftigungsimpulsen (–0,5% bzw. Wachstumsbeitrag –0,1 PP), wobei sich die Beschäftigung dieses Sektors regional weiter recht unterschiedlich entwickelte: So verzeichneten der äußere Westen (Tirol und Vorarlberg) und Kärnten deutlich positive Beschäftigungszahlen, die restlichen Bundesländer jedoch teils empfindliche Beschäftigungsrückgänge (bis zu –3,8% im Burgenland). Die Beschäftigung in der Bauwirtschaft brachte in den meisten Bundesländern ebenso weiterhin kaum nennenswerten Veränderungen mit sich, lediglich in Wien (–2,1%) und Tirol (+2,1%) gab es – wie bereits im II. Quartal – spürbar positive bzw. negative Beschäftigungsimpulse. Die positive Entwicklung der Gesamtbeschäftigung basierte weiterhin auf einem Wandel hin zu Teilzeitbeschäftigungsverhältnissen (bis 35 Stunden), der sich jüngst weiter beschleunigte. Laut aktuellsten Zahlen des Mikrozensus für das II. Quartal nahm die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um +5,7% zu, während jene der Vollzeitbeschäftigten um 2,2% abnahm. Auch das Wachstum der geringfügig Beschäftigten ist weiter ungebrochen (+3,1% im III. Quartal), insbesondere in der Ostregion, wo deren Zahl jeweils um mehr als 4% zunahm.

Übersicht 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen und Bundesländern
III. Quartal 2015, Veränderung gegen das Vorjahr in %

		W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Primär	Ungewichtet	+ 8,6	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,7	+31,8	+ 4,8	- 1,0	+43,2	+16,3	+ 8,1
	Gewichtet	+ 0,01	+ 0,07	+ 0,00	+ 0,03	+ 0,27	+ 0,03	- 0,01	+ 0,20	+ 0,07	+ 0,06
Bergbau	Ungewichtet	+13,9	- 2,1	- 2,3	- 0,7	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,9
	Gewichtet	+ 0,00	- 0,01	- 0,00	- 0,00	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,00
Herstellung von Waren	Ungewichtet	- 1,1	- 2,1	- 3,8	- 0,9	+ 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,2	+ 2,1	- 0,5
	Gewichtet	- 0,07	- 0,36	- 0,57	- 0,19	+ 0,15	- 0,02	- 0,17	+ 0,18	+ 0,54	- 0,09
Energie- und Wasserversorgung	Ungewichtet	- 1,6	- 1,3	+ 4,5	+ 0,9	- 0,1	+ 0,7	+ 1,4	- 0,2	- 3,9	- 0,2
	Gewichtet	- 0,02	- 0,01	+ 0,08	+ 0,01	- 0,00	+ 0,01	+ 0,02	- 0,00	- 0,06	- 0,00
Bau	Ungewichtet	- 2,1	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	- 0,3	+ 1,0	- 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0
	Gewichtet	- 0,13	+ 0,06	+ 0,09	- 0,08	- 0,03	+ 0,08	- 0,02	+ 0,17	+ 0,03	+ 0,00
Distributive Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 3,1	+ 1,8	+ 2,8	+ 1,5	- 0,0	+ 0,6	+ 1,7	- 1,2	+ 1,2	+ 1,4
	Gewichtet	+ 0,79	+ 0,53	+ 0,75	+ 0,35	- 0,01	+ 0,13	+ 0,58	- 0,42	+ 0,30	+ 0,37
Finanzdienste	Ungewichtet	- 0,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,3	- 1,8	+ 2,3	+ 1,2	- 1,1	- 0,5	+ 0,2
	Gewichtet	- 0,02	+ 0,03	- 0,02	+ 0,01	- 0,06	+ 0,06	+ 0,04	- 0,03	- 0,02	+ 0,01
Unternehmensnahe Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 0,1	+ 4,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 1,2	+ 4,7	+ 2,5	+ 1,1	+ 2,7	+ 2,1
	Gewichtet	+ 0,03	+ 0,38	+ 0,22	+ 0,37	+ 0,12	+ 0,56	+ 0,28	+ 0,09	+ 0,23	+ 0,27
Persönliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 0,1	+ 1,1	+ 2,0	+ 3,4	- 3,9	+ 3,2	- 0,4	+ 3,8	+ 0,1	+ 1,1
	Gewichtet	+ 0,00	+ 0,02	+ 0,05	+ 0,07	- 0,09	+ 0,05	- 0,01	+ 0,08	+ 0,00	+ 0,03
Öffentliche Dienstleistungen	Ungewichtet	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,9
	Gewichtet	+ 0,47	+ 0,52	+ 0,82	+ 0,62	+ 0,20	+ 0,48	+ 0,46	+ 0,55	+ 0,63	+ 0,51
Insgesamt ¹⁾		+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,2

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Hell hinterlegt: > +0,1; dunkel hinterlegt: < -0,1. Gewichteter Wachstumsbeitrag in Prozentpunkten. – ¹⁾ Ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdiener.

Abbildung 5.1: Unselbständig Beschäftigte nach Grobsektoren und Bundesländern
Veränderung gegen das Vorjahr in % und 5-Jahresdurchschnitt

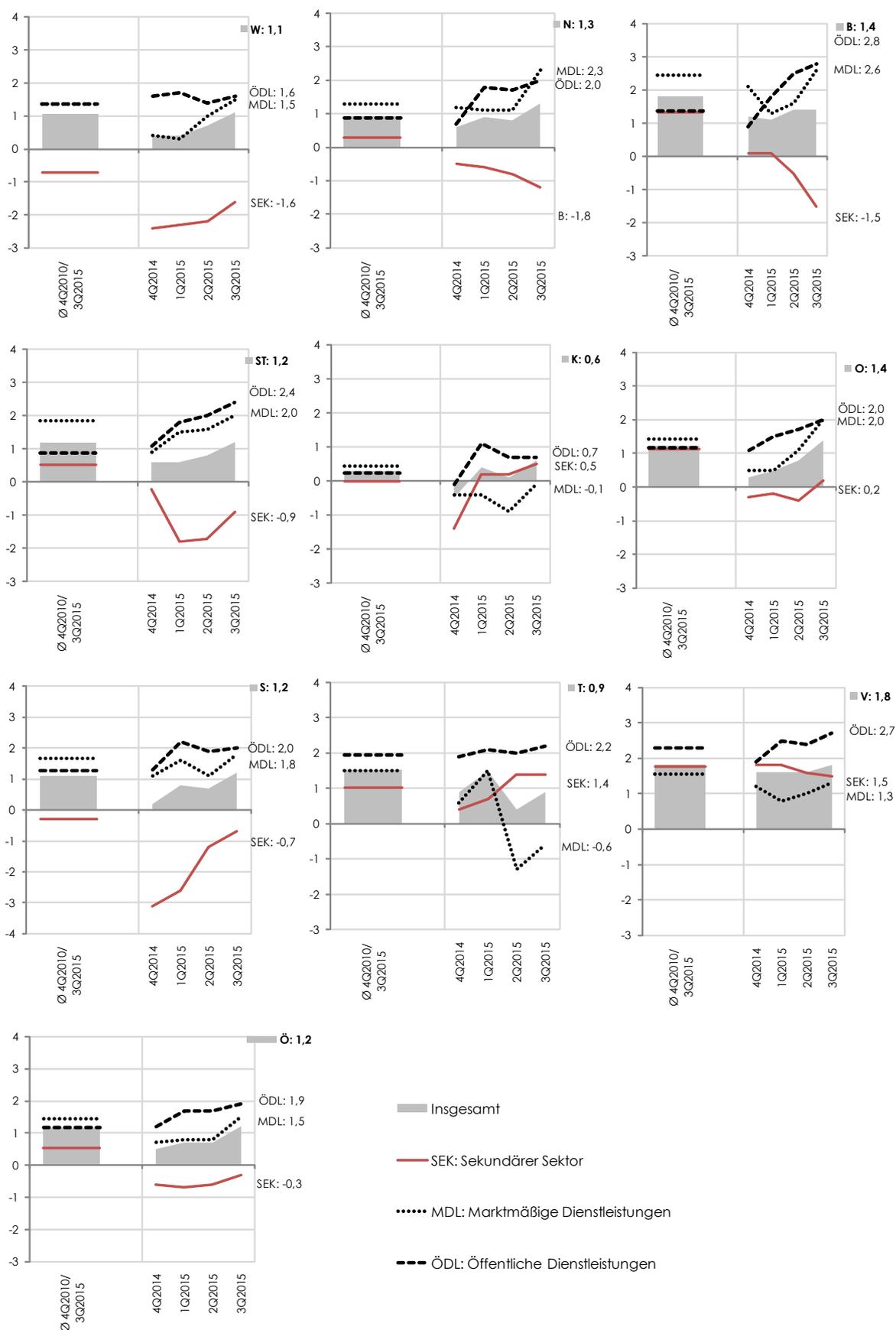
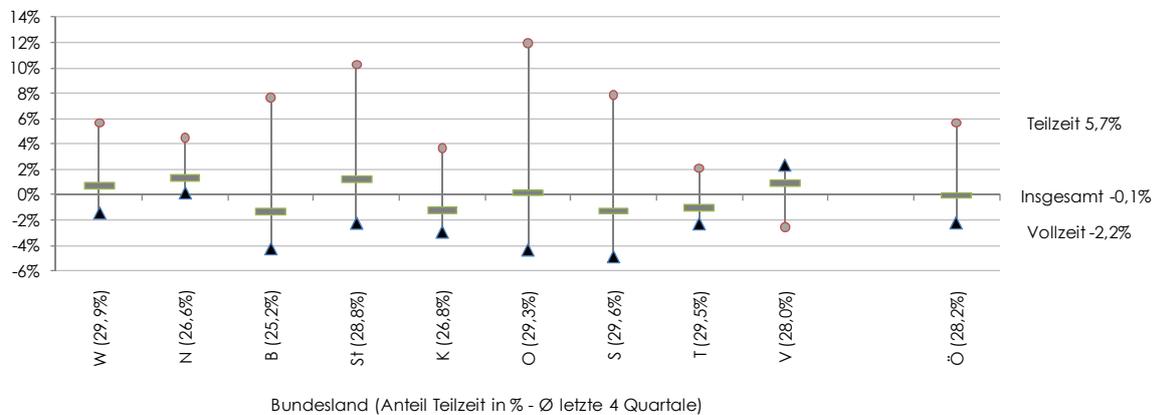


Abbildung 5.2: Wachstumsraten Voll- und Teilzeit der unselbständig Beschäftigten
Mittelwert I. Quartal 2010 bis II. Quartal 2015



Q: Statistik Austria, Mikrozensus Quartale, WIFO-Berechnungen.

Auch das Wachstum des Arbeitskräfteangebots beschleunigte sich etwas gegenüber den Vorquartalen. Im Jahresabstand betrug der Zuwachs im III. Quartal +1,9%, nach +1,7% im II. Quartal. Wien wies mit +3,1% abermals die dynamischste Entwicklung des Arbeitskräfteangebots auf, am unteren Ende der Verteilung lagen Kärnten (+1,0%) und Tirol (+0,9%). Die restlichen Bundesländer folgten weitgehend dem Bundestrend. Sowohl beim Arbeitskräfteangebot als auch bei dessen Nachfrage machte sich eine leichte Verschiebung der Dynamiken zwischen inländischen und ausländischen Arbeitskräften bemerkbar. Zwar stieg das Angebot an ausländischen Kräften (+6,1%) immer noch deutlich höher als jenes an inländischen (+1,0%), das Angebotswachstum an AusländerInnen verlangsamte sich gegenüber den Vorquartalen jedoch etwas, während jenes der InländerInnen im Jahresabstand gegenüber den Vorquartalen zulegen konnte. Erstmals seit 2012 weitete sich, auf Quartalsbasis gemessen, zudem österreichweit die Beschäftigung an inländischen Arbeitskräften aus (+0,4%), zudem war das Beschäftigungswachstum unter InländerInnen erstmals seit 2011 in allen Bundesländern positiv. Das Wachstum an ausländischen Beschäftigten verlief weiterhin deutlich dynamischer (+4,6%), die Zuwachsraten der ersten drei Quartale 2015 waren jedoch die niedrigsten seit 2010. Den größten Zuwachs an ausländischen Arbeitskräften in Angebot wie Nachfrage verzeichnete im III. Quartal Oberösterreich (Angebot +7,7%, Beschäftigung +6,6%).

Trotz der zunehmend positiven Beschäftigungsnachfrage kam es angebotsbedingt auch im III. Quartal zu einem Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+11,3% gegenüber dem Vorjahr bzw. saisonbereinigt +3,1% im Vergleich zum II. Quartal 2015). Den höchsten Zuwachs verzeichnete dabei einmal mehr Wien (+18,6%), im Westen verliefen die Anstiege hingegen weiter moderat (im Jahresabstand +2,5% in Tirol und +3,0% in Vorarlberg). Ein Teil der kräftigen Zunahme an Arbeitslosen ist auf die, nach wie vor deutlich rückläufigen Schulungsaktivitäten zurückzuführen. Österreichweit waren im III. Quartal um -10,7% weniger Personen in Schulung als im Vergleichsquarter des Vorjahres, insbesondere in der Ostregion (-19,3% im Burgenland, -14,2% in Wien; im

Vergleich dazu -1,0% in Tirol und -1,7% in Vorarlberg) trug diese Entwicklung zu den markanten Unterschieden zwischen den Regionen bei. Die Arbeitslosenquote stieg im III. Quartal durch die anhaltend ungünstigen Arbeitsmarktdynamiken saisonbereinigt auf 9,6% (bzw. 8,2% unbereinigt) und lag damit um 0,3 Prozentpunkte über dem II. Quartal. Die regionale Bandbreite der Quoten reichte im III. Quartal von 5,9% in Salzburg bis zu 13,9% in Wien, wobei nur noch in den Bundesländern der Westregion einstellige Arbeitslosenquoten registriert wurden.

Übersicht 5.2: Struktur der unselbständigen Beschäftigung nach Bundesländern
III. Quartal 2015, Anteile in %

	W	N	B	ST	K	O	S	T	V	Ö
Herstellung von Waren; Bergbau	6,5	17,5	15,3	20,9	17,2	26,0	14,2	16,5	27,2	17,0
Energie-, Wasservers., Abfallents.	1,0	1,1	1,8	1,3	1,7	1,1	1,5	1,3	1,5	1,2
Bau	5,9	8,6	10,0	7,9	8,2	7,8	7,7	8,8	7,2	7,7
Handel	13,7	18,3	16,2	14,7	15,5	14,9	18,0	15,3	14,1	15,4
Verkehr	4,9	7,2	4,9	4,7	4,7	4,6	5,6	6,2	4,9	5,3
Beherbergung und Gastronomie	5,8	4,4	7,2	5,0	8,3	3,5	10,4	12,0	7,1	6,2
Information und Kommunikation	5,9	1,0	1,3	1,7	1,5	1,9	1,6	1,3	1,1	2,5
Kredit- und Versicherungswesen	5,4	2,4	2,6	2,5	3,3	2,6	3,6	2,8	3,1	3,3
Grundstücks- und Wohnungswesen	2,4	0,9	0,9	0,9	0,7	0,8	1,0	0,7	0,7	1,2
Sonstige wirtschaftliche DL	15,0	8,6	6,2	10,3	8,7	10,5	9,7	7,3	7,4	10,5
Öffentliche Verwaltung	28,1	26,7	29,6	26,5	26,8	23,3	22,8	24,5	22,3	25,8
Sonstige Dienstleistungen	5,2	3,4	3,9	3,5	3,4	3,0	3,9	3,3	3,4	3,8

Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Überdurchschnittliche Anteile grau hinterlegt, maximale Werte fettgedruckt.

Durch die, verglichen mit dem sekundären Sektor, anhaltend günstigere Arbeitsmarktdynamik im tertiären Bereich stieg die Arbeitslosigkeit weiterhin unter Männern (+12,8%) merklich stärker als unter Frauen (+9,5%). Vergleichsweise moderat stieg hingegen erfreulicherweise die Arbeitslosigkeit mit +2,0% bei Jugendlichen (bis 25 Jahren), wobei die Zahl vorgemerakter jugendlicher Arbeitsloser in einigen Bundesländern (Niederösterreich, Salzburg, Tirol) sogar rückläufig war. Lediglich Wien verzeichnete eine vergleichsweise hohe Ausweitung (+6,1%). Den höchsten Zuwachs an Arbeitslosen verzeichneten weiterhin die Gruppe ausländischer Arbeitskräfte (+18,9%), wobei der Wachstumspfad gegenüber den vorangegangenen fünf Quartalen in den meisten Bundesländern etwas abflachte. Weiterhin ist in dieser Entwicklung ein deutliches Ost-West Gefälle – mit einer Bandbreite von +25,2% in Wien und +3,4% in Vorarlberg – bemerkbar. Parallel zur steigenden Arbeitslosigkeit nahm im III. Quartal auch die Zahl an offenen Stellen markant zu (+16,9%), wobei die Unterschiede zwischen den Bundesländern beträchtlich ausfielen (zwischen +40,4% in der Steiermark und -2,2% in Vorarlberg). Diese Parallelentwicklung kann einerseits als Hinweis auf einen zunehmenden Qualifikations-Mismatch zwischen Arbeitsangebot und -nachfrage verstanden werden. Andererseits gilt die Zahl an offenen Stellen als positiver Vorlaufindikator für die konjunkturelle Entwicklung, zumal auch ein beträchtlicher Teil davon dem Bereich der Arbeitskräfteüberlassung zuzuschreiben ist.

5.2 Ostregion: Wachstum des Arbeitskräfteangebots Wiens prägt die Entwicklung

In **Wien** legte die Beschäftigung mit +1,1% im III. Quartal gegenüber dem schwachen ersten Halbjahr wieder merklich an Dynamik zu, ebenso im österreichischen Vergleich. Eine Blick auf die sektorale Entwicklung verdeutlicht dabei ein Anhalten des langfristigen strukturellen Wandels: Während der sekundäre Sektor im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr an Beschäftigung einbüßte, stieg diese im tertiären Sektor um 1,5%. Die größten Einbußen verzeichnete dabei – entgegen dem Bundestrend – nicht die Sachgütererzeugung, sondern die in Wien weiterhin schwächelnde Bauwirtschaft mit einem Minus von 2,1% bzw. -0,1 Prozentpunkten (PP) Wachstumsbeitrag (WB). Innerhalb des tertiären Sektors kamen die größten positiven Beschäftigungsimpulse, wie in nahezu allen Bundesländern, aus den distributiven Dienstleistungen (+3,1% bzw. WB +0,8 PP) und den öffentlichen Diensten (+1,6% bzw. WB +0,5 PP). Bei ersteren ist jedoch ein statistischer Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt zu berücksichtigen.¹⁰⁾ Die Teilzeitquote von 31,6% war laut aktuellstem Mikrozensus (II. Quartal) in Wien von allen Bundesländern am höchsten. Auch die Zahl der geringfügig Beschäftigten stieg in Wien weiter deutlich überdurchschnittlich (+4,3% im III. Quartal), ähnliche Zuwächse verzeichnete jedoch die gesamte Ostregion.

Durch den angebotsseitigen Überhang an Arbeitskräften stieg die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen im III. Quartal abermals deutlich (+18,6%). Der Abstand zur gesamtösterreichischen Entwicklung folgte neben dem dynamischeren Wachstum des Arbeitsangebots auch aus einem deutlich stärkeren Rückgang an Personen in Schulungen im 1. Halbjahr (-27,9% in Wien, -17,4% in Österreich). Die Zahl der ausländischen Unselbständigen stieg auch im III. Quartal, jedoch weniger stark als in Österreich insgesamt. Auch nahm die Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen weiterhin stärker zu (+25,2%; InländerInnen +15,2%) als in den Bundesländern. Auch Männer (+20,6%) waren weiterhin von einem stärkeren Anstieg der Arbeitslosigkeit betroffen als Frauen (+16,0%). Insgesamt führten die jüngsten Entwicklungen damit zu einer weiteren Eintrübung der Gesamtsituation auf dem Wiener Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote lag im III. Quartal bei 12,9%. Dieser Wert entspricht einem Anstieg von 1,7 Prozentpunkten (PP) gegenüber dem Vorjahr. Gegenüber dem II. Quartal 2015 erhöhte sich die Arbeitslosenquote saisonbereinigt um 0,4 PP. Wien wies im III. Quartal somit abermals die höchste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf.

In **Niederösterreich** entwickelte sich das Arbeitskräfteangebot mit +1,9% deutlich weniger dynamisch als in Wien. Ebenso wie das Wachstum der Beschäftigtenzahl (+1,3%) folgte dieser Anstieg jedoch beinahe exakt der bundesweiten Entwicklung. Auch in Bezug auf das Wachstum von Arbeitsangebot und -nachfrage nach Herkunft und Geschlecht entsprach Niederösterreich im III. Quartal weitgehend dem Bundestrend, einzig die Beschäftigung ausländischer Arbeitskräfte (+5,1%) nahm etwas stärker zu als in Österreich (+4,6%) insgesamt. Zudem stieg die Zahl der geringfügig Beschäftigten mit +4,6% stärker zu als im gesamten Bundesgebiet (+3,1%).

¹⁰⁾ Durch die Fusion von Austrian Airlines und Tyrolean Airways kam es mit 1. April 2015 zu einer statistischen Verschiebung in der regionalen Zuordnung von etwa 2.600 Beschäftigten von Tirol nach Wien.

Sektoral betrachtet, fußte die Beschäftigungsausweitung im III. Quartal überwiegend aus positiven Entwicklungen in den tertiären Wirtschaftsbereichen der öffentlichen (+2,0%) und distributiven Dienste (+1,8%) mit Wachstumsbeiträgen (WB) von jeweils 0,5 PP sowie den unternehmensnahen Dienstleistungen (+4,0% bzw. WB +0,4 PP). Die niederösterreichische Sachgütererzeugung schrumpfte hingegen weiter (-2,1%) und dämpfte das Beschäftigungswachstum um 0,4 PP. Unter den stärker industriell ausgeprägten Bundesländern wies Niederösterreich die schwächste Beschäftigungsentwicklung in diesem Sektor auf.

Wie in allen Bundesländern erhöhte sich im III. Quartal auch in Niederösterreich die Arbeitslosigkeit weiter. Die Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen stieg im Jahresabstand gemessen unterdurchschnittlich (+9,5%), saisonbereinigt im Vergleich zum Vorquartal jedoch ebenso um überdurchschnittliche +9,6%. Der Rückgang an Schulungen (-9,8% im Jahresabstand) lag dabei etwas unter dem österreichischen Durchschnitt und deutlich unter jenem der Ostregion. Als einziges Bundesland außerhalb der Westregion reduzierte Niederösterreich die Jugendarbeitslosigkeit (-0,2%). Die Zahl der offenen Stellen nahm um 11,4% zu und damit deutlich stärker als in der Ostregion insgesamt. Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote stieg im Jahresabstand um 0,9 PP und lag im III. Quartal bereits bei 10,7% bzw. unbereinigt bei 8,2%.

Etwas positiver als im Rest der Ostregion entwickelte sich im III. Quartal der Arbeitsmarkt im **Burgenland**. Die Dynamik des Arbeitskräfteangebots (+1,9%) entsprach weitestgehend jener Österreichs, auch nach Geschlechtern betrachtet, wick das Burgenland nicht vom Bundestrend ab. Einzig der Anstieg im Angebot an ausländischen Arbeitskräften lag mit +4,4% deutlich unter dem österreichweiten Wert (+6,1%), jenes an InländerInnen (+1,1%) entsprach dem Durchschnitt. Marginal besser als in Österreich insgesamt entwickelte sich die burgenländische Beschäftigung im Jahresabstand (+1,4% gegenüber +1,2% in Österreich) bzw. im Vergleich zum Vorquartal (saisonbereinigt +0,5% ggü. +0,3% in Österreich). Die Beschäftigung von Männern und Frauen und jene von InländerInnen folgte, wie auch angebotsseitig dem Bundestrend, die Beschäftigungsdynamik unter AusländerInnen (+4,1%) verlief leicht unterdurchschnittlich. Getragen wurde das Beschäftigungswachstum vorwiegend von öffentlichen Dienstleistungen und den distributiven Diensten (jeweils +2,8% bzw. Wachstumsbeitrag +0,8 PP). Die Beschäftigung in der Sachgüterproduktion erlebte mit -3,8% jedoch den größten Einbruch aller Bundesländer und dämpfte das gesamte Beschäftigungswachstum im Burgenland um 0,6 PP.

Trotz des größten Rückgangs an Personen in Schulungen (-19,3%) von allen Bundesländern, entwickelte sich die Arbeitslosigkeit im Burgenland weniger drastisch als in der Ostregion und in Österreich insgesamt. So lag der Anstieg der Zahl der vorgemerkten Arbeitslosen von 7,9% gegenüber dem III. Quartal 2014 deutlich unter der österreichweiten Zunahme (+11,3%), der saisonbereinigte Anstieg von 3,1% gegenüber dem II. Quartal 2015 entsprach genau jenem Österreichs. Bereinigt um Schulungseffekte (d.h. Arbeitslose und in Schulung stehende Personen addiert; +2,6%) wies das Burgenland den niedrigsten Anstieg an Arbeitslosen nach Tirol und Vorarlberg auf. Auffällig war zudem eine vergleichsweise geringe Differenz in der Zunahme arbeitsloser InländerInnen (+7,6%) und AusländerInnen (+10,3%). Die saisonbereinigte Arbeits-

losenquote lag um 0,3 PP über jener des Vorquartals und war mit 10,1% exakt so hoch wie in der benachbarten Steiermark, lag aber unter jener Wiens und Niederösterreichs.

5.3 Südregion: Moderate Angebotsdynamik führt zu schwächerem Anstieg der Arbeitslosigkeit

Wenig Veränderung gegenüber dem Bild des vorangegangenen Quartals brachte die Arbeitsmarktentwicklung der **Steiermark** mit sich. Diese war auch im III. Quartal von einem vergleichsweise mäßigen Wachstum des Arbeitskräfteangebots (+1,6%) und einem durchschnittlichen Beschäftigungswachstum (+1,2%) geprägt. In einigen Ausprägungen wich die Steiermark allerdings markant von den nationalen angebots- und nachfrageseitigen Trends ab. Das Angebot (+6,9%) und die Beschäftigung (+6,3%) an ausländischen Arbeitskräften lag jeweils deutlich über dem nationalen Wert, zudem stieg die Zahl der beschäftigten Frauen (+1,4%) deutlich stärker als jene der Männer (+0,9%). Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet, wies die Beschäftigung jedoch dasselbe Muster wie in fast allen der stärker industriell geprägten Bundesländer auf: Einer schrumpfenden Sachgütererzeugung (-0,9% bzw. Wachstumsbeitrag -0,2 PP), standen deutliche Beschäftigungszuwächse in den öffentlichen (+2,4% bzw. WB +0,6 PP) sowie den unternehmensnahen (+3,1%) und distributiven (+1,5%) Diensten (WB jeweils +0,4 PP) gegenüber.

Begünstigt durch diese Tertiärisierung der Beschäftigung stieg auch die Frauenarbeitslosigkeit (+4,9%) merklich weniger stark als jene von Männern (+8,1%). Der Gesamtanstieg der Arbeitslosen von 6,6% lag deutlich unter der nationalen Entwicklung und war niedriger als in den nördlich und östlich angrenzenden Bundesländern, jedoch höher als bei den westlichen Nachbarn. Die Jugendarbeitslosigkeit nahm erfreulicherweise nur unmerklich zu (+0,4%). So glimpflich in der Steiermark die Entwicklung der Arbeitslosigkeit im Jahresabstand ausfiel, so drastisch stellen sich die jüngsten Veränderungen des III. Quartals im Vergleich zum II. Quartal dar: Saisonbereinigt stieg die Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorquartal um 12,3% (gegenüber +3,1% in Österreich), die Arbeitslosenquote um 1,0 PP (im Vergleich zu +0,3 PP in Österreich) auf 10,1%. Beide Veränderungen bedeuten die jeweils größten aller Bundesländer. Parallel zu dieser Entwicklung überrascht auf den ersten Blick die große Zunahme an offenen Stellen (+40,4% gegenüber dem Vorjahr bzw. +33,2% gegenüber dem Vorquartal). Die Mehrheit davon ist allerdings dem Bereich der Arbeitskräfteüberlassung zuzuschreiben.

Kärnten verzeichnete im III. Quartal abermals die schwächste angebots- wie nachfrageseitige Arbeitsplatzdynamik aller Bundesländer. Die Talsohle scheint dabei jedoch durchschritten, der Beschäftigungsanstieg von 0,6% bedeutete eine Beschleunigung des Wachstums gegenüber den Vorquartalen und bereits das dritte Quartal in Folge eine Beschäftigungsausweitung. Der jüngste Beschäftigungszuwachs verteilte sich zu gleichen Teilen auf Männer und Frauen, war jedoch ausschließlich auf höhere Beschäftigungszahlen von AusländerInnen (+4,0%) zurückzuführen. Die Zahl inländischer Beschäftigter stagnierte, war jedoch, im Gegensatz zur Entwicklung der vergangenen drei Jahre, nicht mehr rückläufig. Auch das seit längerer Zeit rückläufige Angebot an inländischen Arbeitskräften stieg im III. Quartal erstmals wieder an (+0,4%).

Der Zustrom an ausländischen Arbeitskräften war deutlich höher (+5,2%), lag jedoch knapp einen Prozentpunkt unter dem österreichweiten Zuwachs. Der größte Beschäftigungsimpuls kam im III. Quartal aus der Landwirtschaft (+31,8% bzw. Wachstumsbeitrag +0,3 PP), auch die Sachgütererzeugung trug im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern positiv zur Beschäftigung bei (+0,2 PP). Wie in allen Bundesländern kam ein wichtiger Impuls zudem aus den öffentlichen Dienstleistungen (+0,7% bzw. +0,2 PP).

Aufgrund der schwachen angebotsseitigen Dynamik und der leicht positiven Beschäftigungsentwicklung verzeichnete Kärnten einen vergleichsweise moderaten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+5,8%) im Vergleich zum Vorjahr und saisonbereinigt mit +2,1% auch gegenüber dem II. Quartal, trotz eines überdurchschnittlich starken Rückgangs an Schulungsaktivität (-13,3%). Aufgrund der relativ guten Entwicklung der Sachgüterproduktion im Vergleich zu den distributiven Diensten nahm die Arbeitslosigkeit in Kärnten im Gegensatz zu allen anderen Bundesländern unter Frauen stärker zu (+7,7%) als unter Männern (+4,0%). Unter InländerInnen (+4,2%) stieg die Arbeitslosigkeit nur in der Westregion weniger stark, unter ausländischen Beschäftigten (+14,7%) lag das Bundesland näher an der nationalen Gesamtentwicklung. Moderat fiel zudem der Anstieg der Jugendarbeitslosigkeit aus (+1,4%). Trotz der vergleichsweise günstigen Entwicklung wies Kärnten im III. Quartal weiterhin die höchste Arbeitslosenquote nach Wien auf (saisonbereinigt +11,7%), der saisonbereinigte Anstieg von 0,2 PP gegenüber dem Vorquartal war jedoch vergleichsweise moderat.

5.4 Westregion: Moderate Arbeitsmarktdynamik und weiter niedrige Arbeitslosigkeit

Oberösterreich wies auch im III. Quartal eine leicht überdurchschnittliche Beschäftigungsdynamik auf (+1,4%). Insbesondere der Beschäftigungszuwachs ausländischer Arbeitskräfte (+6,6%) lag deutlich über dem nationalen Wert (+4,6%), das Beschäftigungswachstum unter InländerInnen (+0,5%) marginal über jenem Österreichs (+0,4%). Diese Entwicklung spiegelt sich auch angebotsseitig wider: So wies Oberösterreich das größte Wachstum an ausländischen Arbeitskräften auf (+7,7%), während das Angebot an inländischen Arbeitskräften (+0,9%) sowie die Entwicklung des gesamten Arbeitskräfteangebots (+1,9%) etwa der österreichweiten Dynamik entsprach. Zwischen Männern und Frauen gab es hingegen weder in der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots noch in der Beschäftigung markante Unterschiede. Auch die sektorale Betrachtung des Arbeitsmarktes skizziert ein ähnliches Bild wie für die Österreich insgesamt: Minimalen Beschäftigungsrückgängen im sekundären Sektor stehen kräftige Zuwächse in den Tertiärbereichen unternehmensnahe Dienste (+2,1%, Wachstumsbeitrag (WB) +0,3 PP), öffentliche Dienstleistungen (+1,9%, WB +0,5 PP) und distributive Dienste (+1,4%, WB +0,4 PP) gegenüber.

Trotz der überdurchschnittlichen Beschäftigungsentwicklung verzeichnete Oberösterreich den größten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+11,1%) nach Wien, obwohl es zu einem vergleichsweise moderaten Rückgang an Personen in Schulungen (-7,8%) kam. Von diesem Anstieg waren ausländische Arbeitskräfte (+19,4%) wesentlich stärker betroffen als InländerInnen (+8,8%). Wie im Bundestrend sahen sich Männer (+13,0%) aufgrund des schwächeln-

den sekundären Sektors häufiger betroffen als Frauen (+9,1%). Trotz dieser Entwicklung blieb die Arbeitslosenquote im Bundesländervergleich auch im III. Quartal niedrig (5,6% bzw. 6,6% saisonbereinigt).

Vergleichsweise "unauffällig" entwickelte sich im III. Quartal der Arbeitsmarkt in **Salzburg**. Die Beschäftigungsausweitung von 1,2% entsprach exakt jener Österreichs. Auch getrennt nach Geschlechtern und Herkunft betrachtet lag das Bundesland genau im Bundestrend. Die Entwicklung der einzelnen Wirtschaftsbereiche folgte dabei weitgehend den östlichen Nachbarn (Oberösterreich und Steiermark), nicht aber jenem der restlichen Westregion, die wesentlichen Wachstumsimpulse kamen aus den distributiven (Wachstumsbeitrag +0,6 PP bzw. +1,7% Beschäftigungswachstum), den öffentlichen (WB +0,5 PP bzw. +2,0% Wachstum) und den unternehmensnahen Diensten (WB +0,3 PP bzw. +2,5%), während die Beschäftigung in der Bauwirtschaft stagnierte und in der Sachgütererzeugung rückläufig war (-1,2% bzw. WB -0,2 PP). Angebotsseitig verlief die Arbeitskräfteentwicklung, wie in den vergangenen Quartalen, weiterhin unterdurchschnittlich: Das gesamte Arbeitskräfteangebot stieg lediglich um 1,3% (ebenso nach Geschlechtern), auch nach Herkunft betrachtet war die Dynamik in beiden Gruppen (InländerInnen +0,5%, AusländerInnen +4,7%) verhalten.

Durch die moderate Angebotsdynamik hielt sich auch der Anstieg der Arbeitslosigkeit in Grenzen (+4,0% im Jahresabstand bzw. saisonbereinigt +0,9% gegenüber dem II. Quartal) und war bei Männern (+5,4%) und unter AusländerInnen (+5,8%) etwas höher als bei Frauen (+2,4%) und InländerInnen (+3,3%). Erfreulicherweise nahm die Jugendarbeitslosigkeit sogar ab (-0,6%). Salzburg wies auch im III. Quartal sowohl unbereinigt (4,9%) als auch bereinigt (5,9%) die niedrigste Arbeitslosenquote aller Bundesländer auf. Gegenüber dem Vorquartal blieb diese (saisonbereinigt) unverändert, selbst im Jahresabstand erhöhte sie sich nur um 0,1 PP. Wie in Tirol und Vorarlberg wurde die vergleichsweise erfreuliche Entwicklung der Arbeitslosigkeit durch einen – entgegen dem Bundestrend – äußerst moderaten Rückgang an Personen in Schulungen (-3,2%) begünstigt.

In **Tirol** blieb die Arbeitsmarktdynamik, wie bereits im II. Quartal, verhalten. Vor allem das Wachstum des Arbeitskräfteangebots blieb mit +1,0% deutlich hinter der nationalen Entwicklung (+2,0%) zurück und bedeutete – gemeinsam mit Kärnten – den niedrigsten Zuwachs unter allen Bundesländern. Auch die Beschäftigungsnachfrage (+0,9%) war unterdurchschnittlich und nur in Kärnten geringer. Insbesondere Frauen und InländerInnen wiesen eine schwache Arbeitsmarktdynamik auf: So stieg das Angebot an weiblichen Arbeitskräften nur um 0,6% (gegenüber +1,2% bei Männern), die Frauenbeschäftigung lediglich um 0,4% (Männer +1,1%). Angebots- wie nachfrageseitig war das Wachstum zudem nur von ausländischen Arbeitskräften getragen, das Arbeitskräfteangebot und die Beschäftigung von InländerInnen stagnierten im III. Quartal. Sektoral betrachtet wich die Entwicklung des Tiroler Arbeitsmarktes teils deutlich von den restlichen Bundesländern ab. So kamen positive Beschäftigungsimpulse neben dem Bereich der öffentlichen Dienste (Wachstumsbeitrag +0,6 PP bzw. +2,2% Wachstum) aus der Landwirtschaft (+0,2 PP bzw. Wachstum +43,2%), der Bauwirtschaft (+0,2 PP bzw. +2,1%) und der Sachgütererzeugung (+0,2 PP bzw. +1,2%), während die restlichen Dienst-

leistungen stagnierten bzw. die distributiven Dienste (-0,4 PP bzw. -1,2%) sogar rückläufige Beschäftigungszahlen aufwiesen.¹¹⁾

Die schwache Angebotsdynamik bei moderaten Beschäftigungszuwächsen – sowie die geringste Einschränkung der Schulungsaktivitäten (-1,0%) von allen Ländern – führten dazu, dass die Arbeitslosigkeit im Jahresabstand betrachtet in keinem Bundesland weniger stark stieg als in Tirol (+2,5%). Werden Arbeitslose und Personen in Schulungen addiert, wies Tirol (gemeinsam mit Vorarlberg) ebenso den geringsten Anstieg auf (+2,1%). Vor allem inländische Beschäftigte (+0,4%) waren kaum von steigenden Arbeitslosenzahlen betroffen, ausländische dagegen deutlich häufiger (+9,4%). Markant ist dazu ein deutlicher Rückgang an jugendlichen Arbeitslosen (-6,5%). Aus dieser Entwicklung folgend, erhöhte sich auch die Arbeitslosenquote kaum, sie stieg saisonbereinigt gegenüber dem II. Quartal lediglich um 0,1 PP auf 7,2%. Saisonunbereinigt wies Tirol im III. Quartal hinter Salzburg die niedrigste Quote auf (5,6% gemeinsam mit Oberösterreich).

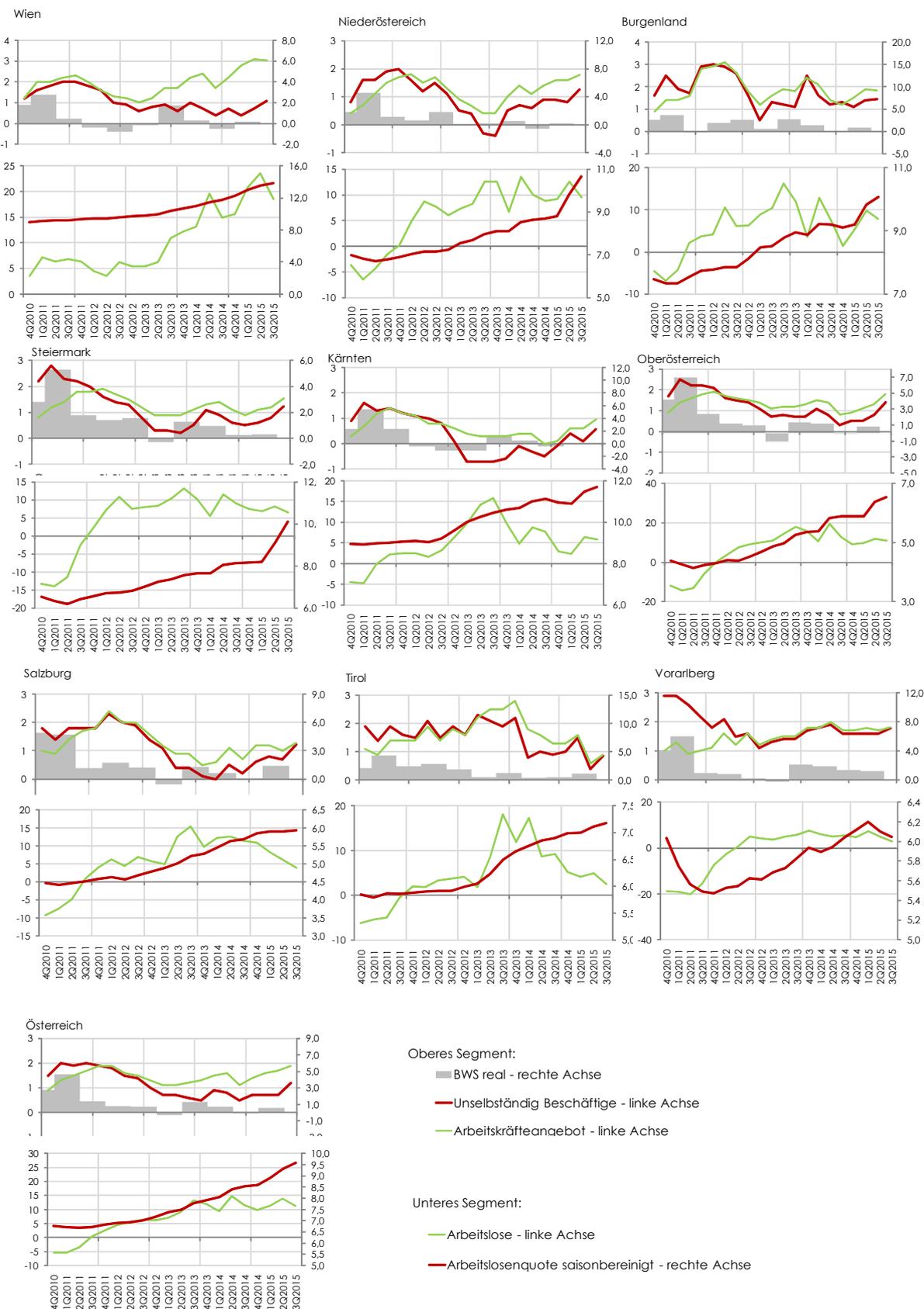
Vorarlberg erlebte im III. Quartal, wie im gesamten bisherigen Post-Krisenzeitraum, die positivste Arbeitsmarktentwicklung aller Bundesländer. Die Beschäftigung stieg mit +1,8% so deutlich wie in keinem anderen Bundesland, während sich das Wachstum des Arbeitskräfteangebots gegenüber dem nationalen Anstieg verlangsamte und mit +1,8% genau dem Beschäftigungszuwachs entsprach. Auffällig verlief zudem die Entwicklung zwischen aus- und inländischen Arbeitskräften, denn sowohl angebots- als auch nachfrageseitig glichen sich die Zuwächse der beiden Gruppen weiter aneinander an (Angebot InländerInnen +1,5%, AusländerInnen +2,9%; Beschäftigung InländerInnen +1,4%, AusländerInnen +2,9%). Damit wuchs die Beschäftigungsentwicklung unter InländerInnen in keinem Bundesland kräftiger, jene an AusländerInnen nirgendwo anders so gering. Auch das Angebot an ausländischen Arbeitskräften wuchs in keinem Bundesland in geringerem Ausmaß, das Wachstum an inländischen Arbeitskräften (+1,5%) verlief hingegen lediglich in Wien dynamischer. Ungebrochen positiv entwickelte sich zudem – entgegen dem Bundestrend des III. Quartals – die Beschäftigung der Vorarlberger Sachgütererzeugung (+2,1%), welche die Gesamtbeschäftigung im Bundesland um 0,5 PP erhöhte. Wie in den restlichen Bundesländern kamen zudem deutliche Beschäftigungsimpulse aus den öffentlichen Dienstleistungen (+2,7%, Wachstumsbeitrag +0,6 PP). Zudem gab es in keinem Teilbereich der Wirtschaft relevante Beschäftigungseinbußen.

Die beschriebenen Entwicklungen führten zu einem vergleichsweise moderaten Anstieg in der Zahl der Arbeitslosen (+3,0%). Gegenüber dem II. Quartal war die Arbeitslosigkeit saisonbereinigt sogar leicht rückläufig (-0,6%). Die saisonbereinigte Arbeitslosenquote sank gegenüber dem II. Quartal um 0,1 PP und war – ebenso wie die unbereinigte Quote – nur in Salzburg niedriger. Männer waren dabei trotz der positiven Entwicklung des sekundären Sektors deutlich häufiger (+5,3%) von der steigenden Arbeitslosigkeit betroffen. Unter Frauen erhöhte sich diese hingegen kaum (+0,6%). Im Gegensatz zu den restlichen Bundesländern stieg die

¹¹⁾ Dieser Beschäftigungsrückgang ist jedoch auf den, beim Bundesland Wien beschriebenen Sondereffekt im Bereich der Luftfahrt zurückzuführen.

Arbeitslosigkeit unter AusländerInnen (+3,4%) nur marginal stärker als unter InländerInnen (+2,8%), was auf einen geringeren Qualifikations-Mismatch unter den ausländischen Arbeitskräften als in anderen Bundesländern hindeuten könnte. Für einen geringen Qualifikations-Mismatch auf dem Vorarlberger Arbeitsmarkt spricht in diesem Zusammenhang auch die rückläufige Zahl an offenen Stellen (-2,2%), welche sich in allen anderen Bundesländern erhöhte.

Abbildung 5.3: Arbeitsmarkt und regionale Wertschöpfung
Veränderung gegen das Vorjahr in %, Arbeitslosenquote in %



Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen. – Bruttowertschöpfung real in halbjährlicher Periodizität.

Glossar

Reale Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttoproduktionswerte zu Produzentenpreisen minus Intermediärverbrauch zu Käuferpreisen; entspricht auf der (regional nicht errechneten) Verteilungsseite der Summe der Brutto-Entgelte für unselbständige Arbeit plus Betriebsüberschuss plus Abschreibungen plus indirekte Steuern minus Subventionen.

Reales Bruttoinlandsprodukt = Summe der Endverwendungs-Komponenten zu Käuferpreisen minus Importe bzw. Summe der Wertschöpfung der inländischen Produzenten plus Importabgaben.

Imputierte Mieten = fiktive Brutto-Miete für die Benützung von Eigenwohnungen; Bestandteil des Brutto-Produktionswertes im Realitätenwesen.

Wert der abgesetzten Produktion = fakturierter Betrag (ohne Umsatzsteuer) der innerhalb des Berichtszeitraumes an andere Unternehmen oder Haushalte abgesetzten Güter und Leistungen aus Haupt- und Nebentätigkeiten des Betriebs. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt des Verkaufs maßgeblich.

Technischer Wert der Produktion = Eigenproduktion des Betriebs für Absatz und für interne Leistungen und Lieferungen plus durchgeführte Lohnarbeit. Diese Größe gibt die Produktion des Meldebetriebs an, die in der Erhebungsperiode in "Eigenregie" oder für andere, unternehmensfremde Betriebe fertiggestellt wurde. Für die zeitliche Zuordnung ist der Zeitpunkt der Produktion maßgeblich.

Eigenproduktion = die im Erhebungszeitraum im meldenden Betrieb hergestellte Produktion.

Durchgeführte Lohnarbeit = alle im Auftrag eines fremden Betriebs im Berichtszeitraum ver- bzw. bearbeiteten Güter; der Wert dieser Güter wird mit der vom Auftraggeber bezahlten Vergütung laut Faktura angesetzt.

Produktionsindex (2010=100) = Indikator für Produktionsmengen auf Basis der Daten der Konjunkturerhebung (siehe unten), berechnet nach der Methode von Laspeyres. Die Kalkulationsgrundlage bildet die technische Gesamtproduktion, d. h. die für den Absatz sowie für unternehmensinterne Lieferungen und Leistungen bestimmte Eigenproduktion zuzüglich der durchgeführten Lohnarbeit.

Konjunkturerhebung (Statistik Austria, ÖNACE 2008): Monatliche Erhebung unter Unternehmen der Sachgütererzeugung (Abschnitte B bis E) bzw. des Bauwesens (Abschnitt F). Dabei wird vor allem die Produktion (Mengen und Werte) erfasst, aufgegliedert nach Gütern und Produktionsarten, aber auch Merkmale wie Beschäftigung, Bruttoverdienste etc. sind in der Erhebung inkludiert.

Konjunkturtest (WIFO): Monatliche Befragung über die Einschätzung der österreichischen Unternehmen bezüglich der aktuellen und zukünftigen konjunkturellen Situation. Erfasst werden die Wirtschaftsbereiche Sachgütererzeugung, Bauwesen, Einzelhandel und industriennahe Dienstleistungen ab sowie seit 2001 auch Tourismus, Telekommunikation und Bank-, Kredit- und Versicherungswesen.

GNACE: Konjunkturbeobachtung nach dem Güteransatz – entspricht etwa der Gliederung der früheren Baustatistik nach Bausparten.

Ostösterreich/Ostregion: Wien, Niederösterreich, Burgenland.

Südösterreich: Steiermark, Kärnten.

Westösterreich: Oberösterreich, Salzburg, Tirol, Vorarlberg.

Primärer Sektor (ÖNACE 2008): Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)

Sekundärer Sektor (ÖNACE 2008): Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (B), Herstellung von Waren (C), Energieversorgung (D), Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung (E), Bau (F).

Tertiärer Sektor (ÖNACE 2008): Abschnitte (G) bis (U)

Marktmäßige Dienstleistungen = Marktdienste (ÖNACE 2008): Sonstige Marktdienste + Wissensintensive Dienstleistungen

Sonstige Marktdienstleistungen (ÖNACE 2008): Landverkehr u. Transp. in Rohrfernleitungen (H49), Schifffahrt (H50), Luftfahrt (H51), Lagerei, sonstige DI. Verkehr (H52), Post-, Kurier- und Expressdienste (H53), Verlagswesen (J58), Film, Fernsehprog. Kinos, Musikv. (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82), Kreative, künstl. u. unterh. Tätigkeiten (R90), Bibl., Archive, Museen, Gärten, Zoos (R91), Spiel-, Wett- u. Lotteriewesen (R92), Dienstl. f. Sport, Unterhaltung u. Erholung, (R93), Rep. v. DV-Geräten u. Gebrauchsgütern (S95), Sonst. überwiegend persönl. Dienstl. (S96), Private Haushalte mit Hauspersonal (T97), Herst. v. Waren u. DI. private Haushalte (T98).

Wissensintensive Dienstleistungen (ÖNACE 2008): Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Finanzdienstleistungen (K64), Vers., Rückvers. u. Pensionskassen (K65), Mit Finanz- u. Vers.dl verb. Tätigkeiten (K66), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensberatung (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeiten (M74), Veterinärwesen (M75).

Unternehmensnahe Dienstleistungen i.w.S. (ÖNACE 2008) = Unternehmensnahe Dienstleistungen im weiteren Sinn: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. DI. Unternehmen u. Privatp. (N82).

Distributive Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen (G), Verkehr und Lagerung (H), Beherbergung und Gastronomie (I), Verlagswesen (J58), Herstellung, Verleih und Vertrieb von Filmen und Fernsehprogrammen; Kinos; Tonstudios und Verlegen von Musik (J59), Rundfunkveranstalter (J60), Telekommunikation (J61).

Persönliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Kunst, Unterhaltung und Erholung (R), Erbringung von sonstigen Dienstleistungen (S), Private Haushalte mit Hauspersonal; Herstellung von Waren und Erbringung von Dienstleistungen durch private Haushalte für den Eigenbedarf ohne ausgeprägten Schwerpunkt (T).

Öffentliche Dienstleistungen (ÖNACE 2008) = Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung (O), Erziehung und Unterricht (P), Gesundheits- und Sozialwesen (Q), Interessensvertretungen sowie kirchliche und sonstige religiöse Vereinigungen (S94), Exterritoriale Organisationen und Körperschaften (U).

Low-technology: ÖNACE 2008-2-Steller (Abteilung): Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln (C10), Getränkeherstellung (C11), Tabakverarbeitung (C12), Herstellung von Textilien (C13), Herstellung von Bekleidung (C14), Herstellung von Leder, Lederwaren und Schuhen (C15), Herstellung von Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel) (C16), Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus (C17), Herstellung von Druckerzeugnissen; Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (C18), Herstellung von Möbeln (C31), Herstellung von sonstigen Waren (C32).

Medium-low-technology: Kokerei und Mineralölverarbeitung (C19), Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (C22), Herstellung von Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (C23), Metallerzeugung und -bearbeitung (C24), Herstellung von Metallerzeugnissen (C25), Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstungen (C33).

Medium-high-technology

Herstellung von chemischen Erzeugnissen (C20), Herstellung von elektrischen Ausrüstungen (C27), Maschinenbau (C28), Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (C29), Sonstiger Fahrzeugbau (C30).

High-technology: Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (C21), Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (C26).

Stellenandrang: Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Offene-Stellen-Rate: Zahl der offenen Stellen * 100/(Zahl der besetzten Stellen + Zahl der offenen Stellen).

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2010=100, arbeitstägig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 3,0	- 2,1	+ 3,1	- 2,2	- 1,6	+ 2,7	+ 1,1	- 0,3	+ 3,5	- 0,2
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 5,8	- 2,7	+ 2,5	- 0,8	- 0,2	+ 2,6	+ 0,3	- 0,6	+ 4,2	- 0,4
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	- 4,5	- 2,5	+ 2,1	- 0,3	- 0,2	+ 2,6	+ 0,4	- 0,3	+ 3,8	- 0,1
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 4,8	- 2,6	+ 4,5	- 1,1	+ 0,5	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,9	+ 4,5	+ 0,5
Vorleistungen	- 20,0	+ 0,6	+ 2,2	- 2,7	+ 1,5	+ 2,3	- 2,6	+ 0,2	+ 5,9	- 0,7
Energie	+ 13,3	- 5,0	+ 17,5	- 25,6	- 12,7	- 2,9	+ 8,4	+ 0,3	- 5,8	- 2,9
Investitionsgüter	- 1,6	- 7,3	+ 12,4	- 1,0	- 2,7	+ 9,9	+ 6,0	- 5,6	+ 5,8	+ 2,2
Kurzlebige Konsumgüter	+ 4,1	- 0,1	+ 2,9	+ 4,1	+ 1,6	+ 0,3	+ 1,1	+ 5,0	+ 1,2	+ 2,8
Langlebige Konsumgüter	- 1,6	+ 4,7	+ 6,2	- 9,5	+ 0,2	+ 2,0	+ 13,1	+ 6,4	+ 5,4	+ 1,8
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	- 6,1	- 6,1	+ 4,1	- 7,4	- 4,9	- 26,3	- 19,0	- 7,6	+ 3,8	- 11,6
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 5,9	- 2,7	+ 5,3	- 1,2	+ 0,5	+ 4,6	+ 2,0	+ 0,6	+ 4,9	+ 0,5
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 5,9	- 2,6	+ 5,2	- 1,2	+ 0,7	+ 5,2	+ 2,3	+ 0,7	+ 4,9	+ 0,8
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	- 1,4	+ 2,8	+ 4,0	+ 1,1	- 4,3	- 0,8	+ 2,3	- 1,6	+ 1,8	+ 1,0
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	- 2,6	+ 0,0	- 1,3	+ 1,9	+ 16,2	- 0,4	- 13,4	- 4,3	+ 3,3	+ 8,1
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)		+ 45,2		+ 8,5	+ 3,5	+ 17,3				+ 8,9
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 12,8	- 0,9	- 6,9	- 4,2	+ 14,0	- 5,9	+ 16,4	+ 4,7	+ 3,1	+ 2,2
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	- 1,8	+ 3,2	+ 0,8	- 2,2	- 6,2	- 11,2	- 1,0	+ 12,8	- 0,7	- 1,9
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)										- 12,2
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	+ 4,5	+ 2,6		+ 6,3	- 9,9	+ 1,9	+ 0,1	+ 8,1	- 0,1	+ 3,3
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 4,5	- 3,7	- 6,6	+ 10,7	+ 7,4	+ 2,4	- 20,6	- 2,8	+ 13,9	+ 0,9
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	- 23,5	- 0,4	+ 5,8	- 0,8	+ 1,2	- 2,4	- 7,4	- 1,4	- 5,5	- 1,9
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 23,6	+ 7,3	- 8,4	- 5,0	- 13,7	+ 4,5	- 7,1	+ 5,6	- 0,2	+ 0,9
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 28,4	- 6,9	+ 6,0	+ 1,5	+ 5,7	+ 2,1	+ 12,3	- 6,7	+ 26,7	- 4,1
Maschinenbau (C28)	- 6,4	- 17,2	+ 52,0	+ 1,6	- 3,7	+ 20,3	+ 5,5	- 0,5	+ 4,9	+ 4,6
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	- 42,9	- 7,5	+ 23,6	- 7,8		+ 1,6	- 10,9	- 22,1	- 0,4	- 4,6
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+ 11,8	- 3,5	+ 1,3	+ 1,2	- 3,8	+ 0,5	+ 9,0	- 0,8	+ 18,0	+ 5,3
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+ 15,3	+ 7,5	+ 26,2	- 26,1	- 13,0	+ 6,0	+ 8,7	+ 0,3	- 5,9	+ 0,1
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 6,3	+ 1,4	- 8,4	+ 3,5	+ 1,6	+ 4,7	+ 0,2	+ 5,8	- 7,5	+ 2,8
BAU (F)	- 5,5	- 2,7	- 6,2	+ 1,2	- 2,7	- 5,3	- 3,9	- 4,1	+ 0,5	- 3,3
Hochbau	- 11,6	- 6,3	+ 17,3	+ 6,4	+ 1,4	+ 1,2	- 6,7	- 3,9	- 4,0	- 3,2
Tiefbau	- 3,3	- 4,5	+ 0,2	- 0,4	- 0,3	- 8,8	+ 9,3	- 12,9	+ 38,7	- 3,1
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	- 2,8	- 0,9	- 13,6	- 0,3	- 5,9	- 6,3	- 6,3	- 2,0	- 0,8	- 3,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 1,0	- 0,2	- 1,2	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,6	- 0,2	+ 1,0	+ 2,7	+ 0,4
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	- 1,5	- 2,3	- 0,3	+ 2,2	- 5,1	+ 0,8	.	+ 3,0	.	- 0,4
b09 Dienstleistung Bergbau	+ 2,6	+ 1,3	+ 2,6	- 0,0	+ 1,7	+ 0,0	+ 10,0	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,8
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 1,8	+ 8,6	- 5,5	- 2,0	- 0,6	+ 3,8	+ 2,1	- 5,8	- 7,2	+ 1,0
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	+ 6,6	- 0,7	+ 0,4	- 0,7	+ 9,7	+ 0,7	- 3,7	+ 4,9	- 4,1	+ 1,1
c13 Herst. von Textilien	- 3,4	.	- 10,3	- 2,9	.	+ 1,0	- 8,0	- 2,3	+ 1,6	- 2,7
c14 Herst. von Bekleidung	.	+ 8,1	+ 50,0	- 8,1	.	+ 4,9	.	- 7,9	- 1,8	- 4,3
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	- 0,5	- 2,4	- 6,6	- 2,0	- 2,7	- 0,8	+ 0,4	+ 2,1	- 1,4	- 1,2
c16 Herst. Holz-Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 8,8	+ 1,2	.	- 0,6	.	- 1,4	.	.	+ 0,6	+ 0,8
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 3,3	+ 1,2	- 1,1	+ 0,8	- 4,6	- 0,3	- 7,1	- 4,4	- 1,7	- 2,1
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	- 4,7	+ 0,6	.	+ 3,4	+ 0,2	- 0,0	.	+ 6,0	.	+ 0,1
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+ 2,3	.	.	.	+ 5,9	+ 2,4	.	+ 7,0	.	+ 6,1
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,5	+ 0,7	- 2,5	- 0,2	+ 4,5	- 1,0	- 10,8	- 1,2	- 1,6	- 1,3
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	- 5,2	+ 3,1	+ 8,4	- 1,0	- 0,5	- 0,9	- 4,0	- 5,0	+ 3,1	- 1,1
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	.	+ 0,4	.	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,7	.	+ 1,2	.	+ 1,9
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 2,9	- 2,2	- 4,6	- 3,0	- 3,2	+ 0,2	- 0,7	+ 1,6	+ 3,0	- 0,8
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 14,8	+ 5,2	+ 5,4	+ 4,5	+ 6,1	+ 1,2	- 0,2	+ 2,4	+ 2,8	+ 1,3
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 1,0	+ 4,3	+ 0,5	- 0,1	- 4,1	+ 0,9	+ 3,1	+ 4,5	+ 7,5	+ 1,6
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 0,1	- 7,6	+ 2,6	+ 0,5	+ 2,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 4,2	+ 8,4	+ 0,4
c28 Maschinenbau	- 0,7	+ 1,8	.	+ 3,4	.	+ 1,0	- 7,2	+ 0,5	+ 5,1	+ 2,3
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 9,8	+ 11,4	.	.	+ 48,3	+ 10,9	.	- 1,4	.	+ 7,1
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	+ 0,5	- 2,8	- 4,2	+ 0,5	+ 2,1	- 1,3	- 5,0	- 3,2	+ 3,6	- 1,5
c31 Herst. von Möbeln	- 2,1	- 4,3	- 2,6	+ 2,5	- 1,8	- 2,5	- 0,5	- 10,8	+ 1,8	- 2,3
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 0,8	- 0,6	- 5,1	+ 5,2	- 11,8	- 1,1	+ 14,4	- 2,2	+ 3,4	+ 0,0
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	- 2,6	- 1,6	+ 5,7	- 3,2	+ 0,3	- 4,9	- 1,2	+ 1,0	- 2,0	- 1,8
D ENERGIEVERSORGUNG	- 2,6	- 1,6	+ 5,7	- 3,2	+ 0,3	- 4,9	- 1,2	+ 1,0	- 2,0	- 1,8
d 35 Energieversorgung	+ 37,0	+ 4,2	+ 0,2	+ 4,1	+ 0,0	+ 1,9	- 0,8	+ 2,3	- 14,0	+ 4,7
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	.	.	+ 1,6	.	.	+ 10,1	.	.	.	- 4,1
e36 Wasserversorgung	.	- 8,8	+ 0,6	+ 7,8	.	+ 1,4	+ 0,1	+ 6,3	.	+ 22,1
e37 Abwasserentsorgung	- 3,2	+ 6,8	- 0,7	+ 3,4	- 2,8	+ 1,4	- 1,7	+ 0,7	- 2,5	+ 1,9
e38 Beseitigung von Abfällen	.	.	.	.	.	+ 17,6	.	.	.	+ 23,5
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 3,3	- 0,2	- 1,1	- 1,9	- 1,7	+ 0,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	- 0,8
f41 Hochbau	- 4,0	- 3,1	+ 3,2	- 2,7	+ 0,6	- 0,8	- 1,3	+ 1,9	- 2,1	- 1,6
f42 Tiefbau	- 5,0	+ 0,9	- 33,3	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 19,6	- 0,8	+ 18,1	+ 1,3
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 2,8	+ 0,6	+ 0,9	- 2,8	- 3,1	- 0,2	+ 0,3	+ 1,2	+ 0,0	- 0,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung – Grundgesamtheit

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	- 4,0	- 5,7	+ 6,2	- 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 9,1	+ 4,3	+ 6,4	+ 0,3
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 11,9	+ 8,1	- 3,4	- 3,9	- 3,1	- 22,3	- 2,7	.	- 1,5
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 1,2	- 0,8	+ 7,7	- 0,7	- 4,0	- 1,7	+ 8,7	+ 1,8	- 1,7	- 0,3
c11 Getränkeherstellung	+ 5,1	+ 22,9	+ 0,6	- 5,1	+ 2,0	- 6,4	+ 23,1	- 6,5	- 4,3	+ 14,0
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 17,6	- 0,0	+ 4,5	+ 5,9	+ 13,6	+ 13,3	- 6,7	- 7,3	- 0,5	+ 3,9
c14 Herst. von Bekleidung	+ 10,3	.	- 62,3	- 0,5	.	+ 4,8	+ 26,5	- 7,7	+ 12,4	+ 1,3
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 15,9	- 18,4	+ 11,4	.	+ 15,5	.	+ 8,8	+ 3,9	+ 14,9
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Karkwaren	+ 2,7	- 1,9	- 3,0	- 4,6	+ 13,2	+ 1,9	+ 7,7	+ 9,3	+ 9,9	+ 3,6
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 8,3	+ 2,0	.	+ 2,4	.	+ 0,2	.	.	+ 0,8	+ 2,4
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 10,3	+ 2,7	+ 2,2	+ 2,0	+ 0,3	+ 3,7	+ 7,8	+ 6,7	- 2,8	+ 0,8
c19 Kokerei und Mineralverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 13,9	- 2,2	.	+ 2,4	- 21,7	+ 3,3	.	- 5,1	.	- 4,3
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 10,1	.	.	.	+ 5,1	- 5,2	.	+ 9,3	.	+ 7,3
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 2,6	- 2,5	+ 0,0	+ 5,0	+ 5,6	+ 4,1	- 19,6	- 1,6	+ 14,8	+ 1,5
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 18,8	+ 1,7	- 15,2	- 3,8	- 0,6	- 10,4	- 7,1	+ 0,0	- 5,1	- 3,7
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	.	+ 7,1	.	- 6,5	- 8,6	+ 10,7	.	+ 14,2	.	+ 5,3
c25 Herst. von Metallherzeugnissen	- 20,7	+ 13,3	- 9,4	- 3,7	- 7,9	- 0,4	- 1,0	+ 0,8	+ 4,0	+ 0,8
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 11,3	+ 18,2	- 18,6	+ 10,9	+ 12,0	+ 10,5	+ 19,5	+ 21,3	+ 12,1	+ 10,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 28,4	- 8,3	+ 9,6	- 3,6	- 3,8	+ 4,7	+ 6,5	- 6,7	+ 31,5	- 5,5
c28 Maschinenbau	- 7,9	- 15,2	+ 38,4	- 2,0	+ 0,1	+ 0,6	+ 5,9	+ 6,8	+ 3,4	- 1,9
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 5,7	+ 1,0	.	- 6,6	.	+ 5,1	- 2,6	- 16,3	+ 13,7	+ 2,5
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 78,1	- 13,4	.	.	+ 31,8	- 10,7	.	+ 20,7	.	- 25,3
c31 Herst. von Möbeln	- 17,3	+ 10,2	+ 10,3	- 1,9	- 2,9	+ 0,5	+ 7,9	+ 0,0	+ 9,5	+ 2,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 49,9	- 6,6	- 7,3	+ 10,7	- 3,5	+ 4,5	+ 0,7	- 1,7	+ 12,7	+ 17,8
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+ 42,0	+ 26,2	+ 14,1	+ 10,1	- 12,1	+ 22,6	+ 25,1	+ 13,2	- 0,9	+ 22,3
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 27,7	+ 19,9	+ 4,6	- 26,8	- 21,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,5	- 14,1	+ 13,2
d 35 Energieversorgung	+ 27,7	+ 19,9	+ 4,6	- 26,8	- 21,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,5	- 14,1	+ 13,2
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 8,1	+ 1,2	- 2,5	+ 2,2	+ 5,0	- 3,8	+ 0,7	+ 1,7	- 16,1	+ 0,1
e36 Wasserversorgung	.	.	- 12,1	.	.	+ 4,4	.	.	.	- 2,1
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 3,7	- 0,4	+ 3,3	.	- 2,1	+ 3,4	- 0,1	.	+ 4,3
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 11,4	+ 0,3	+ 0,3	+ 5,1	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,9	+ 3,3	- 16,4	+ 0,2
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	- 63,6	.	.	.	- 49,7
F BAU	- 2,8	+ 0,5	+ 9,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,1	- 4,1	+ 6,1	+ 0,4
f41 Hochbau	- 4,9	+ 0,4	+ 13,7	+ 10,2	+ 3,1	+ 0,6	- 4,8	- 5,1	+ 3,0	+ 0,1
f42 Tiefbau	- 6,5	- 7,9	+ 55,0	+ 3,1	+ 3,2	- 20,6	+ 13,8	- 20,6	+ 37,9	- 0,9
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 0,1	+ 3,0	- 1,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3b: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung
Gewichtete Wachstumsraten

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	- 4,01	- 5,72	+ 6,18	- 1,71	+ 2,18	+ 2,46	+ 9,15	+ 4,32	+ 6,39	+ 0,34
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 0,07	+ 0,08	- 0,03	- 0,11	- 0,01	- 0,21	- 0,03	.	- 0,01
b09 Dienstleistung Bergbau	- 0,11	- 0,08	+ 0,64	- 0,05	- 0,31	- 0,17	+ 0,87	+ 0,13	- 0,19	- 0,03
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	+ 0,10	+ 0,45	+ 0,07	- 0,06	+ 0,02	- 0,06	+ 6,06	- 0,10	- 0,08	+ 0,45
c11 Getränkeherstellung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c12 Tabakverarbeitung	+ 0,05	- 0,00	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,06	+ 0,07	- 0,01	- 0,04	- 0,03	+ 0,03
c13 Herst. von Textilien	+ 0,02	.	- 0,96	- 0,00	.	+ 0,01	+ 0,14	- 0,06	+ 0,21	+ 0,01
c14 Herst. von Bekleidung	.	+ 0,01	- 0,00	+ 0,18	.	+ 0,04	.	+ 0,02	+ 0,00	+ 0,07
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	+ 0,02	- 0,07	- 0,11	- 0,24	+ 1,84	+ 0,05	+ 0,70	+ 0,83	+ 0,22	+ 0,16
c16 Herst. von Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 0,31	+ 0,05	.	+ 0,14	.	+ 0,01	.	.	+ 0,03	+ 0,08
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	- 0,28	+ 0,03	+ 0,15	+ 0,01	+ 0,00	+ 0,02	+ 0,22	+ 0,05	- 0,04	+ 0,01
c18 Druck: Ton, Bild-, Datenträger	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	- 2,29	- 0,11	.	+ 0,05	- 1,14	+ 0,17	.	- 0,10	.	- 0,20
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	+ 0,31	.	.	+ 0,05	+ 0,10	- 0,07	.	+ 1,08	.	+ 0,13
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 0,05	- 0,09	+ 0,00	+ 0,09	+ 0,18	+ 0,21	- 0,75	- 0,06	+ 0,72	+ 0,06
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	- 0,26	+ 0,07	- 0,50	- 0,17	- 0,06	- 0,30	- 0,29	+ 0,00	- 0,10	- 0,16
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	.	+ 0,46	.	- 1,03	- 0,47	+ 1,40	.	+ 1,43	.	+ 0,47
c24 Metallherzeugung und -bearbeitung	- 0,87	+ 0,88	- 0,86	- 0,31	- 0,53	- 0,03	- 0,06	+ 0,06	+ 1,00	+ 0,07
c25 Herst. von Metallerzeugnissen	- 0,53	+ 0,12	- 0,11	+ 0,48	+ 1,68	+ 0,11	+ 0,57	+ 0,79	+ 0,26	+ 0,28
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 5,27	- 0,43	+ 1,04	- 0,16	- 0,08	+ 0,25	+ 0,13	- 0,72	+ 2,43	- 0,35
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 0,38	- 1,60	+ 0,75	- 0,23	+ 0,01	+ 0,09	+ 0,81	+ 0,73	+ 0,60	- 0,23
c28 Maschinenbau	+ 0,13	+ 0,02	.	- 1,08	.	+ 0,69	- 0,06	- 0,36	+ 0,61	+ 0,21
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	- 3,81	- 0,14	.	.	+ 0,01	- 0,40	.	+ 0,01	.	- 0,43
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 0,16	+ 0,17	+ 0,25	- 0,02	- 0,04	+ 0,01	+ 0,16	+ 0,00	+ 0,12	+ 0,04
c31 Herst. von Möbeln	+ 4,04	- 0,12	- 0,20	+ 0,05	- 0,02	+ 0,05	+ 0,02	- 0,01	+ 0,32	+ 0,33
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 3,94	+ 0,25	+ 0,29	+ 0,44	- 0,31	+ 0,60	+ 0,44	+ 0,17	- 0,01	+ 0,64
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. von WAREN	- 6,2	- 5,3	+ 3,8	- 1,1	+ 1,5	+ 3,1	+ 6,6	+ 2,3	- 1,4	- 0,2
b05 Kohlebergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b07 Erzbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	+ 0,5	+ 6,5	- 2,6	- 4,6	+ 0,2	- 24,4	- 1,5	.	- 3,2
b09 Dienstleistung Bergbau	- 0,8	+ 3,5	+ 6,4	+ 0,4	- 6,4	+ 1,0	+ 17,9	- 0,4	+ 3,8	+ 2,3
c10 Herst. von Nahrungs- und Futtermitteln	- 8,9	+ 2,3	+ 4,7	- 0,2	+ 4,2	- 6,7	+ 1,3	- 17,5	+ 2,1	- 0,7
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c13 Herst. von Textilien	+ 8,5	- 1,0	+ 10,2	+ 6,7	- 4,3	+ 0,2	+ 3,3	- 1,6	+ 3,8	+ 3,4
c14 Herst. von Bekleidung	+ 2,0	.	+ 15,0	- 8,5	.	+ 7,8	+ 1,6	+ 1,2	+ 11,1	+ 6,3
c15 Herst. von Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 49,4	- 18,8	+ 11,7	.	+ 14,9	.	- 11,9	+ 3,9	+ 11,0
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	+ 17,8	- 0,1	- 14,2	- 6,4	+ 13,8	+ 1,3	+ 17,4	+ 4,7	+ 10,8	+ 4,3
c17 Herst. von Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 8,7	+ 6,1	.	+ 3,6	.	- 8,2	.	.	+ 1,5	+ 1,9
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 5,8	+ 2,9	+ 2,0	+ 1,4	- 0,1	+ 3,6	+ 1,9	+ 6,5	- 1,2	+ 0,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
c20 Herst. von chemischen Erzeugnissen	- 27,1	- 2,0	.	+ 4,7	- 23,4	+ 2,0	.	- 6,1	.	- 4,0
c21 Herst. von pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 1,4	.	.	.	+ 10,6	- 8,9	.	+ 17,2	.	+ 6,3
c22 Herst. von Gummi- und Kunststoffwaren	+ 9,3	+ 2,3	- 6,1	+ 6,5	+ 3,7	+ 4,9	- 20,0	- 1,6	+ 2,8	+ 1,6
c23 Herst. von Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 13,3	+ 1,0	+ 1,4	- 0,1	+ 0,9	- 8,6	- 6,9	- 2,1	- 4,6	- 2,6
c24 Metallherstellung und -bearbeitung	.	+ 4,0	.	- 3,9	- 2,6	+ 14,5	.	+ 15,0	.	+ 7,0
c25 Herst. Metallherzeugnissen	- 21,5	+ 15,2	- 7,9	- 3,1	- 5,1	- 0,7	- 1,1	- 1,3	- 13,5	- 2,6
c26 Herst. von DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 5,1	+ 18,5	- 20,7	+ 4,1	+ 8,0	+ 10,5	+ 19,0	- 4,3	+ 13,0	+ 6,0
c27 Herst. von elektrischen Ausrüstungen	- 30,5	- 11,4	+ 9,2	+ 0,2	+ 5,9	+ 1,9	+ 7,6	- 5,8	+ 26,9	- 7,4
c28 Maschinenbau	- 10,1	- 18,6	- 0,7	+ 0,3	- 3,9	+ 0,8	+ 7,1	+ 0,5	+ 0,0	- 3,0
c29 Herst. von Kraftwagen u. Kraftwagenanteilen	+ 4,7	+ 7,2	.	- 7,7	.	+ 5,7	- 2,1	- 20,7	+ 20,6	+ 0,9
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 78,2	+ 20,2	.	.	+ 41,7	- 10,0	.	+ 20,7	.	- 24,0
c31 Herst. von Möbeln	- 15,4	+ 6,9	+ 12,6	- 1,6	- 0,8	+ 1,2	+ 8,8	+ 1,0	+ 9,4	+ 2,5
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 24,2	+ 9,4	- 9,7	+ 13,9	+ 7,2	+ 4,9	+ 2,7	- 1,4	+ 23,4	+ 15,0
c33 Rep. u. Installation von Maschinen u. Ausrüstung	+ 39,5	+ 3,3	+ 10,5	+ 8,9	- 15,4	+ 22,4	+ 25,3	+ 14,9	- 3,7	+ 19,7
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 27,7	+ 20,1	+ 4,2	- 24,4	- 21,9	+ 1,0	+ 5,0	- 1,6	- 14,5	+ 13,5
d 35 Energieversorgung	+ 27,7	+ 20,1	+ 4,2	- 24,4	- 21,9	+ 1,0	+ 5,0	- 1,6	- 14,5	+ 13,5
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 5,2	+ 3,0	- 12,2	- 12,0	+ 8,6	- 1,9	- 1,4	- 2,0	- 43,6	- 1,2
e36 Wasserversorgung	.	.	- 12,1	.	.	+ 1,8	.	.	.	- 2,2
e37 Abwasserentsorgung	.	+ 9,4	.	- 27,9	.	+ 850,0	.	- 1,0	.	- 8,1
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 97,9	+ 6,8	- 13,8	- 0,3	+ 5,9	- 5,3	- 12,5	+ 2,1	+ 1,5	+ 4,1
e39 Beseitigung von Umweltschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 7,0	- 2,4	+ 11,5	+ 2,7	+ 11,9	- 5,0	+ 4,0	+ 0,9	+ 2,1	- 1,0
f41 Hochbau	- 6,9	+ 0,4	+ 18,7	+ 5,2	+ 13,1	- 2,1	- 8,7	+ 6,9	- 6,8	- 0,1
f42 Tiefbau	- 12,5	- 1,8	- 1,5	+ 0,5	+ 16,7	- 7,0	+ 25,0	- 12,6	+ 31,7	- 2,5
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 13,6	- 10,1	+ 14,8	+ 3,6	- 1,3	- 5,1	+ 5,5	+ 7,9	- 2,8	+ 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen – Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	+ 4,4	+ 5,6	+ 6,7	+ 4,7	+ 5,2	+ 4,5	+ 6,0	+ 6,1	+ 6,1	+ 5,2
Unselbständig Beschäftigte	- 3,3	- 0,2	- 1,1	- 1,9	- 1,7	+ 0,2	+ 1,6	+ 1,2	+ 0,8	- 0,8
Auftragsbestände insgesamt	- 1,9	- 1,0	+ 71,9	- 2,8	- 3,0	- 0,0	- 11,0	+ 25,4	- 15,1	- 0,6
Auftragseingänge insgesamt	- 0,7	+ 2,6	+ 11,5	- 7,0	+ 3,1	- 4,4	- 9,6	+ 8,0	- 24,3	- 2,6
Geleistete Arbeitsstunden	- 3,5	- 1,9	- 2,8	- 3,7	- 3,1	- 0,9	- 0,1	- 1,7	- 0,7	- 2,2
Bezahlte Arbeitsstunden	- 3,5	- 1,5	- 2,1	- 3,6	- 3,1	- 0,1	+ 0,7	- 0,4	+ 0,5	- 1,6
Bruttoverdienste	+ 0,0	+ 2,4	+ 4,7	- 0,3	+ 1,0	+ 3,3	+ 5,5	+ 2,7	+ 6,3	+ 2,1
Abgesetzte Produktion										
Insgesamt	- 2,8	+ 0,5	+ 9,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,1	+ 1,1	- 4,1	+ 6,1	+ 0,4
Hochbau	- 4,9	+ 0,4	+ 13,7	+ 10,2	+ 3,1	+ 0,6	- 4,8	- 5,1	+ 3,0	+ 0,1
Erschl. v. Grundstücken; Bauträger	+ 16,1	.	.	+ 35,0	- 18,3	+ 38,7	+ 12,9	- 42,8	+ 38,3	+ 10,7
Bau von Gebäuden	- 9,7	.	.	+ 6,6	+ 4,6	- 2,8	- 9,1	+ 6,8	- 6,8	- 1,6
Tiefbau F	- 6,5	- 7,9	+ 55,0	+ 3,1	+ 3,2	- 0,9	+ 13,8	- 20,6	+ 37,9	- 0,9
Bau v. Straßen und Bahnstrecken	- 14,1	- 9,4	.	+ 5,7	+ 1,7	- 2,0	+ 26,2	- 20,2	.	- 2,5
Leitungstiefbau und Kläranlagenbau	- 17,1	+ 6,3	.	- 9,7	+ 15,5	.	.	.	.	- 2,3
Sonst. Tiefbau	+ 208,9	- 14,7	+ 10,1	+ 77,8	- 7,2	.	.	.	.	+ 46,9
Sonst. Bautätigkeiten	+ 0,1	+ 3,0	- 1,2	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,6	+ 3,0	+ 1,2
Abbruch-/vorbereitende	+ 56,0	- 6,0	+ 16,0	- 1,1	+ 2,7	- 1,1	- 6,3	- 1,8	- 12,4	- 0,3
Bauinstallation	- 1,5	+ 4,7	- 5,8	+ 2,7	- 1,4	+ 0,7	+ 0,5	- 2,2	+ 6,9	+ 0,8
Sonst. Ausbau	- 1,5	+ 10,5	- 6,5	+ 1,5	+ 1,2	- 0,7	- 0,0	- 3,1	+ 2,3	+ 1,4
Sonst. spezialisierte Bautätigkeiten	+ 5,0	- 5,6	+ 9,6	- 3,5	+ 3,6	+ 2,0	+ 5,6	+ 13,9	+ 1,5	+ 2,0
Auftragseingänge										
Insgesamt	- 0,7	+ 2,6	+ 11,5	- 7,0	+ 3,1	- 4,4	- 9,6	+ 8,0	- 24,3	- 2,6
Hochbau	- 10,6	- 12,5	+ 19,4	+ 24,3	+ 6,4	+ 24,3	+ 1,4	+ 77,0	+ 16,4	+ 10,2
Tiefbau	+ 18,3	+ 9,0	+ 54,3	- 30,1	- 6,2	- 25,4	- 28,5	- 27,9	- 72,9	- 18,6
Sonst. Bautätigkeiten	- 4,0	+ 10,9	- 11,5	+ 0,8	+ 2,4	- 1,3	- 1,7	+ 4,6	+ 3,8	+ 1,2
Darunter Öffentliche Aufträge										
Insgesamt	+ 15,4	+ 13,4	+ 86,4	- 17,4	+ 0,9	- 28,4	+ 14,7	- 1,6	+ 65,7	- 5,2
Hochbau	- 8,3	+ 16,1	+ 36,1	+ 136,3	- 4,8	+ 15,1	+ 54,2	+ 106,5	+ 36,9	+ 22,8
Tiefbau	+ 23,5	+ 13,9	+ 101,1	- 33,0	+ 12,4	- 39,8	- 4,8	- 21,4	+ 73,9	- 15,5
Sonst. Bautätigkeiten	+ 141,2	- 39,1	+ 46,3	+ 48,8	+ 63,2	+ 119,8	+ 6,6	+ 238,4	- 41,2	+ 61,1
Auftragsbestände										
Insgesamt	- 1,9	- 1,0	+ 71,9	- 2,8	- 3,0	- 0,0	- 11,0	+ 25,4	- 15,1	- 0,6
Hochbau	- 4,4	+ 3,2	+ 178,3	- 13,1	+ 3,3	+ 15,2	+ 2,6	+ 42,6	- 10,8	+ 2,7
Tiefbau	+ 2,6	- 15,8	+ 70,3	+ 3,4	- 6,6	- 10,2	- 15,3	+ 17,6	- 24,8	- 4,0
Sonst. Bautätigkeiten	- 3,2	+ 12,2	- 15,0	- 4,9	+ 22,2	+ 7,1	- 1,7	+ 19,9	- 7,3	+ 2,4
Kennzahlen										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	+ 3,7	+ 4,0	+ 6,9	+ 3,5	+ 4,2	+ 3,4	+ 4,8	+ 3,2	+ 5,8	+ 3,9
Lohnsatz (je USB)	+ 3,5	+ 2,6	+ 5,9	+ 1,6	+ 2,8	+ 3,1	+ 3,8	+ 1,6	+ 5,4	+ 2,9
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 3,7	- 2,2	+ 12,8	+ 4,7	+ 13,9	- 5,2	+ 2,3	- 0,3	+ 1,3	- 0,2
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	+ 22,5	+ 10,8	+ 12,1	+ 11,4	+ 7,1	+ 1,5	+ 10,4	+ 5,9	+ 4,9	+ 13,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

Veränderung gegen das Vorjahr in %

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz-burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 4,8	- 0,6	- 2,3	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 3,3	+ 3,2	+ 4,2	+ 2,4
InländerInnen	+ 4,8	- 3,5	- 2,2	- 1,8	- 0,3	- 1,5	- 2,9	+ 1,5	- 2,6	- 1,2
AusländerInnen	+ 4,8	+ 5,6	- 2,9	+ 8,1	+ 1,8	+ 2,6	+ 5,8	+ 3,4	+ 5,6	+ 4,3
Deutsche	+ 3,6	- 3,9	- 0,9	+ 6,8	+ 2,6	- 1,9	+ 6,2	+ 3,9	+ 4,9	+ 3,8
Übrige	+ 5,2	+ 13,0	- 6,6	+ 9,7	+ 0,3	+ 8,1	+ 5,3	+ 2,7	+ 6,8	+ 4,8
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 5,8	+ 0,1	- 5,4	+ 2,5	- 1,3	+ 1,5	+ 3,0	+ 4,3	+ 6,2	+ 3,1
Kategorie 5-/4-Stern	+ 1,9	- 1,1	- 0,8	+ 5,0	+ 0,3	+ 9,5	+ 5,2	+ 4,5	+ 12,0	+ 3,8
InländerInnen	- 3,1	- 8,9	+ 0,8	+ 3,6	- 1,5	+ 7,0	- 0,1	+ 0,3	+ 13,1	- 0,1
AusländerInnen	+ 2,8	+ 17,0	- 7,2	+ 8,1	+ 2,0	+ 12,5	+ 7,0	+ 5,2	+ 11,8	+ 5,6
Kategorie 3-Stern	+ 9,8	+ 1,2	- 10,5	- 1,7	- 2,6	- 4,5	+ 1,6	+ 3,0	+ 2,7	+ 1,8
InländerInnen	+ 12,4	+ 4,5	- 16,8	- 3,4	- 4,8	- 5,5	- 5,8	+ 10,2	- 16,1	- 1,5
AusländerInnen	+ 9,0	- 3,0	+ 11,8	+ 2,0	- 0,8	- 3,5	+ 4,1	+ 2,0	+ 8,0	+ 3,4
Kategorie 2-/1-Stern	+ 18,6	+ 2,3	- 21,3	+ 3,7	- 4,7	- 5,7	- 7,2	+ 6,4	- 8,2	+ 3,1
InländerInnen	+ 22,9	+ 3,1	- 22,5	- 4,0	- 6,5	- 8,2	- 14,8	+ 0,3	- 8,0	- 1,8
AusländerInnen	+ 17,0	+ 0,6	- 16,2	+ 15,3	- 2,5	- 3,0	- 3,6	+ 7,3	- 8,2	+ 5,7
Ferienwohnungen (FW)	+ 77,5	+ 24,6	- 6,9	+ 9,4	+ 1,7	+ 13,9	+ 11,8	+ 4,7	+ 16,4	+ 8,8
InländerInnen	+ 124,6	+ 34,9	- 11,9	- 1,8	- 2,9	- 2,9	- 11,8	- 4,4	+ 8,4	- 1,6
AusländerInnen	+ 70,9	- 2,7	+ 4,5	+ 17,9	+ 4,7	+ 28,6	+ 15,3	+ 5,3	+ 16,7	+ 11,4
Privatquartiere + FW privat	+ 43,0	+ 1,9	- 3,9	- 2,0	+ 0,7	- 3,0	+ 5,0	+ 4,0	+ 5,4	+ 2,9
InländerInnen	+ 33,9	- 2,0	- 3,5	- 5,1	- 7,9	- 4,7	- 8,3	- 2,0	- 6,2	- 4,6
AusländerInnen	+ 44,2	+ 6,6	- 4,4	+ 3,1	+ 4,0	- 2,0	+ 7,7	+ 4,5	+ 6,2	+ 5,2
Sonstige Unterkünfte	- 15,0	- 4,1	+ 8,6	- 2,5	+ 5,8	- 3,0	- 0,7	- 10,4	- 9,9	- 3,1
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 6,6	+ 2,6	- 1,4	+ 2,4	+ 0,8	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3
InländerInnen	+ 6,0	- 2,5	- 1,2	+ 0,0	- 1,1	- 0,5	- 1,9	+ 2,3	+ 1,4	+ 0,1
AusländerInnen	+ 6,7	+ 11,2	- 2,2	+ 8,1	+ 2,7	+ 5,8	+ 4,8	+ 3,5	+ 3,6	+ 5,2
Deutsche	+ 4,2	- 2,0	- 0,9	+ 5,0	+ 3,0	- 1,9	- 0,2	- 1,2	+ 2,0	+ 0,6
Übrige	+ 7,6	+ 20,1	- 3,7	+ 11,2	+ 2,3	+ 14,2	+ 9,0	+ 9,4	+ 6,2	+ 9,0
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 7,8	+ 2,9	- 1,3	+ 3,3	+ 0,7	+ 2,7	+ 3,3	+ 5,8	+ 4,1	+ 4,5
Kategorie 5-/4-Stern	+ 5,4	+ 1,0	+ 3,1	+ 6,6	+ 1,9	+ 7,9	+ 6,4	+ 3,8	+ 8,1	+ 5,0
InländerInnen	- 0,1	- 11,8	+ 4,1	+ 6,2	+ 2,7	+ 4,3	+ 3,3	+ 2,7	+ 13,1	+ 1,5
AusländerInnen	+ 6,6	+ 22,0	- 1,4	+ 7,5	+ 1,1	+ 12,7	+ 7,9	+ 4,1	+ 6,5	+ 6,9
Kategorie 3-Stern	+ 9,5	+ 5,3	- 3,8	- 1,0	- 0,3	- 2,4	- 0,5	+ 7,2	- 0,2	+ 3,2
InländerInnen	+ 12,0	+ 8,1	- 4,9	- 2,9	- 0,8	- 4,8	- 5,9	+ 9,0	- 10,0	+ 0,9
AusländerInnen	+ 8,5	+ 1,7	+ 0,1	+ 3,6	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,9	+ 6,8	+ 3,8	+ 4,7
Kategorie 2-/1-Stern	+ 18,0	+ 4,0	- 20,6	- 0,1	- 1,5	- 0,8	- 3,4	+ 10,2	- 2,8	+ 5,8
InländerInnen	+ 18,6	+ 3,1	- 21,2	- 8,1	- 1,8	- 4,5	- 10,1	- 3,0	- 1,7	- 0,4
AusländerInnen	+ 17,7	+ 5,9	- 17,5	+ 12,7	- 1,1	+ 4,2	+ 0,7	+ 12,3	- 3,2	+ 9,8
Ferienwohnungen (FW)	+ 107,6	+ 43,3	- 2,9	+ 2,6	- 2,9	+ 13,6	+ 8,5	- 1,1	+ 9,4	+ 5,7
InländerInnen	+ 158,9	+ 52,5	- 7,5	- 4,2	- 3,8	- 1,6	- 11,2	+ 2,0	- 2,6	- 0,4
AusländerInnen	+ 100,0	+ 4,7	+ 15,8	+ 10,9	- 2,2	+ 31,8	+ 13,0	- 1,3	+ 10,1	+ 8,0
Privatquartiere + FW privat	+ 90,1	+ 4,9	- 3,4	- 3,7	+ 0,2	+ 1,8	+ 0,5	- 2,2	+ 0,0	+ 0,1
InländerInnen	+ 74,8	+ 0,4	- 3,9	- 4,6	- 11,2	- 1,3	- 5,2	- 5,7	- 12,3	- 3,7
AusländerInnen	+ 92,5	+ 12,6	- 2,1	- 1,5	+ 7,1	+ 4,4	+ 2,0	- 1,8	+ 1,0	+ 1,9
Sonstige Unterkünfte	- 15,6	- 2,4	- 0,4	+ 2,7	+ 2,6	- 1,3	- 2,3	- 9,1	- 0,5	- 3,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Veränderung gegen das Vorjahr in %

Vorl. Sommerhalbjahr 2015 (Mai bis September 2015)	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz-burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 8,3	+ 0,9	+ 1,0	+ 3,4	+ 1,0	+ 3,8	+ 4,6	+ 4,7	+ 1,5	+ 3,9
InländerInnen	+ 3,7	- 0,8	- 0,1	+ 1,6	+ 4,8	+ 2,8	+ 3,3	+ 4,7	+ 1,3	+ 2,5
AusländerInnen	+ 9,2	+ 4,1	+ 4,1	+ 6,6	- 1,2	+ 5,0	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,5	+ 4,5
Deutsche	+ 6,2	- 4,0	+ 1,9	+ 3,8	- 1,2	+ 1,1	+ 0,0	+ 3,5	+ 0,0	+ 1,7
Übrige	+ 10,2	+ 10,3	+ 8,9	+ 10,4	- 1,3	+ 9,8	+ 10,8	+ 6,5	+ 4,5	+ 7,7
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 9,2	+ 1,3	- 0,1	+ 1,2	+ 0,4	+ 4,1	+ 3,4	+ 4,3	+ 1,6	+ 3,8
Kategorie 5-/4-Stern	+ 4,8	- 0,2	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,9	+ 10,8	+ 4,4	+ 5,1	+ 8,0	+ 4,3
InländerInnen	- 6,9	- 6,1	+ 3,0	+ 3,9	+ 3,4	+ 10,5	+ 3,5	+ 1,5	+ 13,6	+ 2,0
AusländerInnen	+ 6,7	+ 10,7	+ 1,4	+ 0,1	- 0,9	+ 11,1	+ 4,7	+ 5,6	+ 6,9	+ 5,3
Kategorie 3-Stern	+ 12,7	+ 0,5	- 0,9	- 1,3	+ 0,8	- 1,7	+ 3,7	+ 1,7	- 2,2	+ 2,4
InländerInnen	+ 12,6	+ 6,1	- 4,8	- 2,1	+ 3,3	- 0,7	+ 2,1	+ 8,5	- 9,5	+ 2,3
AusländerInnen	+ 12,7	- 6,5	+ 10,0	+ 0,2	- 0,8	- 2,5	+ 4,1	+ 0,8	- 0,6	+ 2,5
Kategorie 2-/1-Stern	+ 26,2	+ 9,6	- 12,3	+ 4,8	- 3,1	+ 0,7	- 6,1	+ 6,7	- 11,8	+ 4,9
InländerInnen	+ 25,8	+ 6,4	- 15,1	- 2,5	+ 0,6	+ 0,4	- 11,4	+ 4,3	- 5,1	+ 1,9
AusländerInnen	+ 26,3	+ 16,3	- 3,3	+ 14,4	- 6,4	+ 0,9	- 3,9	+ 7,0	- 13,2	+ 6,2
Ferienwohnungen (FW)	+100,0	+ 69,1	- 0,7	+ 24,0	+ 0,1	+ 11,2	+ 10,3	+ 2,8	+ 6,0	+ 7,6
InländerInnen	+104,0	+ 82,0	- 4,1	+ 17,8	+ 6,7	+ 7,5	+ 4,5	+ 5,2	+ 18,1	+ 10,2
AusländerInnen	+ 99,3	+ 34,5	+ 6,1	+ 28,0	- 3,2	+ 13,9	+ 11,0	+ 2,6	+ 5,5	+ 7,1
Privatquartiere + FW privat	+ 53,4	+ 0,9	- 1,0	+ 3,2	- 1,0	+ 2,1	+ 4,2	+ 3,6	- 2,8	+ 2,5
InländerInnen	+ 39,3	- 0,7	- 4,1	+ 1,7	+ 0,8	+ 4,3	+ 2,5	+ 3,2	- 1,6	+ 1,4
AusländerInnen	+ 55,0	+ 2,8	+ 3,2	+ 5,4	- 1,6	+ 1,0	+ 4,5	+ 3,6	- 2,9	+ 2,7
Sonstige Unterkünfte	- 13,1	- 1,7	+ 5,4	+ 5,1	+ 3,3	+ 3,3	+ 7,2	+ 11,8	+ 6,0	+ 4,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 8,4	+ 3,6	+ 0,6	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,6	+ 7,9	+ 9,7	+ 4,4	+ 7,2
InländerInnen	+ 3,6	+ 0,7	- 0,6	+ 4,4	+ 6,6	+ 4,2	+ 4,0	+ 7,3	+ 3,5	+ 3,9
AusländerInnen	+ 9,6	+ 7,8	+ 4,8	+ 10,2	+ 4,9	+ 9,4	+ 9,5	+ 10,1	+ 4,6	+ 8,9
Deutsche	+ 5,8	- 2,6	+ 2,5	+ 5,9	+ 4,2	+ 2,6	+ 3,0	+ 7,8	+ 3,9	+ 5,2
Übrige	+ 10,8	+ 14,4	+ 7,7	+ 14,4	+ 5,8	+ 16,1	+ 14,7	+ 13,0	+ 5,9	+ 12,1
Gewerbliche Quartiere										
Hotels und ähnliche Betriebe	+ 9,5	+ 2,8	+ 0,1	+ 3,8	+ 5,3	+ 5,3	+ 6,6	+ 9,1	+ 3,0	+ 6,6
Kategorie 5-/4-Stern	+ 6,2	+ 0,4	+ 3,0	+ 5,1	+ 5,4	+ 10,4	+ 7,8	+ 8,5	+ 6,6	+ 6,6
InländerInnen	- 4,9	- 9,2	+ 2,5	+ 5,1	+ 6,4	+ 6,3	+ 5,2	+ 2,3	+ 10,7	+ 2,0
AusländerInnen	+ 8,4	+ 12,8	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,5	+ 15,2	+ 8,9	+ 9,8	+ 5,4	+ 8,8
Kategorie 3-Stern	+ 11,9	+ 2,5	- 0,3	+ 1,9	+ 5,7	- 1,0	+ 6,5	+ 8,2	- 1,0	+ 5,6
InländerInnen	+ 9,0	+ 6,8	- 1,5	+ 0,2	+ 7,0	- 2,5	+ 3,5	+ 9,7	- 9,1	+ 3,5
AusländerInnen	+ 12,8	- 2,6	+ 3,9	+ 5,2	+ 4,5	+ 0,3	+ 7,6	+ 7,9	+ 1,6	+ 6,7
Kategorie 2-/1-Stern	+ 22,9	+ 13,8	- 12,0	+ 4,7	+ 3,1	+ 5,9	- 0,4	+ 12,4	- 1,0	+ 9,7
InländerInnen	+ 24,2	+ 7,9	- 14,2	- 1,4	+ 5,2	+ 2,9	- 8,2	+ 4,1	+ 1,9	+ 4,5
AusländerInnen	+ 22,4	+ 25,9	- 2,5	+ 12,0	+ 0,7	+ 9,2	+ 3,3	+ 13,7	- 1,8	+ 12,4
Ferienwohnungen (FW)	+131,6	+185,5	+ 6,5	+ 22,6	+ 2,4	+ 10,9	+ 22,1	+ 5,8	+ 14,2	+ 15,0
InländerInnen	+139,9	+226,7	+ 4,6	+ 16,9	+ 8,2	+ 5,4	+ 9,4	+ 9,0	+ 30,5	+ 16,6
AusländerInnen	+130,4	+ 47,3	+ 13,3	+ 28,8	- 1,8	+ 16,5	+ 24,4	+ 5,6	+ 13,3	+ 14,4
Privatquartiere + FW privat	+ 87,8	+ 3,8	- 1,7	+ 4,3	+ 4,7	+ 7,2	+ 8,8	+ 6,3	+ 0,8	+ 5,9
InländerInnen	+ 52,1	+ 1,6	- 4,6	+ 2,0	+ 4,6	+ 7,2	+ 7,8	+ 4,9	+ 1,7	+ 3,1
AusländerInnen	+ 93,1	+ 7,2	+ 6,1	+ 9,5	+ 4,7	+ 7,2	+ 9,1	+ 6,5	+ 0,7	+ 7,1
Sonstige Unterkünfte	- 12,5	+ 3,4	+ 3,0	+ 15,7	+ 7,8	+ 11,3	+ 9,9	+ 18,0	+ 10,9	+ 9,4

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6c: Tourismusentwicklung in den NUTS-3-Regionen

Mai bis August 2015

Bundesland	NUTS-3-Region	Mai – August 2015		Anteile in %
		Ø Veränderung 2005/2015 in %	Veränderung gegen das Vorjahr in % Veränderung in %	
Burgenland		+0,5	-0,3	2,9
	Mittelburgenland	+1,1	-2,9	0,2
	Nordburgenland	+0,3	-0,6	1,9
	Südburgenland	+0,9	+1,3	0,8
Kärnten		-0,7	+0,7	14,0
	Klagenfurt-Villach	-0,7	+0,4	5,5
	Oberkärnten	-0,6	-1,3	6,5
	Unterkärnten	-0,9	+8,8	2,0
Niederösterreich		+1,1	+1,0	5,6
	Mostviertel-Eisenwurzen	-0,1	+3,9	0,8
	Niederösterreich-Süd	+0,3	+5,8	0,9
	Sankt Pölten	+2,0	+2,0	0,2
	Waldviertel	+1,9	-1,0	1,6
	Weinviertel	+4,4	-7,4	0,2
	Wiener Umland-Nordteil	+0,5	+2,2	0,6
	Wiener Umland-Südteil	+1,3	-1,0	1,2
Oberösterreich		+0,6	+3,6	6,5
	Innviertel	+1,1	-3,4	0,8
	Linz-Wels	+1,1	-2,0	1,1
	Mühlviertel	+0,3	-3,4	0,8
	Steyr-Kirchdorf	-0,2	+2,3	0,8
	Traunviertel	+0,5	+10,2	3,0
Salzburg		+2,3	+4,6	17,7
	Lungau	+0,2	-1,1	0,6
	Pinzgau-Pongau	+2,6	+4,2	12,0
	Salzburg und Umgebung	+2,0	+6,0	5,1
Steiermark		+2,2	+2,9	9,0
	Graz	+3,1	+4,0	1,2
	Liezen	+3,4	+5,9	3,1
	Östliche Obersteiermark	+1,9	+3,4	0,7
	Oststeiermark	-0,1	-1,7	2,3
	West- und Südsteiermark	+2,3	+0,1	0,7
	Westliche Obersteiermark	+4,2	+6,0	1,0
Tirol		+1,3	+4,9	28,3
	Außerfern	+1,7	+3,7	2,6
	Innsbruck	+1,1	+9,6	5,0
	Osttirol	-0,1	+3,6	1,6
	Tiroler Oberland	+2,2	+2,5	6,3
	Tiroler Unterland	+1,0	+4,9	12,8
Vorarlberg		+1,4	+2,0	5,2
	Bludenz-Bregenzer Wald	+0,9	+1,4	4,0
	Rheintal-Bodenseegebiet	+2,9	+4,2	1,2
Wien		+5,0	+8,1	10,9
Österreich insgesamt		+1,5	+3,8	100,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz-burç	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 3,2	+ 1,7	+ 2,0	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,8
Insgesamt	+ 3,1	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,7
Männer	+ 3,4	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,3	+ 0,9	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,7
Frauen	+ 2,9	+ 1,5	+ 2,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 1,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,6
AusländerInnen	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,6	+ 7,6	+ 5,3	+ 7,1	+ 4,1	+ 4,3	+ 3,3	+ 6,5
InländerInnen	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	+ 1,2	+ 0,7
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,7
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	- 0,2	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,4	+ 0,2
Insgesamt	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7
Männer	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,6	+ 1,0	+ 0,5
Frauen	+ 0,9	+ 0,7	+ 1,6	+ 1,0	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,0	+ 2,0	+ 0,8
AusländerInnen	+ 3,0	+ 5,3	+ 4,9	+ 6,4	+ 3,6	+ 5,9	+ 3,5	+ 3,4	+ 2,9	+ 4,2
InländerInnen	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 0,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4	+ 1,1	- 0,1
Geringfügig Beschäftigte	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,9	+ 1,7	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,2	+ 2,3	- 0,6	+ 2,7
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 4,7	+ 12,2	+ 6,0	+ 12,5	+ 4,1	+ 8,5	+ 0,3	+ 1,0	- 1,3	+ 5,5
Insgesamt	+ 23,6	+ 12,6	+ 9,8	+ 8,2	+ 6,4	+ 12,0	+ 6,1	+ 5,0	+ 4,9	+ 13,9
Männer	+ 25,2	+ 13,2	+ 12,1	+ 10,8	+ 6,5	+ 14,2	+ 8,1	+ 5,3	+ 8,7	+ 15,8
Frauen	+ 21,3	+ 11,9	+ 7,3	+ 4,9	+ 6,3	+ 9,4	+ 3,9	+ 4,6	+ 1,0	+ 11,6
AusländerInnen	+ 35,0	+ 22,4	+ 20,3	+ 16,6	+ 16,9	+ 20,6	+ 10,8	+ 11,6	+ 8,3	+ 25,0
InländerInnen	+ 17,7	+ 10,7	+ 8,3	+ 6,2	+ 4,4	+ 9,4	+ 4,1	+ 2,6	+ 3,5	+ 10,2
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 11,5	+ 7,6	+ 10,9	+ 0,8	+ 2,6	+ 7,1	+ 5,0	+ 0,6	+ 3,2	+ 6,7
In Schulung Stehende	- 26,5	- 14,9	- 18,2	- 8,4	- 10,6	- 10,6	- 1,2	- 2,0	- 9,8	- 17,1
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 11,1	+ 7,5	+ 3,5	+ 4,8	+ 3,9	+ 6,3	+ 4,8	+ 4,3	+ 1,7	+ 7,4
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,5	9,8	9,8	9,1	11,5	6,4	5,9	7,1	6,1	9,3
Unbereinigt	13,1	8,3	8,0	7,5	9,9	5,5	6,0	7,7	6,2	8,7
Männer	15,0	8,4	8,1	7,8	10,0	5,5	6,0	7,0	6,0	9,0
Frauen	11,2	8,2	7,9	7,2	9,8	5,4	5,9	8,5	6,3	8,2
AusländerInnen	18,7	9,5	5,1	12,1	14,1	9,6	9,7	11,6	8,3	13,1
InländerInnen	11,2	8,1	8,8	6,8	9,3	4,8	5,1	6,8	5,6	7,7
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 2,2	- 8,2	- 1,0	- 0,5	+ 6,0	- 1,4	+ 5,7	+ 4,2	+ 4,8	+ 0,6
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,6	0,6	0,6	1,0	1,1	1,2	1,0	1,2	0,8
Stellenandrang ²⁾	2.526	1.536	1.518	1.283	1.076	524	520	842	519	1.151

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz-burç	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 3,1	+ 1,9	+ 1,9	+ 1,6	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,0	+ 1,8	+ 2,0
Insgesamt	+ 3,0	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,9
Männer	+ 3,3	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,9
Frauen	+ 2,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 1,1	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,8	+ 1,8
AusländerInnen	+ 6,8	+ 6,0	+ 4,4	+ 6,9	+ 5,2	+ 7,7	+ 4,7	+ 4,7	+ 2,9	+ 6,1
InländerInnen	+ 1,8	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,8	+ 0,4	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,0	+ 1,5	+ 1,0
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KBG-Bezug, o. Präsenzdienst	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,2
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,1
Männer	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,9	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,1
Frauen	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,4	+ 1,9	+ 1,2
AusländerInnen	+ 3,5	+ 5,1	+ 4,1	+ 6,3	+ 4,0	+ 6,6	+ 4,6	+ 4,3	+ 2,9	+ 4,6
InländerInnen	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,0	+ 1,4	+ 0,4
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,3	+ 4,6	+ 4,3	+ 2,0	+ 2,9	+ 3,0	+ 1,1	+ 2,7	- 0,4	+ 3,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 3,2	+ 9,6	+ 3,1	+ 12,3	+ 2,1	+ 3,3	+ 0,9	+ 1,2	- 0,6	+ 3,1
Insgesamt	+ 18,6	+ 9,5	+ 7,9	+ 6,6	+ 5,8	+ 11,1	+ 4,0	+ 2,5	+ 3,0	+ 11,3
Männer	+ 20,6	+ 10,0	+ 9,4	+ 8,1	+ 4,0	+ 13,0	+ 5,4	+ 2,6	+ 5,3	+ 12,8
Frauen	+ 16,0	+ 9,0	+ 6,4	+ 4,9	+ 7,7	+ 9,1	+ 2,4	+ 2,4	+ 0,6	+ 9,5
AusländerInnen	+ 25,2	+ 15,1	+ 10,3	+ 12,3	+ 14,7	+ 19,4	+ 5,8	+ 9,4	+ 3,4	+ 18,9
InländerInnen	+ 15,2	+ 8,5	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,2	+ 8,8	+ 3,3	+ 0,4	+ 2,8	+ 8,9
Jugendliche (bis 25 Jahre)	+ 6,1	- 0,2	+ 2,7	+ 0,4	+ 1,4	+ 2,3	- 0,6	- 6,5	+ 1,5	+ 2,0
In Schulung Stehende	- 14,2	- 9,8	- 19,3	- 7,3	- 13,3	- 7,8	- 3,2	- 1,0	- 1,7	- 10,7
Arbeitslose u. in Schulung Stehende	+ 11,4	+ 6,4	+ 2,6	+ 4,0	+ 3,2	+ 6,8	+ 2,7	+ 2,1	+ 2,1	+ 7,1
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	13,9	10,7	10,1	10,1	11,7	6,6	5,9	7,2	6,0	9,6
Unbereinigt	12,9	8,2	7,9	7,2	9,1	5,6	4,9	5,6	5,7	8,2
Männer	14,4	8,0	7,5	7,1	8,8	5,3	5,0	5,2	5,5	8,4
Frauen	11,3	8,5	8,3	7,3	9,4	6,0	4,8	6,0	6,0	8,0
AusländerInnen	17,7	8,8	4,5	10,7	11,9	9,1	6,8	7,1	6,9	11,6
InländerInnen	11,2	8,1	8,8	6,7	8,7	5,0	4,4	5,2	5,3	7,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 5,9	+ 11,4	+ 2,7	+ 40,4	+ 28,7	+ 21,4	+ 15,2	+ 16,3	- 2,2	+ 16,9
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,6	0,7	0,5	0,8	1,0	1,3	1,2	1,0	1,2	0,9
Stellenandrang ²⁾	2.493	1.308	1.677	1.283	949	465	419	557	516	1.000

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

II. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz-burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 0,7	+ 0,8	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,6	+ 0,7
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 6,2	+ 4,2	+ 5,3	+ 7,3	+29,5	+ 3,5	- 3,5	+33,5	+ 4,4	+ 8,0
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+14,3	- 1,8	- 0,2	+ 0,7	- 0,1	- 0,2	- 0,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 0,3
C Herstellung von Waren	- 2,2	- 1,2	- 1,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,3	- 1,4	+ 0,8	+ 2,1	- 0,7
D Energieversorgung	- 1,4	- 0,6	+ 3,4	- 3,0	+ 1,0	- 0,9	+ 1,2	+ 1,7	- 0,6	- 0,5
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	- 0,4	+ 2,3	+ 0,0	+ 2,0	- 1,6	+ 1,9	- 0,6	- 4,3	- 2,3	+ 0,6
F Bau	- 2,5	+ 0,0	+ 0,8	- 1,5	- 0,1	- 0,8	- 1,3	+ 2,8	+ 0,5	- 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,8	- 0,7	- 0,5	- 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,4	- 0,1
H Verkehr u. Lagerei	+10,4	+ 2,4	+ 1,8	+ 1,7	- 0,6	+ 0,9	+ 0,7	-12,0	+ 0,1	+ 1,5
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 3,9	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,9	+ 0,8	+ 0,8	+ 2,0
J Information und Kommunikation	+ 2,6	+ 4,8	+ 8,2	+ 6,0	+ 2,5	+ 3,8	+11,7	+ 8,2	+ 1,3	+ 3,9
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	- 1,3	+ 1,0	- 1,7	- 0,2	- 2,3	+ 2,1	+ 0,4	- 1,0	- 0,5	- 0,3
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 2,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,5	-10,2	+ 1,8	+ 2,1	- 3,9	+ 4,2	- 0,8
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,4	- 0,3	- 2,3	+10,1	- 5,2	+ 5,4	- 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 1,3
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	- 0,7	+ 3,3	- 0,5	- 1,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,5	+ 0,5
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,0	- 0,2	+ 1,7	+ 1,3	+ 1,0	+ 2,2	+ 1,2
P Erziehung u. Unterricht	+ 1,4	+ 3,4	+12,7	+ 3,1	+ 0,7	- 0,3	+ 3,5	- 0,2	+ 3,9	+ 1,8
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 2,1	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,3	+ 3,6	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,3	+ 2,2	+ 2,8
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 2,6	+ 0,5	+12,1	+ 0,0	-11,7	+ 2,7	+ 2,6	+ 1,1	+ 2,1	- 0,5
S Erbringung von sonst. DL	+ 3,1	+ 0,9	- 1,4	+ 3,1	- 0,9	+ 1,8	+ 1,9	+ 3,6	+ 2,5	+ 2,1
T Private Haushalte	+13,7	+12,1	+ 7,0	+13,8	+ 1,7	+ 2,8	+ 3,6	+16,7	+ 3,8	+10,3
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 0,5	.	+ 0,0	.	+ 0,0	.	.	.	.	+ 0,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 0,2	+14,0	.	- 1,3	+ 7,4	- 5,0	+21,3	+25,0	+11,7	+ 1,6
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 3,0	- 3,1	- 2,4	- 1,9	- 3,4	- 1,0	- 0,7	- 4,5	- 1,3	- 2,4
Insgesamt	+ 0,6	+ 0,7	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,7
Marktorientierte DL	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,6	+ 1,6	- 0,9	+ 1,1	+ 1,1	- 1,3	+ 1,0	+ 0,8
Öffentliche DL	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,5	+ 2,0	+ 0,7	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,0	+ 2,4	+ 1,7
Primärer Sektor	+ 6,2	+ 4,2	+ 5,3	+ 7,3	+29,5	+ 3,5	- 3,5	+33,5	+ 4,4	+ 8,0
Sekundärer Sektor	- 2,2	- 0,8	- 0,5	- 1,7	+ 0,2	- 0,4	- 1,2	+ 1,4	+ 1,6	- 0,6
Tertiärer Sektor	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,7	- 0,3	+ 1,4	+ 1,4	- 0,1	+ 1,5	+ 1,1

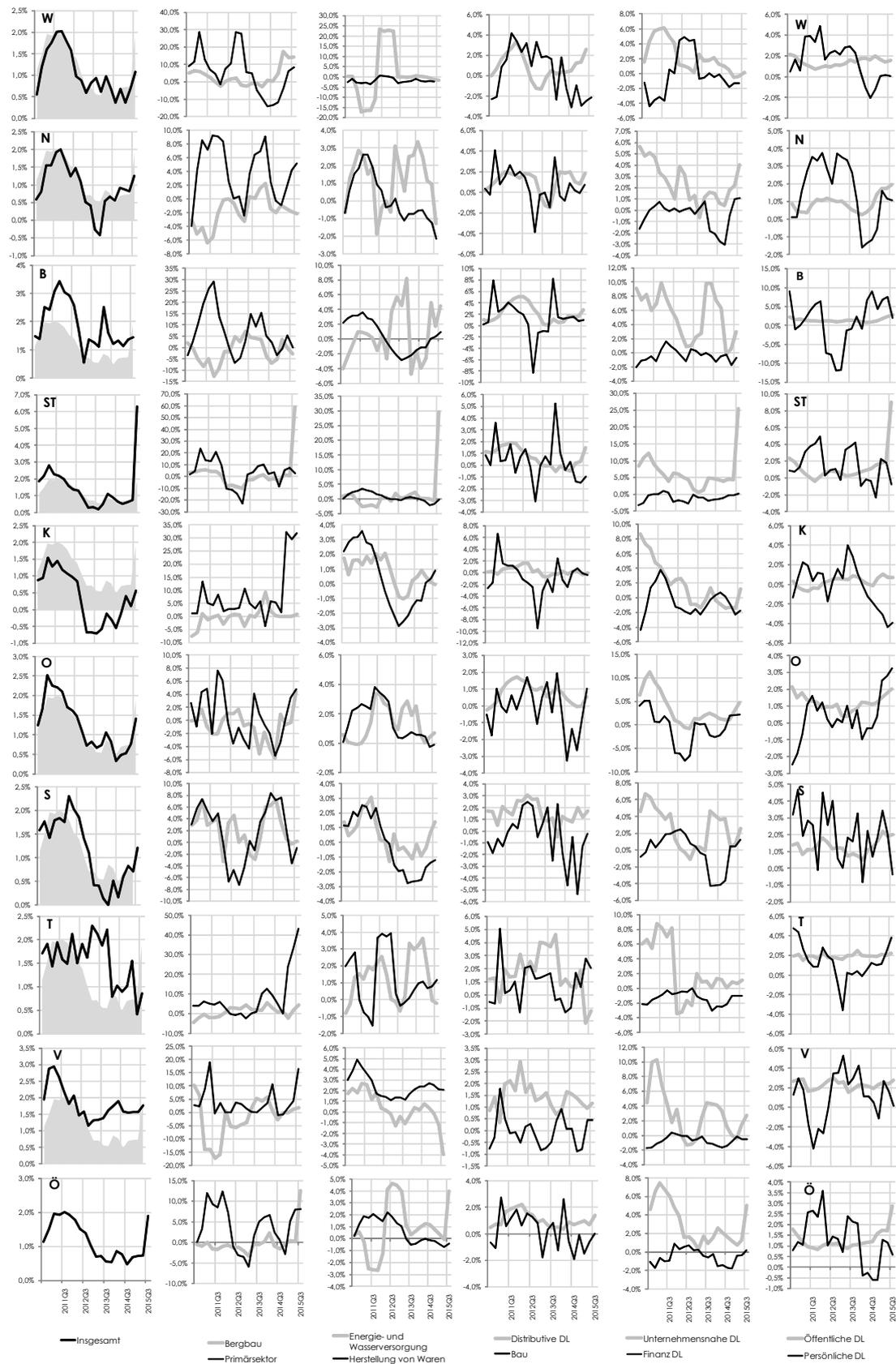
Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2015	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz-burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,9	+ 1,8	+ 1,2
A Land- und Forstwirt., Fischerei	+ 8,6	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,7	+31,8	+ 4,8	- 1,0	+43,2	+16,3	+ 8,1
B Bergbau, Gew, Steinen u.Erden	+13,9	- 2,1	- 2,3	- 0,7	+ 1,1	+ 4,5	+ 0,1	+ 4,4	+ 1,4	+ 0,9
C Herstellung von Waren	- 1,1	- 2,1	- 3,8	- 0,9	+ 0,9	- 0,1	- 1,2	+ 1,2	+ 2,1	- 0,5
D Energieversorgung	- 2,0	- 0,5	+ 5,4	+ 1,2	+ 0,7	- 2,0	+ 2,1	+ 1,2	- 1,3	- 0,2
E Wasservers.Abwasser/Abfallent.	+ 1,2	- 1,8	+ 3,6	+ 0,5	- 1,6	+ 3,8	- 0,2	- 3,5	- 9,3	- 0,2
F Bau	- 2,1	+ 0,7	+ 0,9	- 1,0	- 0,3	+ 1,0	- 0,2	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	+ 0,3	+ 1,6	+ 2,5	+ 1,4	- 0,3	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 1,4	+ 0,9
H Verkehr u. Lagerei	+ 9,5	+ 2,2	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,0	-12,1	+ 0,1	+ 1,2
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 5,2	+ 2,4	+ 4,9	+ 2,2	+ 0,5	+ 1,4	+ 3,2	+ 2,0	+ 1,3	+ 2,7
J Information und Kommunikation	+ 3,0	+ 6,0	+ 3,7	+ 7,1	+ 3,9	+ 4,8	+ 6,9	+10,6	+ 2,3	+ 4,4
K Erb. von Finanz- u. Vers.-DL	- 0,3	+ 1,1	- 0,8	+ 0,3	- 1,8	+ 2,3	+ 1,2	- 1,1	- 0,5	+ 0,2
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 0,5	+ 1,2	+ 3,5	+ 3,2	-10,4	+ 2,4	+ 3,6	- 6,4	+ 1,9	+ 0,1
M Freiber., Wissensch., techn. DL	- 1,2	+ 3,5	+ 1,6	+ 9,9	- 4,6	+ 8,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 2,4	+ 2,5
N Erb. von sonst. wirtschaftl. DL	+ 0,1	+ 4,2	+ 3,0	- 3,7	+ 4,9	+ 2,7	+ 2,9	+ 0,7	+ 3,2	+ 1,3
O Öffentl. Verw.,Verteid.,Soz.vers.	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,7	+ 2,2	+ 1,4
P Erziehung u. Unterricht	+ 1,4	+ 1,9	+11,9	+ 4,2	+ 0,9	- 0,3	+ 2,6	- 4,5	-20,7	+ 0,9
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 1,9	+ 2,4	+ 3,0	+ 4,1	+ 3,0	+ 2,6	+ 3,2	+ 5,0	+ 3,7	+ 3,1
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 2,6	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,0	-11,8	+ 4,9	- 1,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,7
S Erbringung von sonst. DL	+ 3,6	+ 2,8	- 0,7	+ 3,8	- 0,6	+ 2,4	+ 1,7	+ 5,5	+14,8	+ 3,3
T Private Haushalte	+12,5	+11,1	+16,4	+16,9	+ 3,7	+ 5,4	+ 6,4	+15,7	+ 6,4	+11,1
U Exterr. Organis.,Körperschaften	+ 2,4	.	+16,7	.	.	.	.	.	.	+ 2,6
Wirtschaftsklasse unbekannt	- 1,4	+21,2	.	+ 2,7	+ 5,4	-11,1	+23,4	+ 2,3	+11,1	+ 0,5
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 0,2	- 2,6	- 2,3	- 1,2	- 2,3	- 2,5	- 1,3	- 1,7	+ 0,5	- 1,6
Insgesamt	+ 1,1	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,2	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,7	+ 1,1
Marktorientierte DL	+ 1,5	+ 2,3	+ 2,6	+ 2,0	- 0,1	+ 2,0	+ 1,8	- 0,6	+ 1,3	+ 1,5
Öffentliche DL	+ 1,6	+ 2,0	+ 2,8	+ 2,4	+ 0,7	+ 2,0	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,7	+ 1,9
Primärer Sektor	+ 8,6	+ 5,2	+ 0,1	+ 2,7	+31,8	+ 4,8	- 1,0	+43,2	+16,3	+ 8,1
Sekundärer Sektor	- 1,6	- 1,2	- 1,5	- 0,9	+ 0,5	+ 0,2	- 0,7	+ 1,4	+ 1,5	- 0,3
Tertiärer Sektor	+ 1,5	+ 2,1	+ 2,7	+ 2,1	+ 0,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,4	+ 1,8	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Insgesamt ohne Personen, die Kinderbetreuungsgeld beziehen, ohne Präsenzdienner. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 9: Beschäftigungsentwicklung nach Bundesländern und Sektorgruppen
Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: HV, WIFO-Berechnungen. – Graue Flächenschattierungen sind Österreichwerte.